

es sei denn, daß ganz spezielle, positiv wirkende Motive es dazu bewegen, in den Verband einer andern Konfession einzutreten. Gerade jene, welche der Ansicht huldigen, daß das religiöse Bedürfnis tief in der Seele des Menschen wurzelt, sollten sich durch das Phänom der Konfessionslosigkeit nicht schrecken lassen.

Was speziell die Protestanten anbelangt, unter denen Manche einen zahlreichen Abfall von ihrer Kirche — speziell mit Rücksicht auf die hie und da drückenden materiellen Lasten — befürchten, muß auf den ganz besonders wichtigen Umstand hingewiesen werden, daß nicht die Konfessionslosigkeit, sondern nur das Sektenwesen dem Protestantismus einen ersten Schaden zufügen könnte. Wir wagen zu behaupten, daß viele der bedeutendsten Vorkämpfer der protestantischen Freiheiten, angesehenere führende Männer der protestantischen Konfessionen unseres Landes in der Neuzeit thätig im Innern ihrer Seele Freidenker waren und sind. Dieser Umstand hinderte sie jedoch nie, mit Begeisterung und auch mit materiellen Opfern die Sache ihrer Kirche zu fördern. Nicht der Freigeist also, sondern nur das Sektenwesen könnte das Gefüge unserer historischen protestantischen Kirchen lockern. Wenn aber von dieser Seite wirklich Gefahr drohen sollte, so böte hiegegen die Ausschließung der Konfessionslosigkeit keine Remedur. Da müßte man viel weiter gehende, beschränkende Maßregeln fordern! So weit wollen aber auch Bischof Szász und Sigmund Beöthy und jene Anderen, welche so denken wie diese, keineswegs gehen. Sie sind vielmehr bereit und sie sehen die Nothwendigkeit ein: jeder positiven Religion, welche mit den Grundbedingungen der staatlichen Ordnung nicht kollidirt, zu gestatten, daß sie sich als Konfession organisiere.

Da zeigt es sich nun, daß, wenn der moderne Staat, der Rechtsstaat, sich einmal entschließt, an das Problem der Religionsfreiheit heranzutreten, er die ganze, volle Freiheit bieten muß und eine halbe Freiheit nicht bieten kann. Wenn Diejenigen Recht hätten, welche vor jenem Maße der religiösen Freiheit fürchten, welches in der Regierungsvorlage niedergelegt ist, so müßte man noch weiter gehen und auch jene Freiheit einschränken, welche die Bevölkerung thätig bereits genießt. Die Konfessionslosigkeit zu fürchten, aber Baptisten, Nazarener und eine Menge anderer Sekten zuzulassen, das wäre eine Inkongruenz, welche gerade vom Standpunkte der praktischen Politik kaum jemals motivirt werden könnte. Nun gibt es aber Niemanden, der dem ungarischen Staate zumuthen würde, daß er die genannten oder andere Sekten verfolgen möge, so lange sie sich im Rahmen der staatlichen Gesetze halten. Und so gibt es keine andere mögliche und auch praktisch entsprechende Lösung, als jene, welche im Gesetzentwurfe niedergelegt ist. Dieser Auffassung war auch die Mehrheit des Magnatenhaus-Ausschusses, denn sie hat die Vorlage unverändert votirt. Wie sich die Abstimmung über diesen Gesetzentwurf im Plenum gestalten werde,

kann nicht mit Sicherheit prognostiziert werden, aber man hofft in Regierungskreisen, daß schließlich auch hier die liberale Auffassung durchbringen werde.

Die kirchenpolitischen Gesetzentwürfe. — Kommissions-Sitzung des Magnatenhauses. —

Das Magnatenhaus hat bekanntlich von den fünf kirchenpolitischen Vorlagen erst den auf die Civilehe bezüglichen Gesetzentwurf erledigt, die vier anderen Vorlagen, nämlich die Gesetzentwürfe über die freie Ausübung der Religion, über die Rezeption der jüdischen Religion, über die Religion der Kinder aus gemischten Ehen und über die staatliche Matrikelführung, sollen jetzt im Herbst zur Verhandlung gelangen. Der Verathung im Plenum des Hauses geht im Sinne der Geschäftsordnung die kommissionelle Verathung voran. Wichtigere Gesetzentwürfe werden nicht einer einzelnen Kommission, sondern den zu einer Kommission vereinigten drei wichtigsten Kommissionen des Hauses zur Vorberathung und Berichterstattung zugewiesen. Diese vereinigte dreitheilige Kommission ist nun heute zusammengetreten, um die Vorberathung der oben erwähnten vier kirchenpolitischen Gesetzentwürfe zu beginnen.

Den Vorsitz führte Kronhüter Joseph Szlavy, welcher aus Anlaß seiner Ernennung zum Präsidenten des Magnatenhauses von den fast vollständig erschienenen Kommissionsmitgliedern wärmstens beglückwünscht wurde. Szlavy lehnte lächelnd die Glückwünsche mit der Bemerkung ab: Das ist noch nicht gewiß. Von den Kommissionsmitgliedern waren Kardinal Schlauch, die Erzbischöfe Samassa und Csákfa, die Bischöfe Schuster und Steiner, ferner die Grafen Franz, Ferdinand und August Richy, Julius und Emerich (sen.) Széchenyi, Tibor Károlyi, Madár Andrássy, Stephan Szapáry, Stephan Reglevich, Nikolaus Moriz Esterházy, Aurel Desjoseffy, Anton Cziráky, Nikolaus Jany, die Barone Vela Drézzy, Géza Bodmaniczky, Béla und Géza Radvánky, Joseph Rudnyánsky; dann Julius Kauz, Konrad Burhardt, Béla Várny, Sigmund Bohus, Alois Daruvárny, Felix Czorda, Franz Karay, Ernst Hollán, Salomon Gajzágó, Karl Rath, Joseph Ribáry, Koloman Radó, Sigmund Beöthy, Heinrich Léva, Paul Madarassy, Anton Richy, Svetozar Kusjevich, Karl Szász, Michael Serovay und August Lechner anwesend. Die Regierung war durch den Ministerpräsidenten Wekerle, dann durch die Minister Baron Lorand Cötvös, Karl Hieronymi, Deßler Szilágyi und Emerich Jospovich vertreten.

Der Präsident eröffnete die Sitzung um 11 Uhr und schlug vor, zunächst den Gesetzentwurf über die freie Ausübung der Religion in Verathung zu ziehen. (Allgemeine Zustimmung.)

In der Generaldebatte über diesen Gesetzentwurf ergriff zunächst Erzbischof Samassa das Wort. Er sagte im Wesentlichen: Es liegt eine Gruppe solcher Gesetzentwürfe vor uns, welche als die notwendige Folge genügend bekannter Antezedentien, aber zugleich als ein Postulat des Zeitgeistes und eine Manifestation des Fortschrittes der Civilisation hingestellt werden. Mit dem letzteren Motiv gedente ich nicht mich zu befassen; ich

will von einem anderen Gesichtspunkte zu den Vorlagen sprechen; dieser Gesichtspunkt ist der religiös-sittliche, welcher die unerläßliche Bedingung des sicheren Bestandes der Nationen ist. In Ungarn herrschte ehemals nur eine Religion: die katholische; sein Herrscher wird auch heute noch mit dem Namen apostolischer König begrüßt. Später entstanden mit der Entwicklung des philosophischen Geistes Konfessionen; verschiedene Instinkte, wechselnde Ueberzeugungen rissen die Herzen der Menschen zur Anbetung ihres Schöpfers hin und man mußte vom staatlichen Gesichtspunkte die Nothwendigkeit einsehen, dem Gewissen eine angemessene Freiheit zu gewähren, was insbesondere in den Gesetzen der Jahre 1790/91 zum Ausdruck kam. Heute wird über die Unabhängigkeit der religiösen Meinungen ein Gesetz vorgeschlagen, nach welchem keine irgend einer religiösen Meinung widersprechende andere religiöse Meinung verdammt werden darf. Es herrscht darin gegenüber den verschiedensten religiösen Meinungen das Prinzip der weitestgehenden Toleranz; vollkommene Freiheit für jede religiöse Meinung; die widersprechendsten religiösen Meinungen werden neben einander in der Voraussetzung befohlen, daß sie einander gegenseitig aufklären und daß die so sehr erwünschte Verschmelzung der Menschen zustande komme, welche es kaum erwarten, sich mit einander vereinigen zu können, welche man aber heute in feindlichen Lager hartnäckig abgeschlossen hält.

Die materiellen Folgen der Handlungen können leichter vorausgesehen und bestimmt werden, die moralischen aber entwickeln sich erst später. Eine Handlung, welche bisher als Ungehörig gegen das Gesetz, als Schuld betrachtet wurde, wird von nun an eine Eingebung des Gesetzes sein, was die Natur der Handlung wesentlich alterirt. Denn was früher für ein Unthun gehalten wurde, das wird von nun ab zum Prinzip, und was in der Vergangenheit nur ein Mittel war, das erscheint künftighin als Ziel. Dies ist ein hochwichtiges und tief einschneidendes Moment. Denn es besteht ein außerordentlich großer Unterschied zwischen den Lehren und Prinzipien, welche in Reden oder in Büchern entwickelt und verkündet werden, und jenen, welche in Gesetzen zum Ausdruck gelangen. Mag der Schriftsteller oder der Redner noch so starken Willen besitzen, seine Ideen und Prinzipien von uns annehmen zu lassen, so besitzt er dennoch kein Zwangsmittel hierzu. Er tritt uns an, er ermahnt uns, er argumentirt und bittet uns, wir sollen so denken und empfinden wie er, dem Leser bleibt aber die Freiheit, das Gegenteil zu thun. So lange gewisse Prinzipien nur in den Büchern bleiben, bleibt den Lesern die vollkommene Freiheit, jene zurückzuweisen; diese Freiheit hört aber auf gegenüber den in den Gesetzen ausgedrückten Prinzipien. Ueberdies veralten diese Prinzipien mit der Zeit zum großen Theil, ja schon die neuen Ideen, die neuen Prinzipien des nächsten Tages herabzuheben sie so sehr ihrer Geltung, daß oft das, was gestern noch für wahr gehalten wurde, heute es nicht mehr ist, und die Wahrheit des heutigen Tages kann schon morgen ihre Geltung verlieren.

Allein, die Gesetze sind in ihren Wirkungen nicht so vergänglich. Wenn sie einmal in die Sitten des Volkes übergegangen sind, dauert ihre Wirkung lange fort. Dies erklärt die Besorgnis vieler Angehöriger dieser Gesetzentwürfe, zu welchen Vielen ich auch mich selbst zähle. Ich will nicht sagen, daß der Mangel des religiösen Gefühls nothwendigerweise bei jedem Menschen auf den Mangel des sittlichen Geistes hinweisen würde. Es gibt Menschen, deren Haupttheil der Verstand ist und bei welchen dieser nur der vollen Aufklärung huldigt, die sich in der Regel mit tieferem und ernsterem Denken beschäftigen und die durch die Freude am Lernen und durch die Gewohnheiten des Denkens vor den sittenverderbenden Verwünschungen größtentheils bewahrt sind; solche Menschen sind einestrengsittlichen Lebensfähig. Bei gewöhnlichen Menschen jedoch zeigt der Mangel des religiösen Gefühls auf Hohlköpfigkeit, auf ein ödes Herz, auf eine sterile Phantasie; von einem unglücklichen Volke,

ten, das war früher Mode, jetzt sind die Frauen klüger geworden.

Aus dem Gesagten erkennt der Leser wohl, auf welche Art der sogenannte feministische Roman, den auch Sarah Grand kultivirt, das spezielle Interesse der Frau dem unwürdigen Manne gegenüber vertreten will. In allen Werken dieser Gattung spielt die Verrohungstheorie eine Rolle, so in „A superior woman“ (Eine überflüssige Frau). Hier wird Jessamine die Gattin des alten Lord Heriot, dessen Stimme das Laster verräth, aus dessen Worten die Krankheit sickert. Zwei Kinder kommen zur Welt, die man sorgfältig verbergen muß, so augenscheinlich tragen sie die Folgen der Laster und Ausschweifungen mehrerer Generationen zur Schau. Das ältere Kind, ein Mädchen, ist völlig stumpfsinnig, der jüngere Knabe ein Krüppel. Das Mädchen tödtet ihren Bruder und ihr wie auch Jessamine bringt der Tod Erlösung. Nur Lord Heriot bleibt und grämt sich, weil er keinen Erben seines Titels und Reichthums hat. Jessamine soll uns auf abschreckende Art zeigen, wie übel eine Frau fährt, die in ihrer Unwissenheit oder aus Mangel an Energie nicht das Zeug hat, sich gegen die verhängnisvolle gesellschaftliche Ordnung aufzulehnen. Da weiß sich Phyllis in „Doktor Janet aus Harley Street“ von Arabella Kencaly besser zu helfen: Sie wird als siebzehnjährige Witwe die Gattin des sechzigjährigen Marquis von Nicheville und glaubt Anfangs einen guten Vater gefunden zu haben. Am Hochzeitstage aber, unmittelbar vor der Trauung, erlaubt sich der Marquis, sie etwas stürmisch zu umarmen; das macht ihr Angst und sie handelt nach der kirchlichen Ceremonie genau wie Gvadne, besteigt einen Eisenbahnzug, während der Marquis auf einem anderen dahinvollt. Phyllis gelangt nach verschiedenen Abenteuern in die

englische Metropole, studirt Medizin und lernt gewisse sonderbare Thatsachen kennen. Sie sieht kranke, stumpfsinnige, schwindsüchtige Kinder und die Mütter dieser armen Opfer. Nun wünscht sie sich erst recht Glück, den Marquis verlassen zu haben, und will sich eher ums Leben bringen, als an seiner Seite leben.

Die Verfasserinnen der erwähnten Romane sehen die Verderbtheit im männlichen Geschlechte personifizirt, hingegen ist ihnen die Frau immer rein und unschuldig. Miß Annie Holdsworth geht noch weiter; nach ihrer Auffassung kann die Frau die Reinheit überhaupt nicht verlieren. In dem Roman „Joanna Traill“ unternimmt die alte Dame dieses Namens die Rettung einer Verworfenen, die zu sechzehn Jahren, ohne ihre Schuld, in eine Lasterhöhle gerathen war. Christine wird dem tugendhaften Leben wiedergewonnen und hat keine Idee davon, daß ihre Vergangenheit ihr Schaden könne. Ein Bewerber aber, dem sie ihre Geschichte offenherzig erzählt, wendet ihr natürlich den Rücken. In ihrer Erbitterung ist sie nahe daran, ins Laster zurückzukehren, doch der abgeschreckte Epoux kehrt reumüthig zurück und erfleht ihre Verzeihung, weil er einsieht, daß es nur „ein sinnlicher Egoismus“ ist, wenn der Mann um jeden Preis die vollkommene Reinheit der Frau fordert. Dieser extravagante Roman erfüllt in der That die Forderung Gvadne's, da sich der Mann opfert; seine Frau bezeichnet aber noch immer nicht den Höhepunkt dieser verschobenen Frauenliteratur. Wir müssen uns noch mit dem Roman „Ein gelber Stern“ (A yellow aster) befassen, der Fota (Mrs. Mannington Caffyn) zur Verfasserin hat, um die höchste Leistung der männerfeindlichen Blausümpfe kennen zu lernen. Im „gelben Stern“ wird Gwen Waring die Frau eines lebenswürdigen Mannes

den sie hochschätzt, aber in Wirklichkeit doch nicht liebt. Sie hat bloß aus Neugierde geheirathet, um neue Empfindungen zu studiren, gleichsam ein Experiment zu machen. Das Experiment hat einen schlechten Ausgang. Gwen empfindet nur Ekel, die Erfahrungen der Ehe erfüllen sie mit Widerwillen, mit Abscheu. Sie fühlt sich erniedrigt, entwürdigt. Sie möchte alle jungen Mädchen aufklären und überall verkünden: „Nur die Liebe, die vollkommene Liebe vermag die Ehe zu heiligen. Die Kirche, die Trauringe: nichts als Pöffen!“

Hiermit sind wir zum bedenklichsten Punkte gelangt. Im „gelben Stern“ ist nicht mehr von unpassenden Ehen die Rede, die Ehe selbst ist der Verfasserin und wohl den emanzipationslustigen Blausümpfen ein Dorn im Auge. In „Keynotes“ von George Egerton (Pseudonym der Mrs. Claremonte) heißt es von Belinda: „Sie besitzt die weiblichen Instinkte, aber haßt die Männer. Sie möchte Mutter werden, will aber weder einen Mann, noch die Schande. Die Männer sind ekelhaft! Diese Ansicht wird unter den Frauen immer allgemeiner.“ — Was ist dies sonst, als die freie Vereinigung der Geschlechter, das Grab aller Sitte und Moral, die Rückkehr zu einer Stufe, wo das thierische Männchen und Weibchen einander gegenüberstehen? Da mit ist die bestehende gesellschaftliche Ordnung, wie sie die „egoistische“ Männerwelt begründete, gewiß unvereinbar; allein der Kampf gegen diese Ordnung und die Ehe, wie ihn die Verfasserinnen der feministischen Romane führen, verfallt ganz einfach der Lächerlichkeit und die ganze Literaturgattung dient bloß als Beleg, welche sonderbare Maßen die Frauenfrage mitunter aufwerfen kann. Die ehefeindlichen Blausümpfe sind in dieser Beziehung wohl das Allerhöchste!

welchem das religiöse Gefühl mangelt, muß ich nothwendigerweise denken, daß es der werthvollsten Eigenschaften der Seele beraubt ist.

Da ich sehe, daß in diesen Gesetzentwürfen mehr eine abstrakte Philosophie zum Ausdruck kommt, als jene wahrhaft praktische Politik, die uns lehrt, wie weit wir gehen dürfen, und daß diese Gesetzentwürfe die religiösen Gefühle des Volkes wenig pflegen und nähren werden: kann ich dieselben ohne wesentliche Modifikation nicht annehmen.

Kultusminister Baron Göttvös erwiderte, die in den Gesetzentwürfen niedergelegten Prinzipien sind nicht bloß solche, wie sie nur in Lehrbüchern und Reden vorkommen, sondern sie sind in Folge des Fortschrittes der Menschheit in das öffentliche Bewußtsein übergegangen. Die Gesetzentwürfe verletzen keineswegs das sittlich-religiöse Gefühl, indem dieselben die interkonfessionellen Verhältnisse regeln; im Gegentheil, sie enthalten auch, namentlich in Betreff der Religion der Kinder, heilsame Verfügungen. Der Minister theilt somit nicht die Bedenken des Erzbischofs Samassa und empfiehlt die Vorlage zur Annahme.

Bischof Karl Székely anerkennt, daß die in der Vorlage enthaltenen Prinzipien im Zeitgeiste wurzeln. Gegen die freie Ausübung der Religion kann er schon als Protestant keine Einwendung erheben; allein es sei nicht richtig, die Freiheit bis ins Extreme auszudehnen. Jeder Staatsbürger muß einen bestimmten Zuständigkeitsort wählen; diese Wahl wird durch das Gesetz gestattet, nicht aber, daß er gar keinen Zuständigkeitsort wähle. Die Lernfreiheit gestattet ebenfalls die freie Wahl des Studiums, sie gestattet aber nicht, daß gar kein Fach gewählt werde. Diese Beispiele wendet Redner auch auf die Zugehörigkeit zu einer Konfession an und sagt, es sei nicht richtig, daß das Gesetz selbst die Konfessionslosigkeit zulasse. Auch vom praktischen Gesichtspunkte hat Redner schwere Bedenken. Die Konfessionslosigkeit führt zur Ausbreitung des Profelytenthums, dieser Gefahr kann Redner das Land nicht aussetzen; deshalb nimmt er die Konfessionslosigkeit nicht an.

Sigmund Weöry vertritt ebenfalls die Ansicht, daß weder ein Grund noch die Nothwendigkeit vorhanden sei, die Konfessionslosigkeit in dieses Gesetz aufzunehmen. Da der Staat durch die Rezeption die Nothwendigkeit des Bestehens von Konfessionen anerkannt hat, könne er einen konfessionslosen Zustand nicht gestatten, und wenn er ihn gestattet, so stehe dies mit dem Rezeptionsprinzip im Widerspruch. Auch mißbilligt er der Redner, daß der Staat durch die Anferlegung materieller konfessioneller Lasten die Leute gleichsam nötige, sich konfessionslos zu erklären.

Graf Ferdinand Zichy erklärt, daß er mit Rücksicht auf die geringe Anzahl seiner im Ausschusse anwesenden Gesinnungsgenossen sich in keine meritorischen Erörterungen einlasse und sich die Kennzeichnung seines Standpunktes für das Plenum vorbehalte. Doch müsse er schon jetzt erklären, daß er von seinem anlässlich der Verhandlung über den Gerechtigkeits-Gesetzentwurf eingenommenen Standpunkt kein Jota nachlasse.

Baron Desider Brónay nimmt nicht nur die Vorlage im Allgemeinen, sondern auch die Konfessionslosigkeit an, weil diese aus dem Geiste der Vorlage logischerweise folgt. Würde diese nicht im Gesetze ausdrücklich statuiert werden, so würde sie selbstverständlich aus seinem Geiste folgen. Wenn wir das Gesetz konsequent und logisch anwenden wollen, so kann die Konfessionslosigkeit nicht fallen gelassen werden. Redner gibt zu, daß es beim Uebergang Schwierigkeiten geben kann, er hegt jedoch nicht die Befürchtung, daß die Durchführung des Gesetzes auf Hindernisse stoßen könnte.

Baron Joseph Rudnyánsky nimmt die Vorlage auch im Allgemeinen nicht an. Er polemisiert mit dem Vorredner und meint, daß das auf die Konfessionslosigkeit bezügliche Kapitel nicht nothwendig sei.

Graf Stephan Keglevich schließt sich den Ausführungen Brónay's an und acceptirt die Vorlage sammt dem auf die Konfessionslosigkeit bezüglichen Abschnitt. Es handelt sich hier nicht darum, daß eine mit den Interessen des Staates im Widerspruch stehende Religion gestattet werde; andererseits schießt es aus der Logik des Gesetzes, daß Niemand gezwungen werden soll, sich einer der rezipirten Konfessionen anzuschließen. Er behält sich vor, in der Spezialdebatte gegen einzelne Ausdrücke seine Bemerkungen vorzubringen.

Da sich weiter kein Redner meldete, nahm der Präsident die Abstimmung vor. Die Majorität nahm die Vorlage im Allgemeinen als Grundlage der Spezialberatung an.

In der Spezialberatung beantragte zunächst Graf Stephan Keglevich, den Titel der Vorlage folgendermaßen zu ändern: Gesetz über die Ausübung der religiösen Ueberzeugung. — Dieser Antrag wurde jedoch abgelehnt.

Bei §. 1 ergriß Bischof Karl Székely das Wort und bekämpfte polemisch die Ausführungen des Baron Brónay. Darauf erhob sich jedoch Justizminister Székely und führte gegen den Bischof Székely und andere Redner der Generaldebatte gefehrt aus, daß der von der Konfessionslosigkeit handelnde dritte Abschnitt des Gesetzentwurfes eine logische Konsequenz der übrigen Theile der Vorlage sei. „Kirchen, Konfessionen sind nothwendig, sagte der Minister unter Anderem, doch kann man rechtmäßiger Weise Niemanden zwingen, daß er zu irgend einer Konfession gehöre. Neuerer Nothzwang nützt nichts, wie das Beispiel Rußlands beweist, denn er führt nur zur Hypokrise, dagegen besitzt Nordamerika, das Vaterland der unbeschränkten Religionsfreiheit, die religiöse Bevölkerung.“ — Graf Ferdinand Zichy erklärte, er habe mehrere Einwendungen zu machen, doch werde er seine Amendements nur in der Plenarsitzung des Hauses einbringen. — Die Kommission nahm den §. 1, ferner die §§. 2 bis 12 unverändert an.

Bei §. 13 remontrirte Joseph Gáll gegen die dort enthaltene Bestimmung, daß nur solche Individuen Seelsorger und konfessionelle Gemeindevorsteher sein dürfen, deren Staatsbürgerliche Haltung nicht beanstandet ist. Kultusminister Baron Göttvös er-

widerte, man müsse unbedingt eine tadellose staatsbürgerliche Haltung fordern und in dieser Beziehung besonders streng sein, da dieser Paragraph von neuen Konfessionen handelt, welche anerkannt werden wollen.

Eine längere Debatte entspann sich bei dem dritten, auf die Konfessionslosigkeit bezüglichen Abschnitt der Vorlage. Bischof Karl Székely beantragte die Streichung des ganzen Abschnittes, welcher Antrag vom Grafen Madár Andráshy und vom Grafen Emerich Székely sen. unterlützt wurde. Dagegen plaidirte Kultusminister Göttvös für die Beibehaltung des Abschnittes. In diesem Sinne sprachen sich auch Alois Szarvart und Graf Stephan Keglevich aus; der Letztere beantragte zugleich eine stillschweigende Aenderung der Abschnittsüberschrift.

Bei der Abstimmung sprach sich die Majorität für die Beibehaltung des Abschnittes und für die vorgelegene Ueberschriftänderung aus. — Der Rest des Gesetzentwurfes wurde unverändert angenommen, worauf der Präsident die Sitzung kurz nach 2 Uhr schloß.

Morgen tritt die dreitheilige vereinigte Kommission um 10 Uhr Vormittags zusammen, um an die Beratung der übrigen drei kirchenpolitischen Vorlagen zu gehen. An erster Stelle gelangt der Gesetzentwurf über die Rezeption der jüdischen Religion zur Verhandlung.

Mehrere Gesinnungsgenossen des Grafen Ferdinand Zichy traten gestern Abends im Palais des Grafen Nikolaus Moriz Esterházy zu einer vertraulichen Konferenz zusammen, um Angehörige der auf heute anberaumten Sitzung der dreitheiligen vereinigten Kommission des Magnatenhauses über die von der kirchenpolitischen Opposition zu beobachtende Haltung in den bevorstehenden Verhandlungen des Magnatenhauses schlüssig zu werden.

Anwesend waren in dieser Konferenz außer den oben genannten zwei Grafen: Graf Aurel Desseffy, Graf Nikolaus Zay, Baron Joseph Vécsey, Graf August Zichy, Baron Joseph Adony, Graf Ferdinand Zichy jun., Graf Anton Sziráky, Markgraf Eduard Pallavicini, Graf Franz Esterházy u. A. im Ganzen etwa zwanzig Teilnehmer. Die Konferenz berieth der Reihe nach die Gesetzentwürfe betreffend die staatliche Matrifelsühnung, die Religion der Kinder, die freie Ausübung der Religion und die Religion der Juden namentlich vom prinzipiellen Gesichtspunkte, wobei erwogen wurde, inwiefern das Inisubentreten dieser Gesetzentwürfe das Civilgesetz beeinflusst und welches der rechtliche Zusammenhang zwischen diesen Entwürfen ist. Am längsten wurde der Entwurf betreffend die freie Ausübung der Religion besprochen, zwischen dessen Paragraphen, namentlich zwischen dem sechsten und achten, Widersprüche gefunden wurden. Die Majorität der Anwesenden nahm gegen die Entwürfe Stellung und betonte ausdrücklich, daß sie schon in der Kommissionsberatung bestritten sein werde, die Entwürfe zu Falle zu bringen. Die Beratung dauerte — wie „Nemz. Uj." meldet — von 8 bis 10 Uhr Abends, und schließlich wurde bestimmt, daß die Mitglieder sowohl im Ausschusse wie bei den Sitzungen des Magnatenhauses vollständig erscheinen werden.

Wie „Bud. Hirap" erzählt, herrschte in dieser Konferenz eine einigermaßen gedrückte Stimmung, weil mehrere weltliche Mitglieder der Opposition wegen der beim Civilgesetz gemachten Erfahrungen die Absicht hegten, an neuen kirchenpolitischen Debatten und an den Abstimmungen nicht mehr theilzunehmen. Die Theilnehmer an der Konferenz beschloßen, daß man sich bemühen möge, die Betreffenden zum Aufgeben der Abstinenz zu bewegen.

Daß übrigens die Zuversicht im liberalen Lager keine große ist, geht unter Anderem auch daraus hervor, daß sich „M. Uram" heute folgendermaßen äußert: Wenn die Autorität der Krone nicht in den Kampf hereingezogen wird, so wird sich eine Majorität gegen die kirchenpolitischen Vorlagen ergeben.

Budapest, 25. September.

Nach einer Meldung des römischen „Corriere" sollen die Jesuiten beim Papste beantragt haben, dem Erzbischof Samassa das Recht des Messelens zu entziehen. Wenn dies richtig ist, dann hätten sich mit großer Präzision diejenigen gemeldet, welche durch die energische Vertheidigung der Freiheit des Konklave seitens des Erlauer Erzbischofs sich zunächst getroffen fühlen konnten.

Die Meldung der oppositionellen Blätter, daß die Regierung die Verwaltungsreform von der Tagesordnung herabzunehmen gedenke, entbehrt nach „Besti Hirap" jeder Begründung, vielmehr wurde der grundlegende Theil dieser Reform, die Regelung der Gemeinden, in die Reihe der von der Legislative ehestens zu lösenden Aufgaben aufgenommen. Der bezügliche Gesetzentwurf dürfte noch im November im Abgeordnetenhause eingereicht werden.

Die Londoner „Times" melden aus Sophia: Der Fürst von Bulgarien entledigte sich Stambuloff's in der Hoffnung, die Anerkennung vom Czaren zu erlangen, weil er in einer langen Denkschrift die zweideutige Stellung, die er einnehme, auseinandergesetzt hatte. Nach Stambuloff's Rücktritt erhielt der Fürst lediglich die Mittheilung, der Czar könne Bulgarien erst anerkennen, nachdem eine neue Fürstenwahl durch eine freigewählte Sobranje stattgefunden hätte und der neue Artikel der Verfassung, betreffend die Religion der Fürstenfamilie, aufgehoben wäre.

Der in Cijenach abgehaltene Parteitag der freisinnigen Volkspartei war gut besucht und hat den bekannten Programm-Entwurf mit geringfügigen Aenderungen angenommen. Den Vorsitz führte Oberbürgermeister Raumbach, als Referenten fungirten Richter, Mundel und Traeger. Man debattirte lebhaft. Aus der Rede Richter's sind einige Sätze hervorzuheben; er sagte, noch nie sei ein Aktentstück mit solcher Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit ausgearbeitet worden, wie das vorliegende Programm. Auch er habe manche Wünsche zurückstellen müssen. Ein Programm sei keine Frage der Taktik, sondern der eigenen Ueberzeugung, die parlamentarische Partei müsse geschlossen für alle Theile des Programms eintreten können. Wenn die darin niedergelegten Forderungen in zwanzig bis dreißig Jahren verwirklicht seien, dürften die Urheber eine Lebensaufgabe erfüllt haben. Nach dem Ergebnisse des Parteitages werden die Makkontenten innerhalb der Partei ihren Widerstand gegen das neue Programm wohl einstellen, um die Einigkeit der Partei nicht zu gefährden.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 25. September.

Der Ankauf der Margaretheninsel. Die Kommission für öffentliche Angelegenheiten des Leopoldstädter Kassinos hielt heute Abends unter Vorsitz Stephan Matuskas eine sehr gut besuchte Konferenz, deren einziger Gegenstand die Frage des Ankaufes der Margaretheninsel bildete. Nach den einleitenden Worten des Präsidenten entspann sich eine lebhafte Diskussion, deren Verlauf wir in folgendem skizziren:

Johann Sellaery Szabó gibt der Ansicht Ausdruck, die Hauptstadt sei durchaus nicht in der Lage, das von ihr geforderte große Opfer zu bringen. Es handelt sich hier nicht um 3/4 Millionen, sondern um weitere anderthalb Millionen für den Ausbau der Verbindungsbrücke und verschiedene Uferschubarbeiten, die unabweislich nothwendig werden, falls die Hauptstadt in den Besitz der Insel gelangt. Die Hauptstadt kämpft mit großem Defizit, welches nicht noch erhöht werden darf. — Dr. Eugen Szilagony theilt wohl bezüglich der finanziellen Lage der Hauptstadt die Ansicht des Vorredners, wirft jedoch die Frage auf, ob sich nicht Mittel und Wege finden ließen, die Insel ihrer ursprünglichen Bestimmung zu erhalten. Vielleicht könnte man einen Modus finden, daß der König oder der Staat die Insel ankaufen. — Karl Kacz gibt der Meinung Ausdruck, der Ankauf der Insel bilde kein allgemeines Bedürfnis. Die Hauptstadt ist zur Zeit nicht in der Lage, große Kapitalien unfruchtbar anzulegen. — Auch Karl Szegedy spricht sich entschieden gegen den Ankauf aus. Selbst wenn die Hauptstadt die Insel unentgeltlich erhielte, würde ihr die Erhaltung derselben große Lasten aufbürden. — Dr. Philipp Darvai meint, die Hauptstadt sei überhaupt nicht in der Lage, die Insel anzukaufen. — Dr. Sigmund Adler will keinen harten ablehnenden Standpunkt einnehmen. Man muß die Frage vom sanitären Gesichtspunkte, im Hinblick auf den Fremdenverkehr u. dgl. erwägen. Es sei unstatthaft, diesen Erholungsort allerlei Zufälligkeiten auszuweisen. Am zweckmäßigsten wäre es, wenn man den Staat zum Ankauf der Insel veranlassen könnte. — Dr. Theodor Kern ist gegen den Ankauf, während Dr. Paul Ullmann nicht zweifelt, daß Erzherzog Joseph auf eine an ihn gerichtete Bitte die Insel ihrer bisherigen Bestimmung erhalten würde. — Ludwig Gerö spricht sehr dezidiert für den Ankauf der Insel; die glänzenden Vermögensverhältnisse der Hauptstadt gestatten denselben. Sie möge lieber andere Gründe, deren sie nicht bedarf, bis zur Höhe von 3/4 Millionen Gulden verkaufen. — Julius Futak möchte in eine Unterhandlung eingehen; vielleicht lassen sich günstige Zahlungsbedingungen erreichen. Die 3/4 Millionen sind wohl auch nicht der alleräußerste Preis. Die Uferschubarbeiten werde zweifellos die Regierung durchführen.

Die Majorität der Kommission beschloß hierauf, daß sie, so sehr wünschenswerth sie es auch halte, daß die Margaretheninsel als Erholungsort der Hauptstadt, als Kurort dem Lande erhalten bleibe und nicht in Privathände gelange, dennoch mit Rücksicht auf die gegenwärtige finanzielle Lage der Haupt- und Residenzstadt und mit Rücksicht darauf, daß der Ankauf der Insel dreieinhalb Millionen Gulden, der Ausbau des Brückenflügels und die Uferschubarbeiten noch weitere anderthalb Millionen kosten würden, diesen Ankauf als nicht wünschenswerth halte und aus diesem Grunde dahin wirken werde, daß die Mitglieder des hauptstädtischen Municipalausschusses gegen den Ankauf Stellung nehmen.

Die hauptstädtische Rechtskommission verhandelte in ihrer heutigen Sitzung mehrere Pensionsangelegenheiten. Die Frage der Umwandlung der Unteregundbahn-Unternehmung in eine Aktiengesellschaft wurde von der Tagesordnung abgesetzt, da sich die Nothwendigkeit ergab, daß die Direktionen der Konfessionäre: der Straßenbahn- und der Stadtbahn-Gesellschaft an der Beratung theilnehmen. Die Angelegenheit wird in der nächsten Sitzung, am 1. Oktober, verhandelt.

Die hauptstädtische Finanzkommission hielt heute unter dem Voritze des Vizebürgermeisters Markus eine Sitzung, deren Gegenstände wie folgt erledigt wurden:

Auf Antrag des Grundverkaufskomités wird für die auf dem Gnafsfelde zu erbauende Volksschule

ein südliches Grundstück hinter der Schraubenfabrik in Aussicht genommen. — Der Preis einer in der Derygasse befindlichen, von der Stadt abzulösenden Grundbesitzung wurde mit 110 Gulden per Quadratklafter festgestellt. — Für den Fall, daß der Municipalausschuß darauf beharren sollte, den Platz zwischen der Gergely- und der Volgargasse aufzulassen, wird der Ausrufpreis der zu verkaufenden Parzellen mit 15 und mit 10 Gulden per Quadratklafter bestimmt. — Das Terrain einer aufgelaassenen Fahrstraße in Steinbruch wird an den Ziegeleibesitzer Dr. Ludwig Dörley zum Preise von 2 Gulden per Quadratklafter verkauft. — Die Konzeptionäre der elektrischen Untergrundbahn erstatteten im Sinne des mit der Stadtbehörde abgeschlossenen Vertrages die Anzeige, daß sie von dem ihnen zuteilenden Rechte, ihre Konzeption an eine zu gründende Aktiengesellschaft übertragen zu dürfen, Gebrauch machen wollen und den Entwurf der Statuten dieser Gesellschaft der Stadtbehörde zur Kenntnis bringen. Die Kommission nahm im Allgemeinen den Statutenentwurf an, nur dort, wo von der Erhöhung des Aktienkapitals die Rede ist, wurde bestimmt, daß hiezu außer der Zustimmung der Regierung auch die der Stadtbehörde einzuholen sei. Die übrigen Bemerkungen der Kommission beziehen sich zumeist nur auf eine präzisere Fassung des Textes. Ein vom Oberbuchhalter geforderter Zusatz, daß die Gesellschaft lediglich auf den Eisenbahnbetrieb beschränkt bleiben solle, d. h. elektrischen Strom zur Beleuchtung und Kraftübertragung nicht abgeben dürfe, wurde von der Kommission abgelehnt. — Das Resultat der Licitationsweise erfolgten Verpachtung von Aedern im V., IX. und X. Bezirk wurde zur Kenntnis genommen. — Zur Vergrößerung der Diner Militär-Schießstätte wird der k. u. k. Gemeindefreie ein Grundstück im Ausmaße von 2325 Quadratmetern überlassen.

Die hauptstädtliche Kommission für Privatbauten hat sich gestern für die Ertheilung folgender Baulizenzen ausgesprochen:

An Ignaz Ehrenfeld, Elisabethring Nr. 4481, für einen vierstöckigen Neubau; an Joseph Klimeš und Frau, Barošgasse Nr. 91, für einen dreistöckigen Neubau; an Alexander Domboi und Frau, Damjanichgasse Nr. 4212, für einen dreistöckigen Neubau. — Für zweistöckige Bauten: An Anton März und Frau, 7. Bezirk, Jlabellagasse Nr. 4577; an S. F. Goldberger, 3. Bezirk, Lajosgasse Nr. 40; an Witwe Rajpar Kerekes, Meštergasse Nr. 46; an J. V. Brunner, 5. Bezirk, Waignergasse Nr. 1477 (Arbeiterhaus); an Daniel Gräß und Frau, Gátgasse Nr. 8714; an Stephan Grébecz, Allianzgasse Nr. 15; an Dr. Joseph Egert, Neumarktplatz Nr. 25. — Für einhöckige Bauten: An Gustav Tschögl, Jstenhegy Nr. 7156; an Eva Schlesiinger, 3. Bezirk, Lajosgasse Nr. 4305; an Johann Tüll, Kleine Fuhrmannsgasse Nr. 5914. — Für Barrierebauten: An Karl Vejolle, Jstenhegygasse Nr. 7887; an Joseph Nedoluhá, Szigligetgasse Nr. 2092; an Walburga Lafenovits, 2. Bezirk, Jllergasse; an Michael Grauer, 10. Bezirk, Allgeberg Nr. 8128; an Julius Fröhlich und Frau, 7. Bezirk, Náfosfalva, Szt. Mihálygasse Nr. 2106; an Witwe Emerich Boguár, Jstenhegygasse Nr. 7285; an Ludwig Nagy-Drotkóny, 7. Bezirk, Angelgasse Nr. 30. — Ferner wurden auch die Pläne betreffend die Adaptationen der Lokalitäten für das Jnnerstädter Pfarramt, für dessen Kaplane und für das Fiskalalutgutgeheßen.

Herzliche Ernennung. Oberbürgermeister Máth hat Dr. Ignaz Kanizer auf ein weiteres Jahr zum Assistenten für das Noehospital ernannt.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal“.

Mit 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. September zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Budapest, 25. September.

Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Die Delegationen (Sitzungsbericht des ungar. Heeres, Marines und Schluprechnungs-ausschusses), Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Budapest Baaren- und Effektenbörse, Auszug aus dem „Közlöny“, Wasserstand, die Kurstabelle, ferner: Die „Jeuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Gilda“), sowie Inzerate.

Wetterbericht. Heute hatten wir hier einen sehr unfreundlichen, empfindlich kühlen Tag bei voller Bewölkung und scharfer Luftströmung zu verzeichnen. Es fiel nur sehr wenig Regen und die Luft hat eine sehr bedeutende Abkühlung erfahren, indem das Maximum sich unter 10 Gr. N. hielt. Der Barometerstand ist stationär geblieben. Auf dem Kontinent ist die Witterung zumeist bewölkt. Regen wird aus Rußland und stellenweise auch aus Mitteleuropa gemeldet, im Süden hingegen ist das Wetter trocken. In Ungarn hat es in den letzten 24 Stunden in einzelnen Gegenden, insbesondere im Nordwesten geregnet. Heute Morgens stellte sich stärkere Bewölkung und Abkühlung der Temperatur ein, die im Osten noch stärker war. Es ist abwechselnd heißes, kühles Wetter ohne Regen oder nur mit wenig Regen zu erwarten.

Der Hof in Gödöllö. Aus Gödöllö wird telegraphiert: Nach den bisherigen Dispositionen trifft Ihre Majestät am 1. Oktober, Krüh 8 Uhr, in Gödöllö ein, während S. M. A. je stät am 4. Oktober ankommt und dem zu Ehren seines Namenstages stattfindenden feierlichen Gottesdienste beiwohnen wird.

Der König von Sachsen in Wien. Heute um 8 Uhr Morgens traf der König Albert von Sachsen, der wie alljährlich an den Hochwildjagden in Steiermark theilnimmt, in Wien ein.

Erzherzog Friedrich und Gemahlin Erzherzogin Jhabella sind heute in Begleitung des Prinzen Croy auf der Reise nach Bélye in Mohács eingetroffen, wo sie auf dem Schiffe vom Obergespan Kardos begrüßt und vom Publikum mit lauten Schreien empfangen wurden. Der Erzherzog gedenkt zwei Wochen in Bélye zu bleiben.

Beim Unterrichtsminister Baron Lorand Götvös machte am 22. d. eine Begrüßungs-Deputation des Landes-Mittelschul-Professorenvereins ihre Aufwartung. Der Führer und Sprecher der Deputation Prof. Dr. Jzolt Beöthy dankte zugleich dem Minister im Namen des Vereins für die demselben gewährte Subvention von 1000 fl. Minister Baron Götvös ertheilte dem Redner eine sehr freundliche Antwort. Mitglieder der Deputation waren nebst dem Präsidenten Beöthy die Herren Karl Hofner, Michael Bámossy, Bernhard Alexander, Joseph Müller, Jván Szigetváry und Franz Rajner.

Von der Ludovica-Akademie. Wie „M-g“ zu melden weiß, soll der Kommandant der Ludovica-Akademie, FML. Joseph Szvetic, nach 45-jähriger Dienstzeit demnächst in den Ruhestand treten und an seine Stelle soll der Kommandant des k. u. k. Infanterie-Regiments Nr. 25, Oberst Wilhelm Pacor v. Karstenfels, zum Kommandanten der Ludovica-Akademie ernannt werden.

Beim Justizminister Desider Szilágyi sprach gestern unter Führung Adolf Radnóti's eine aus den Herren Ignaz B. Somlói, Johann Göczár, Anton Szidnáy, Julius Siebner, Emil Kermopot und Moriz Styrum bestehende Deputation des Landesvereins der Gerichtsexekutoren vor, welche um die Verstaatlichung ihrer Institution ersuchte. Der Minister, der die Deputation sehr freundlich empfing, sagte, daß er sich den Wünschen der Gerichtsexekutoren nicht verschließen und bestrebt sein werde, ihrer bedrängten materiellen Lage je eher abzuhelfen.

Die Willkür des Pester Komitats. Die vom Obernotar Alexander Jllej für das Komitat Pest-Bilis-Solt-Riskun zusammengestellte Liste der 300 Höchstbesteuerten für das Jahr 1895 enthält u. A. folgende Namen: Erzbischof Georg Csájká 59,915 fl. 23 kr. (doppelt gerechnet), Herzog Philipp von Sachsen-Koburg 29,084 fl. 53 kr., Baron Desider Brónay 24,648 fl. 4 kr. (doppelt gerechnet), Alexander Vigázó 24,423 fl. 16 kr., Bischof Konstantin Schuster 19,544 fl. 20 kr. (doppelt gerechnet), Baron Sigmund Schosberger 16,739 fl. 90 kr., Baron Bela Drczy 16,106 fl. (doppelt gerechnet), Elias Györgyei 13,701 fl. 89 kr., Ernst Blaskovich 13,641 fl. 69 kr., Graf Alexander Karolyi 12,473 fl., Graf Joseph Teleki 10,590 fl. 12 kr. (doppelt gerechnet), Friedrich Harkányi 8929 fl., Baron Andor Drczy 8053 fl., Karl Madas 7498 fl. (doppelt gerechnet), Baron Géza Podmaniczky 6737 fl. 56 kr., Graf Stephan Szapary 5780 fl., Heinrich Schosberger 5111 fl., Ludwig Schosberger 4993 fl. 66 kr., Baron Johann Radványky 4131 fl. 20 kr., Graf Gabriel Keglevich 3971 fl. 21 kr., Paul Horváth 3881 fl. 60 kr. (doppelt gerechnet), Stephan H. Horváth 3643 fl. 58 kr., Joseph Liebner 3625 fl. 9 kr., Julius Katona 3601 fl. 48 kr., Karl Wallenfeld 3597 fl., Baron Gabriel Brónay 3515 fl., Franz Patay 3507 fl. 76 kr., Franz Beniczky 3461 fl. 74 kr., Joseph Hajós 3440 fl. 48 kr. (doppelt gerechnet), Graf Vinzenz Remes 3404 fl. 95 kr.

Klassenlotterie. Mit der Ausarbeitung der Entwürfe für die an Stelle des kleinen Lotto einzuführende Klassenlotterie hat der Finanzminister drei vaterländische Banken betraut. Diese Banken haben — wie „Hircsarnok“ mittheilt — die Detailpläne dem Ministerium bereits überreicht, wo dieselben gegenwärtig den Gegenstand eingehenden Studiums bilden. Die Regierung beabsichtigt, mit jener Bank, welche die vortheilhaftesten Bedingungen stellt, einen Vertrag zu schließen und den auf die Klassenlotterie bezughabenden Gesetzentwurf noch heuer dem Abgeordnetenhaus vorzulegen.

Tod in der Hypnose. Ein Berichterstatter des „P. N.“ hatte gestern im Tuzsérer Schlosse eine Unterredung mit Herrn Theodor v. Salamon, dem Vater der unglücklichen Ella v. Salamon. Herr v. Salamon sagte unter Anderem:

„Ich bin der festen Ueberzeugung, daß meine Tochter nicht durch die Hypnose getödtet wurde. Ella war schon seit zwei Jahren todtkrank und schon vor zwei Jahren sagte der Oberphysikus des Examárer Komitats, Dr. Násja, an

mir: „Das arme Mädchen ist unrettbar verloren. Das Fräulein wird eines plötzlichen Todes sterben.“ Weiters jagte Herr v. Salamon, daß er die Ansicht Franz Neukom's theile, wonach seine Tochter durch die Freude über die Anwesenheit Dr. Pragassy's getödtet wurde. Seine Tochter sei ein überaus seltenes Medium gewesen, wie es deren nur sehr wenige gibt. Er, der Vater, werde das gesammte auf die hypnotischen Zustände seiner Tochter bezügliche Material, sowie den Verlauf der mit ihr veranstalteten Séancen in einem Buche veröffentlichen, welches in 2-3 Wochen erscheinen wird. Wenn Professor Dr. Raff-Ebing, wie dieses verlautet, factisch nach Tuzsér kommen werde, so werde er auch ihm keine Aufklärungen ertheilen, er werde, wie gesagt, die über die hypnotischen Séancen aufgenommenen Protokolle veröffentlichen und aus diesen werden sich dann die Ärzte eine richtige Meinung über die Sache bilden können.“

Der Berichterstatter sprach auch mit dem Hypnotiseur Franz Neukom, welcher im Gegensaße zu Herrn Salamon bestätigte, daß Ella v. Salamon während der Hypnose gestorben sei. Dr. Pragassy sei direkt zu dem Besuche nach Tuzsér gekommen, um sich von dem wunderbaren Seher-talente des Fräuleins Ella v. Salamon persönlich zu überzeugen und hierüber medizinischen Fachschriften zu berichten. Fräulein Salamon habe ihren bevorstehenden Tod in hypnotischem Zustande selbst prophezeit. Neukom erzählte dann mehrere Episoden, die als Beweis für das Seher-talente dieses unglücklichen Mediums gelten sollten, und setzte diese Erzählung fort, bis er zu dem — Untersuchungsrichter gerufen wurde. Er entfernte sich mit den Worten: „Schon wieder auf die Folterbank...“

Der Tischler-Strike. Das Strikekomité der Budapester Tischlergehilfen hatte ein Komité entsendet, welches mit den Arbeitgebern bezüglich der Beilegung des Strikes in Unterhandlung treten sollte. Dieses Komité unterbreitete die modifizirten Forderungen, wonach die Strikenden auf die Einföhrung der neunstündigen Arbeitszeit und die Aufhebung der Stückarbeit verzichteten, aber die Anerkennung der Vertrauensmänner und die Arbeitsvermittlung forderten. In dieser Angelegenheit berief Gabriel Madary für heute Nachmittags eine Versammlung der Arbeitgeber ein, an welcher etwa 200 Tischlermeister theilnahmen.

Vorsitzender Madary gab der Hoffnung Ausdruck, daß die heutige Berathung zum Ziele führen und dem Strike, der schon die sechste Woche dauert, ein Ende machen werde. Sodann unterbreitete der Vorsitzende die Forderungen der Gehilfen. Bei der Forderung der 9 1/2 stündigen Arbeitszeit entspann sich eine lebhafteste Debatte, die damit endete, daß dieser Punkt verworfen wurde. Nachdem Johann Szepreghi und Petrovics die Meister zur Ausdauer aufgefordert hatten, führte Georg Szabó an, die Strikeführer verbreiten die Ansicht, daß sie noch ein Jahr lang aushalten können. Unsere Interessen fordern ebenfalls die Solidarität und wir werden ihnen beweisen, daß sich mit Gewalt nichts erreichen läßt. Es folgte der Punkt: „Beibehaltung der Affordarbeit, jedoch 9 fl. wöchentliches Kontogeld.“ Nach einer längeren Diskussion wurde diese, sowie die übrigen Forderungen der Gehilfen verworfen. Die Freigabe des 1. Mai ist die einzige Forderung, die den Gehilfen gewährt wird. Die Versammlung erklärte sich mit dem bereits vor dem Strike gefaßten Beschlusse solidarisch und wird diesen Beschlusse dem Komité der Gehilfen als Antwort auf die nunmehr modifizirten Forderungen übermitteln. Hierauf meldete der Vorsitzende, daß eine Deputation in Abwesenheit des Ministers des Innern vom Staatssekretär empfangen wurde. Derselbe erklärte, daß er, soweit es in seiner Macht liegt, schon demnächst Verfügungen treffen werde, um in Striksfällen zwischen Meistern und Gehilfen einen Ausgleich herbeizuföhren. Damit können sich jedoch die Meister nicht zufrieden geben. Wir müssen für einen modus vivendi sorgen. Wir fördern den Strike selbst, indem wir den Gehilfen 3-4 Tage in der Woche Arbeit geben. Entweder soll nirgends oder in sämtlichen Werkstätten gearbeitet werden. Der dög proponirt, man möge den Gehilfen mittheilen, daß wenn sie in 14 Tagen nicht die Arbeit aufnehmen, die Meister selbst in den Strike treten werden. Selbst solche Gehilfen, die bis jetzt dem Strike fern standen, sollen entlassen werden. Johann Szepreghi meint, daß die Meister ebenfalls zusammenhalten sollen. Auf Antrag des Vorsitzenden wurde beschloßen, dem Strikekomité den neuerdings gefaßten Beschlusse zu übermitteln. Gleichzeitig wird ihnen bekannt gegeben, daß die Meister sich in gar keine Unterhandlung mehr einlassen, daß 14 Tage lang sämtliche Werkstätten ruhen werden und daß die Meister nach Ablauf dieser Zeit selbst einen Strike beginnen werden.

Die Donaubrücke am Zollamtsplatz. Vor einigen Tagen sind in aller Stille die Bauarbeiten der für den Zollamtsplatz bestimmten neuen Donaubrücke, und zwar vorläufig erst auf der Diner Seite, in Angriff genommen worden. Die vom ehemaligen Staatsbahn-Oberingenieur Johann Feketeházy verfertigten Brückenpläne wurden im Handelsministerium von der neuerrichteten Brückenbau-Sektion, als deren Chef der Sektionsrath Czekelius fungirt, entsprechend umgearbeitet, worauf die Inangriffnahme der Fundamentirungsarbeiten erfolgte. Auf der Pester Seite konnten dieselben vorderhand noch nicht begonnen werden, weil auf dieser Seite der Bau des großen Kanals im Gange ist. Auf der Diner Seite beschäftigt man sich gegenwärtig mit den Grundbohrungen, die zur Ermittlung des festen Bodens dienen, auf welchem der Brückenpfeiler zu stehen kommt. Der benötigte feste Felsenboden wurde

schon in einer Tiefe von 4 bis 5 Metern unter dem Nullpunkte der Donau aufgefunden. Auf der Pester Seite fand man bei den schon früher bewerkstelligten Probebohrungen den hier aus einer harten Lehmschicht bestehenden festen Boden erst in einer Tiefe von 14 bis 15 Metern unter dem Nullpunkte. Bald wird auch an die Versenkung der Caissons die Reihe kommen, auf welchen die beiden im Strombette stehenden Brückenpfeiler erbaut werden. Dann beginnt die Aufmontierung der Eisenkonstruktion, welche bis spätestens Anfangs 1896 beendigt sein muß, da die Brücke zur Millenniumsfeier fertig zu stehen hat. Auf der Pester Seite findet keine Ufererhöhung statt, hingegen kommen auf der Ofner Seite drei breite Auffahrtsrampen, durch welche unter Anderem die Demolirung des Bruckbades notwendig wird. Die diesbezüglichen Erprobungs-Verhandlungen sind bereits im Gange. Auf der Ofner Seite wird in der Umgebung des Brückenkopfes ein neuer Stadtheil entstehen und auf dem „Lágymánpos“ sind die Grundpreise bereits auf zwanzig Gulden per Quadratmeter festgesetzt. Im kommenden Jahre wird auch der Ausbau des Blockbergquais in Angriff genommen. Ob jedoch die Schwurplazbrücke gleichfalls bis zur Millenniumsfeier fertig wird, ist vorläufig noch ungewiß.

Die Heilung der Diphtherie. Aus Wien

wird vom heutigen gemeldet: Der vereinigte Sitzung der Sektionen für Hygiene und Medizinal-Polizei, welche heute Vormittags stattfand, haben die Ärzte mit großem Interesse entgegen, da für dieselbe Professor Behring (Halle) einen Vortrag über Serum-Therapie und Professor Ehrlich (Berlin) einen Vortrag über die Verwendung des Behring'schen Heilserums bei der Diphtherie angestellt hatten. Der Saal des hygienischen Instituts der Universität war von einem dichtgedrängten Auditorium gefüllt. Professor Behring nahm zuerst das Wort. „Die Serumtherapie ist in der Diphtherie eine neue, in der medizinischen Wissenschaft auszufüllen, indem sie die Möglichkeit bietet, akut verlaufende Krankheiten zu heilen, für welche bisher kein wirksames therapeutisches Mittel existiert hat. Man hat bisher allerdings nur die Gewißheit, bei Diphtherie und bei Tetanus wirkliche und große Erfolge mit der Serumtherapie zu erzielen, aber es ist lediglich eine Frage der Zeit, bis man dahin gelangen wird, auch andere Krankheiten, wie z. B. die Cholera, Pneumonie, Typhus und vielleicht auch die Tuberkulose auf diese Art zu heilen.“ Professor Behring bespricht sodann die Aufstellung seiner Therapie. Schon seit Koch die Bakterienbildung im lebenden Organismus versucht habe, beschäftigte auch er sich mit diesem Thema, und zwar habe er sein Augenmerk weniger auf die Tödtung der Bakterien, als auf die Bekämpfung der in Folge des Bakterienwachstums aufgetretenen Erscheinungen gerichtet. Schon 1890 habe er Versuche mit Meeresschwämmen gemacht, die zum Theile zwar keine praktische klinische Bedeutung hatten, jedoch bereits so viel erwiesen, daß die Thiere gegen Diphtherie immun wurden. Bei weiteren Versuchen habe er sich von der großen antitoxischen Eigenschaft des Blutserums überzeugt. Pasteur war ursprünglich der Meinung, daß bloß abgeschwächte Kulturen zur Immunisirung verwendbar seien, er (Behring) habe sich jedoch überzeugt, daß die Frage der Wirksamkeit des Serums nur eine Quantitätsfrage sei und nicht davon abhängt, ob die Kulturen vollständig oder abgeschwächt sind. Bei jeder Infektionskrankheit bilden sich im blutigen Körper, welche den Patienten gegen künftige Fälle immunisieren. Dadurch ist dem Arzte ein unermeßliches Forschungsmaterial geboten. Zur Erörterung der praktischen Bedeutung der Serumtherapie übergehend, erklärte Professor Behring, es sei hauptsächlich, daß es gelingt, die wirksame Substanz in solcher Menge und mit solchen Kosten herzustellen, daß dieselbe auch armen Patienten zugänglich werde. Die neue Methode habe eine große Zukunft, besonders für die Bekämpfung der Diphtheritis. Wir besitzen die Möglichkeit, die Diphtheritis ebenso ungeschädlich zu machen, wie die Wöken durch die Schutzimpfung. Deutschland und Oesterreich müßten bei einer Bevölkerung von hundert Millionen in den nächsten Jahren von drei bis vier Millionen Diphtheritiskranken zusammen zwei Millionen durch den Tod verlieren. Bei Anwendung der neuen Therapie wird die Sterbeziffer auf zehn Prozent der bisherigen Sterbefälle und bei Anwendung des Mittels in den ersten achtundvierzig Stunden der Krankheit auf fünf Prozent der bisherigen Todesfälle reduziert werden. Es könnten also bei einer Verallgemeinerung der Serumtherapie im nächsten Jahrzehnt etwa anderthalb Millionen Menschen gerettet werden. Ein solches Resultat wäre nur zu erzielen, wenn der Staat die Herstellung des Mittels in die Hand nehmen würde und dasselbe nicht nur als Heilmittel, sondern auch als Schutzmittel durch Impfung in Verwendung käme. Für die Schutzimpfung genüge schon eine Serum-Quantität, die jetzt bereits eine halbe Mark kostet. Es wäre die Pflicht der für das Sanitätswesen verantwortlichen Personen und Behörden, für die allgemeine Einführung dieser Impfung gegen Diphtheritis zu wirken. Von 10,000 Kindern sterben jetzt 240 an Diphtheritis, bei Anwendung der Schutzimpfung würde diese Zahl auf ein Drittel ihrer jetzigen Höhe sinken. Professor Behring schloß mit der Bitte, man möge vorurtheilslos die neue Therapie prüfen und dahin wirken, daß der größtmögliche Nutzen erzielt werde. (Langanhaltender lebhafter Beifall.)

Tempelweihe. Aus Preßburg

wird uns vom heutigen berichtet: Nach jahrelanger eifriger und emsiger Arbeit ist es der israelitischen Religionsgemeinde (Neologen) gelungen, ein eigenes, prächtig geschmücktes Gotteshaus zu errichten, welches den modernen Anforderungen in jeder

Beziehung entspricht. Als Ehrengäste waren bei der Feier erschienen: Obergespan v. Szalavsky, Abgeordneter Reichler, Graf Stephan Esterházy, Vizebürgermeister kön. Rath Paul Teller, Vizegespan v. v. Klempe, Handels- und Gewerkekorporationspräsident L. E. Mihályi, Finanzdirektor kön. Rath Rital, die evangelischen Pfarrer Fürst, Ebner, Schmidt und Trstýnský, die Magistratsräthe Kumlik und Andrássy, Stadthauptmann Kutscha, i. Tafelpräses v. Lehoczky, Prof. Fesus, die Oberste Bakalarz und Zurna, Hygicus Dr. Lauscher, Rath Dr. Kanta, Primarius Dr. Dobrovits, Hauptm. Maday, Martin v. Schwaiger, Präsident der Kronregierung als Delegirter der Budapest Gemeinde; aus Wien die Vorsteher Heinrich Tillyer, Mar Bunzl, Leopold Ledesko, aus Raab Dr. Lemberger und Dr. Pfeiffer, Deputirten aus Malacska, Stampsen, Tirnau etc. Dem Gottesdienste ging die Uebergabe des Baues voran. Gemeindevorstand Dr. Barach richtete in der Vorhalle eine feierliche Ansprache an den erschienenen Bürgermeister-Stellvertreter kön. Rath Paul Teller, welcher dieselbe in kurzer Rede erwiderte. Hierauf übergab Baumeister Alexander Feigler das Gebäude an den Vertreter der Gemeinde. Pünktlich um die festgesetzte Stunde begann der Gottesdienst mit einem Brävludium auf der Orgel, welches von Chorleiter Rizinger gespielt wurde. Hierauf erfolgte unter Abführung eines Halleluja und Choralen der Einzug mit den Thorarollen. Als sich die Rabbiner und Gemeindevorstände bei der Bundeslade versammelt hatten, wurde das „ewige Licht“ angezündet und bei der Abführung des Choralen „Fényben lakik az Isten“ die Thorarollen eingestrichelt. Nun begann die ungarische Festrede, gesprochen vom Raaber Rabbiner Dr. Fischer. Dieser fand ergreifende Töne, namentlich in jenem Momente, wo er auf das unstrittig hohe Verdienst des Judenthums um die Erlösung des einzigen und ewigen Gottes hinwies und wo er den Anwesenden in Erinnerung brachte, wie seine Glaubensgenossen in vergangenen Jahrhunderten geduldet und vertrieben von Ort zu Ort, von Dorf zu Dorf, von Stadt zu Stadt, von Land zu Land und dennoch ausharrten, bis wieder bessere Zeiten heranzögen. Zum Schlusse betonte Redner, daß die jüdische Religion ebenso die Menschenliebe auf ihre Fahne geschrieben und in jedem armen Kranken Menschen nur den Bruder sehe. Nach Beendigung der ungarischen Festrede wurden die Thorarollen wieder ausgehoben und es erfolgte ein Umzug im Gotteshause unter Abführung eines religiösen Gesanges. Bei Gesang des 24. Psalmes wurden sodann die Thorarollen wieder eingehoben und die Bundeslade mit Abführung des „Hachweim“ durch den Kantor Janos Hoffmann abermals geschlossen. Diefem folgte die deutsche Festrede, gehalten vom Preßburger Rabbiner Dr. Julius David. Mit der Erklärung der eben abgehaltenen religiösen Ceremonie beschloß Dr. David seine Festrede. Nach Schluß derselben wurde hoch oben im Chore der Kdelesey'sche Hymnus „Isen ald meg a magyart“ gesungen, worauf Dr. Fischer vor dem Tische des Herrn das ungarische Gebet für König und Vaterland sprach. Die Feierlichkeit schloß mit der Abführung des „Adon olom“ durch Kantor Hoffmann.

Landes-Pensionsverein der Kellner. In Szatmar fand jüngst eine Berathung von Kellnern statt; den Vorsitz führte der Szatmärer Oberstadthauptmann Gedon Kis; Teilnehmer waren außer aus der Hauptstadt auch aus den Städten Urad, Debreczin, Kronstadt, Klausenburg, Miskolcz, Udenburg, Szabadfa, Großwardein, Kaschau, Fünfkirchen, S.-A. Ujhely, M.-Sziget, Apatin, Nagybánya, Szolnok, Szerencs und Sziner-Barajsa erschienen. Es wurde folgende Resolution angenommen: „Die anwesenden Vertreter der Kellnervereine erachten die Landes-Vereinigung und die Kreierung des Pensionsfonds für nöthig. Der hauptstädtische Kellnerverein und der Klub der Kaffeehausgehilfen werden ersucht, den anlässlich des Millenniums zu haltenden Kongreß nach Budapest einzuberufen und bis dahin den Entwurf der Pensionsstatuten anzufertigen.“

Mathematische Konkurrenz an der Universität. Die mathematisch-physikalische Gesellschaft hat, wie seinerzeit gemeldet wurde, für eine mathematische Konkurrenz von Hochschülern, die im verfloßenen Jahre an einer ungarischen Mittelschule (Gymnasium oder Realschule) die Maturitätsprüfung ablegten, Preise ausgeschrieben. Die Konkurrenz hat am 17. d., und zwar gleichzeitig in Budapest und Klausenburg stattgefunden. In Budapest wurde die Konkurrenz im Polytechnikum abgehalten. An derselben nahmen 51 Studenten theil, die im Namen des Vereinspräsidenten, des Ministers Baron Lorand Götvös, vom Vizepräsidenten Dr. August Schmidt begrüßt wurden. Um 3 Uhr Nachmittags begann die Konkurrenz; die erste Arbeit wurde um 5 Uhr 10 Minuten geliefert und bis zum Schlusse der Konkurrenz wurden 29 Theilnehmer mit ihren Arbeiten fertig. Die aus Mitgliedern der mathematisch-physikalischen Gesellschaft bestehende Jury wird ihren Urtheilspruch Mitte Oktober d. J. bekanntgeben.

Herr Joseph Roboz, der Leiter des Kurses für Stotterer, von dem gemeldet wurde, daß der Arader Schulstuhl gegen ihn eine Disziplinaruntersuchung angeordnet hat, weil er seine Stelle als Direktor der Arader Taubstummen-Anstalt ohne Erlaubniß verlassen habe, veröffentlicht in dieser Angelegenheit eine Erklärung, der wir Folgendes entnehmen: Herr Roboz hat in den Ferienmonaten im Auftrage des Unterrichtsministeriums in Budapest einen Kurs für Stotterer veranstaltet, der solchen Erfolg hatte, daß der Minister diesen Kurs zu stabilisieren beschloß und zu diesem Behufe 3000 fl. in den nächstjährigen Budgetvorschlag aufnahm. Damit dieser Kurs aber auch bis zur Rotirung der Post

aufrechterhalten werden könne, richtete der Minister noch im August an den Arader Schulstuhl ein Reskript des Inhalts, daß Roboz vom 1. September ab bis zu seiner definitiven Ernennung zum Leiter des Kurses für Stotterer beurlaubt werden möge. In gleichem Sinne richtete Roboz selbst ein Gesuch an den Schulstuhl. Da er über die Erledigung des ministeriellen Reskripts und seines Gesuchs keinerlei amtliche Verständigung erhielt, meldete er am 22. d. telegraphisch und schriftlich seine Ab dankung ein. Diese beantwortete nun der Schulstuhl mit einer Disziplinaruntersuchung.

Verein der Mühlenbeamten. Behufs Gründung eines Vereins der Mühlenbeamten versammelten sich gestern etwa hundert Beamte dieser Branche. Der Verein soll Vorträge, musikalische Soiréen etc. veranstalten. Die Vorschläge wurden von den Versammelten acceptirt und in das Vorbereitungscomité Eduard Payer als Präses, Gabriel Gaertner als Sekretär gewählt.

Leichenbegängniß. Heute Vormittags fand unter riesiger Theilnahme das Leichenbegängniß des Vörsenraths und Großhändlers Wilhelm Holtscher statt. Unter den Trauergästen sahen wir u. A. viele Mitglieder der israelitischen Gemeindevorsteherung mit dem Präsidenten Sigmund Kohner an der Spitze, den Rath der Budapest Waaren- und Effektenbörsen unter Führung der Vizepräsidenten Adolf Ebely und Jakob Veimel, viele Mitglieder der Lloyd-Gesellschaft, den Präsidenten der Budapest Handels- und Gewerbetammer Leo Lánosz, die Chefs der angesehensten Handelshäuser, die Direktoren von Banken und Industrie-Etablissements, sowie die Abordnung von fünf Wohlthätigkeitsanstalten. Nachdem die vom Oberkantor Professor Lazarus und dem Tempelchor exekutirten Trauergesänge verklungen waren, hielt Rabbiner Dr. Samuel Kohner einen ergreifenden Nachruf.

Schulnachricht. Das Schuljahr in der neu erbauten Kinder-Vewahrerinnen-Präparandie des Landes-Fröbel-Frauenvereins beginnt am 15. Oktober; die Aufnahmeprüfung erfolgt am 12. Oktober. Der Termin zur Einreichung der Aufnahmegeguche wurde bis 7. Oktober verlängert. Gesuche sind an die Präsidentin Frau Charlotte Rosenzweig-Saphir (Baaggasse Nr. 9) zu richten. Die Stelle des Anstalts-Direktors wurde durch den Unterrichtsminister verstaatlicht und dem auf diesem Gebiete seit Jahren thätigen hervorragenden Fachmann Geza Dömötör verliehen.

Eisenbahnunfall. Der heute Morgens fällige Klausenburger Eilzug ist mit sechsstündiger Verspätung um 1 Uhr 30 Minuten Nachmittags in der Hauptstadt eingetroffen. Die Verspätung wurde durch einen Unfall verursacht, indem die Lokomotive des Eilzuges heute Nachts zwischen Bratislava und Neó bei dem Industriegeleise in Sontoly entgleiste. Unter den Passagieren des Eilzuges befand sich auch Handelsminister Lukács, der gleichfalls erst heute Mittags in Budapest eintraf. Die Entgleisung wurde durch den Umstand verursacht, daß von einem Rade der Lokomotive der Reif absprang. Der Lokomotivführer bemerkte jedoch noch rechtzeitig die Gefahr und durch Absperrung des Dampfes gelang es ihm, den Zug sofort zum Stehen zu bringen.

Großer Einbruchdiebstahl. Aus Trieste wird telegraphisch berichtet: In der Wohnung der gestern aus Benedig nach Rom zurückgekehrten Gräfin Celler wurde die Kasse aufgeprengt gefunden, aus welcher italienische Rententitres für 200,000 Lire gestohlen worden waren. Von den Thätern hat man bisher keine Spur.

Die archäologisch-anthropologische Gesellschaft hielt heute nach den Ferien die erste Sitzung unter dem Präsidium Franz Pulky's. Die Reihe der Vorträge eröffnete Geza Nagy, der eine Arbeit Joseph Mihály's zur Verlesung brachte. Hierauf gelangte eine Studie Stephan Gróh's über die Bakocapelle zur Verlesung, worauf Geza Nagy einen Vortrag über „das Schwert des sächsischen Kurfürsten Friedrich“ hielt, welches dieser vom König Sigismund in Ofen zum Geschenk erhielt. Zu letzterem Vortrag sprach Dr. Joseph Hampe, der auch einige neuere archäologische Funde vorwies. Laut vorgelegtem Kassenbericht beträgt das Vereinsvermögen gegenwärtig 10,774 fl. 70 kr.

Der XII. internationale Kongreß für Thierschutz wird anlässlich des Millenniums in Budapest abgehalten werden.

Todesfall. Herr Ludwig Bas, Mitcheß der früheren Großhandlungs-Firma Gebrüder Eisler, ist am 25. d. im Alter von 50 Jahren nach längerem Leiden gestorben.

Brände in der Provinz. In Szarospatak wüthete gestern Nachts ein verheerender Brand, der auch einen Theil des jüdischen Tempels einäscherte. Auch das jüdische Gemeindegewölbe, sowie das Rabbinatsamt wurden ein Opfer der Flamme. Der Schaden beträgt mehrere tausend Gulden. — Seit drei Tagen steht der zur fürstlich Sulkowsky'schen Panfotografie-Gesellschaft gehörige Apatineralb in Flammen. Alle Versuche, den kolossalen Brand zu löschen, erwiesen sich bisher als nutzlos.

Villy Mers, die in der Arton-Affaire so häufig genannte Sängerin, wird — entgegen der gestrigen Meldung der Blätter — dennoch einige Male hier öffentlich auftreten, und zwar im Etablissement Somoßy, wo das Debut Donnerstag, den 27. d., stattfindet.

Vier Personen vom Blize getödtet. In Juverno bei Mailand tödtete ein Blitzschlag den Grundbesitzer Molghera und dessen drei Söhne, welche in einer Hütte vor dem Unwetter Schutz gesucht hatten.

Polizeinachrichten. Heute Nachts veranstaltete die Polizei im VII. Bezirk eine Razzia, um zu kon-

stativen, ob überall den sanitäts-polizeilichen Vorschriften entsprochen wird. In mehreren Gasthäusern wurden Uebelstände konstatiert und werden die Eigentümer der betreffenden Lokale zur Verantwortung gezogen werden. — Der 33jährige Tagelöhner Janas Dusák stürzte heute in den Keller des bürgerlichen Brauhauses in Steinbruch und zog sich lebensgefährliche Verletzungen zu. — Der Müllergehilfe Béla Kovács wurde gestern während eines Streites mit seinen Kameraden Stephan Nagy, Johann Kollár und Johann Farkas von diesen durch Messerstiche lebensgefährlich verletzt. Die Messerhelfen wurden verhaftet. — In der Stroben'schen Fabrik auf der Uellberstraße wurde heute die feuerpolizeiliche Untersuchung vorgenommen und konstatiert, daß der Brand am Samstag in Folge Ueberhitzung des Ladöls entstand. Der Schaden wurde mit einigen hundert Gulden festgestellt.

Mode. Herr Desider Fáy, der Chef der Firma Fáy, Fehér und Komp., ist von seiner Pariser und Londoner Reise heimgekehrt. Fáy hat, sowohl was Modelle, wie auch was Stoffe betrifft, seine Aufsaube mit überraschendem Erfolge gelöst. Sämtliche französische und englischen Modedesigner haben Herrn Fáy für seine Fachkenntnisse und seinen vornehmen Geschmack ihre Anerkennung ausgedrückt. Desider Fáy hat mit den Londoner und Pariser Häusern ein Uebereinkommen getroffen, wonach ihm alle neuen Modelle — die exklusiven Modeneuheiten, welche nicht für den Export bestimmt sind, inbegriffen — jederzeit eingeschickt werden. Die Firma hat vermöge dieser vornehmen Verbindungen in den Budapester Salons bereits allgemeine Beliebtheit sich erworben, so zwar, daß sie unausgesetzt mit Bestellungen überhäuft wird.

Israelitische Hauptfeiertage. Der Eintritt in die Tempel der Pester israel. Religionsgemeinde wird auch heuer nur gegen Vorweisung der Beitrittskarten gestattet sein. Es werden demzufolge die Eigentümer von Beitrittskarten, denen die Eintrittskarten nicht zugestellt werden konnten, aufmerksam gemacht, diese in der Gemeindestanzlei (VII., Sip-utca 12, 1. Stock 11) abholen zu lassen.

Erste k. k. priv. Donaudampfschiffahrt-Gesellschaft. In Folge Baggerung der Neupester Hafeneinmündung werden die Lokalfahrten zwischen Solla und Neupeest ab 25. September bis auf Weiteres eingestellt und fahren die Lokalschiffe von diesem Tage an nur mehr bis Altofen und von dort zu den ganzen Stunden zurück.

Familien-Nachrichten.

Herr Adolf Schwarz, Kaufmann in Reeskemet, verlobte sich mit Fräulein Sarita Stern, Tochter des hiesigen Produkthändlers Herrn Adolf Stern.

Herr Adolf Weiß, Mitbesitzer der Firma Brüder Weiß, Selmeczbanja, verlobte sich mit Fräulein Ottilie, Tochter des Herrn Jakob Weißherz, Holzhändler in Csacza.

Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 25. September. Infektionskrankheiten kamen vor 24, und zwar: Typhus 2, Blattern 3, Variolois —, Scharblattern 1, Scharlach 6, Masern 3, Diphtheritis 3, Group —, Trachoma 1, Dysenterie —, Keuchhusten 1, Rothlauf 4, Puerperalfieber —, Cholera —. Kranke n stand im Krankenhaus 1849, im St. Johannes-Spital 262. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 20, und zwar: 1. Bezirk —, 2. Bezirk —, 3. Bezirk —, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk —, 6. Bezirk 1, 7. Bezirk 7, 8. Bezirk 4, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk 1, in Spitälern 4. — Todesursache n: Gehirn- und Nervenkrankheiten 2, Lungenschwindsucht 6, Lungenentzündung 3, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 2, Circulationskrankheiten 1, Magen- und Darmfataren 3, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus —, Blattern —, Scharlach 1, Masern —, Diphtheritis —, Group —, Dysenterie —, Keuchhusten —, Rothlauf 1, Puerperalfieber —, sonstige Krankheiten 1, Cholera —.

Dr. Martin Sziget, im Sommer Kurarzt in Gleichenberg, hat seine Praxis in Abbazia wieder aufgenommen.

Einjährig-Freiwillige erhalten Uniformen in feinsten Ausstattungen bei Moriz Filler u. Co., k. u. k. Hoflieferanten, Budapest, Karlskaserne. Kostenüberschläge und Auskünfte werden bereitwilligst erteilt.

Offener Sprechsaal. *)

Morgen Ziehung!

Haupttreffer **60.000 fl.**
 4 fl. **Lemberger**
 Ausstellungs-Lose
2024
 Treffer.

6 Lose 5 fl. 50 kr.
 11 Lose 10 fl. — kr.

Max Lustig, Waisenring 43.
 Dauid Redlich,
 Reeskemetergasse Nr. 11.

100,000 Gulden zu gewinnen mit einer **Thaïss-Promesse**
 2 Gulden 2 und 50 kr. Stempel.
 Ziehung schon am 1. Oktober.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Die geehrten Leser werden auf die heutige Annonce **Kardos & Cie.** besonders aufmerksam gemacht.

Herrn Nathan Löw, Budapest.

Mit Bezug auf Ihr Gesuch an Herrn Modiano. Wahr ist es, wie Sie selbst sagen, daß ich Ihre Sorte „Siam“ als Imitation unserer patentierten Sorte „Club“ konfiszieren ließ; wahr ist es, daß ich nach zu unseren Gunsten gefälltem Urtheile sowohl bei Ihnen, wie auch in allen Trafiken und Geschäften die Sorte „Siam“ konfiszieren werde; dagegen ist es un-wahr, daß ich dieß irgend Jemand gesagt hätte. Ich that dies aus dem einfachen Grunde nicht, weil ich Ihre Sorte bei keinem einzigen Großhändler (denn nur solche besuchen ich und meine Reisenden in der Provinz) vor-gefunden habe. Leider mußte ich Ihnen antworten, da Herr Modiano sich in keine wie immer geartete Dis-kussion mit Ihnen einlassen wird, wie er dies Ihnen selbst sagte, als Sie ihn vor ein paar Wochen in meinem Komptoir aufsuchten, um ihn zu bitten, sich mit Ihnen auszugleichen. Erledigt! Franz Halasz

Kommis der Damenkonfektions-

und Manufakturwaarenbranche werden in einem Buda-pesther Geschäft ersten Ranges acceptirt. Offerte mit An-gabe der bisherigen Verwendung unter „Kommis“ an die Annoncen-Expedit. Anton Meze, Gisellaplatz (Palais Haas).

Statt besonderer Anzeige!

Wwe. Hermine Freud, geborene Engel, gibt im eigenen, sowie im Namen ihrer Kinder vom tiefsten Schmerze gebugt die Nachricht von dem Ableben ihres unvergesslichen Gatten Herrn

Moritz Freud,

welcher am 25. September 1894 im 61. Lebensjahre nach langem Leiden entschlafen ist. Die irdischen Reste des Verstorbenen werden am 27. d. M. 10 Uhr Vormittags vom Trauerhause, Volkstheatergasse Nr. 24, nach dem israelitischen Friedhofe, Kerepe-sterstraße, zur ewigen Ruhe bestattet.

Schöndlich bewilligter

Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Auflassung meines Geschäftes verkaufe ich meine

JUWELEN, GOLD-, SILBERWAAREN und UHREN zum Selbstkostenpreis aus.

Ellinger Albert, Furdö-utca 1. sz. Auf jedem Stücke ist der fixe Preis ersichtlich.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Julie Vas geb. Popper gibt in ihrem eigenen, sowie im Namen ihrer Kinder Paula verheiratete Klein, Madar, Felig, Odön, ihres Schwiegerohnes Max Klein, wie auch sämtlicher Verwandten tieferbührt Nachricht von dem Ableben ihres unvergesslichen Gatten

Ludwig Vas,

welcher am 25. d. M. in seinem 50. Lebensjahre und nach 23jähriger glücklicher Ehe verschieden ist.

Das Beichenbegängniß findet Mittwoch, den 26. September, Nachmittag um 4 Uhr von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofes (Kerepesterstraße) statt.

Um stilles Beileid wird gebeten. Kranzspenden werden dankend abgelehnt.

A magy. kir. állami „Felsöbb Leányisko-lában“ használt összes

iskolai könyvek

a legujabb kiadá-okba kaphatók: **Belgráder Zsigmond,** könyvkereskedésben Kerepesi. ut 14. sz. a. (szemben a tehér ló szállóával).

Telegramme.

Von der Czarenfamilie.

Petersburg, 25. September. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Gegenüber den über den Gesundheits-zustand des Czaren verbreiteten ungünstigen Nachrichten läßt sich auf Grund verlässlicher Informationen versichern, daß der Czar sich in der letzten Zeit sich tlich erholt habe, sich eines guten Appetits erfreue und zwei bis drei Stunden täglich arbeite. Sehr wohlthuend wirkt

es auf sein Befinden, daß er viel Bewegung in freier Luft macht. Als Beweis für die im Zu-stande des Czaren eingetretene Besserung kann auch der Umstand angeführt werden, daß der Großfürst-Thronfolger die ange-kündigte Reise zu seiner Braut nach Darmstadt antreten wird, was gewiß nicht ge-schähe, wenn das Befinden des Kaisers zu Be-sorgnissen Anlaß gäbe.

Es bestätigt sich jedoch, daß der Zustand des Großfürsten Georg in den letzten Wochen sehr un-befriedigend war. Er hustet mehr als früher und leidet an zunehmender Schwäche und allgemeiner Mattigkeit. Es heißt, daß sich der Großfürst entweder nach dem Kaukasus oder für sieben bis acht Wochen nach Malta begeben werde. Sollte die Krim für den nächsten Aufenthalt des Großfürsten gewählt werden, so würde ihn die ganze kaiserliche Familie dahin begleiten.

Warschau, 25. September. („M. G.“)

Der Zustand des Czaren ist sehr ernst. Der Czar ist äußerst nervös und schaut sehr verändert aus. Im Palais des Czaren in Warschau wurden zu dem schon früher an-gemeldeten Empfange des Czaren um 60,000 Gulden Dekorationen angebracht, welche wieder entfernt wurden, da der Besuch in Folge des Gesundheitszustandes des Czaren abgefragt worden ist. — Auch der Zustand des Generals Gurko ist sehr ernst; demselben wurde ein Amtsleiter zur Seite gestellt, was ebenfalls ein Beweis des schlechten Gesundheitszustandes Gurko's ist.

Der italienisch-serbische Zwischenfall.

Belgrad, 25. September. („Ang. Post.“) Ueber die hiesige italienische Handelsagentie, welche als Handelsfirma in das Handelsregister eingetragen und als solche auch protokolliert ist, verhängte das hiesige Handelsgericht auf Forderung vieler unbefriedigter Gläubiger den Konkurs. Der Geschäftsträger der italienischen Gesandtschaft versuchte für die Handelsagentie, welche ein privates Unternehmen ist und mit der italienischen Gesandtschaft nichts gemein hat, beim Gerichte zu interveniren und die Konkursaufhebung zu erwirken. Nachdem dies nicht gelang, begab sich der Gesandtschaftssekretär Kanuzzi, der zugleich der Geschäftsträger ist, zu dem Minister des Aeußern Lo-zanics mit derselben Forderung. Minister Lo-zanics erklärte, daß das Verfahren des Gerichtes ein-korrekt sei, worauf Kanuzzi eine her-ausfordernde Sprache anschlug, die Lo-zanics entschieden zurückwies. In Folge dessen ver-ließ Kanuzzi Belgrad und brach den Verkehr mit der serbischen Regierung ab. Gestern Abends hieß es, daß als weitere Folge dieses Rencontre's der Minister des Aeußern Lozanics zurücktreten und an dessen Stelle der Berliner Gesandte Bogicsevics, welcher jetzt hier weilt, treten wird. Dieses Gerücht wird an maßgebender Stelle als falsch bezeichnet. Lozanics ist nicht zurückgetreten, vielmehr wird die serbische Regierung von der italienischen für die Beleidigung des Ministers Lo-zanics Genugthuung und die Ab-berufung Kanuzzi's fordern.

Belgrad, 25. September. (Privat-Telegramm.) Der Minister des Aeußern Lozanics hat sein Demissionsgesuch zurückerzogen.

Nach den bulgarischen Wahlen.

Sophia, 25. September. (Privat-Tele-gramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Die Signatur des Ergebnisses der Sobranje-Wahlen ist der alle Erwartungen übertreffende Erfolg der Gruppe Stoiloff-Racsevics und die geringe Anzahl von russophilen Abgeordneten, welche hinter den allgemein aufgestellten Berechnungen bedeutend zurückblieb. Die Konservativen werden in der Sobranje auch ohne die Gruppe Radoslawoff über die Mehrheit verfügen, geschweige denn, daß sie auf die Unterstützung der Russophilen angewiesen wären. Es ist vorauszu sehen, daß nach dem Zu-sammentritte der Sobranje noch gewisse Verschö-bungen erfolgen werden, dieselben werden aber nicht zu Ungunsten der Regierung ausfallen, man glaubt vielmehr, daß die Regierungsmajorität als An-ziehungspunkt für die anderen Gruppen wirken werde.

Sophia, 25. September. Beide liberale Minister, Dontschew und Radoslawoff, reichten gemeinsam ihre Entlassung ein und motivirten dieselbe durch die anti-konstitutionelle Agitation von Seite ihrer Kollegen und durch die dauernde systematische Bevorzugung solcher Elemente, welche ernste Zweifel an ihrer Ergebenheit für die Ge-seße des Landes und die Person des Fürsten rechtfertigen. Alle Versuche, die beiden Minister zur Zurücknahme ihres Gesuches zu bestimmen blieben erfolglos. Die Minister handelten in

Einverständnis mit ihrer Partei. Die Ankunft des Fürsten wird erwartet. Unter den zahlreichen Kombinationen hat diejenige die meiste Wahrscheinlichkeit, welche die Ergänzung des Kabinetts durch südbulgarische Russophile in Aussicht stellt.

Sophia, 25. September. (9 Uhr Abends.) Wie man versichert, soll nur Minister Tontscheff formell seine Demission gegeben haben. Betreffs des Ministers Adoslawoff ist nichts Bestimmtes bekannt.

Zankoff und Lucanoff erhielten die Mitteilung, daß sie in die Sobranje gewählt wurden, daß jedoch gegen die Wahl Protest erhoben worden sei.

Gyergyó-Szent-Miklós, 25. September. Der Kandidat der liberalen Partei Dr. Alexander Matkewitsch hielt heute in Begleitung des Abgeordneten Franz Wessenyey und zahlreicher aus der Hauptstadt mitgekommener Kaufleute und Industriellen seinen Einzug in den Mittelpunkt des Wahlbezirkes.

An der Komitatsgrenze wurde der Kandidat von einem aus zweihundert Mitgliedern bestehenden Banden und einer auf mehreren hundert Wagen fahrenden Begrüßungsdeputation empfangen. Nachmittags hielt der Kandidat der liberalen Partei vor mehreren Tausenden Wählern seine Programmrede. Matkewitsch erklärte, daß er als Mitglied der liberalen Partei keine große Politik machen und vielmehr auf volkswirtschaftlichem Gebiete dem Lande je mehr nützen wolle. Er wünscht die Organisation des landwirtschaftlichen und industriellen Kredits. Den gewerblichen Unterricht will er nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch ins Leben treten lassen. Die Tätigkeit des technologischen Museums müsse auch auf die Provinz ausgedehnt werden, insbesondere auf solche Gegenden, wo alle Vorbereitungen für die Förderung der Industrie vorhanden sind. Der Ausbau der Güterbahnen sei dringend und auch im Interesse des Landes unverzüglich. Wünschenswert sei außerdem die Regulierung des Alt- und Neuwassers.

Die Rede machte eine sehr große Wirkung. Hierauf empfahl Abgeordneter Franz Wessenyey den gewesenen Staatssekretär Matkewitsch zum Abgeordneten, der berufen sei, in der Förderung der Volkswirtschaft Ungarns als wirksamer Faktor und als in der ganzen Welt angesehenen Fachmann mitzuwirken. Matkewitsch beginnt morgen seine Rundreise im Bezirke.

Kemnitz, 25. September. Die „Gazeta Narodowa“ verweist darauf, daß in diesem Jahre die drei Kaiser Franz Joseph, Alexander III. und Wilhelm II. ihre polnischen Landesteile aufgesucht und, den Umständen angemessen, einen ungleichartigen Empfang bei ihren polnischen Unterthanen gefunden haben. „Wer die Polen versteht“, sagt das genannte Blatt, „und ihr Vertrauen sich zu erwerben trachtet, darf auf dieselben sich verlassen und auf sie rechnen. Aber man muß sie verstehen.“

Berlin, 25. September. Kaiser Wilhelm richtete an den kommandierenden Admiral Freiherrn von der Goltz eine Ordre, in welcher es heißt, daß die Vorführung der tatsächlichen und Ausübung der strategischen Uebungen den Kaiser erkennen lasse, daß auf beiden Gebieten beträchtliche Fortschritte gemacht wurden und der vom Oberkommando eingeschlagene Weg ein richtiger sei. Der Kaiser freue sich, die unermüdete Arbeit anzuerkennen zu können. Weiter spricht der Kaiser dem kommandierenden General, sowie denjenigen Offizieren, welche den Admiral wirksam unterstützt haben, seinen kaiserlichen Dank aus. Die Führung der Flotte befriedigte den Monarchen sehr. Der Geist in den Befehlen sei voller Frische, Eifer und voll Verständnis für die zu lösende Aufgabe. Der Kaiser sprach schließlich dem Admiral und den Schiffskommandanten die vollste Anerkennung und seinen kaiserlichen Dank aus, verleiht dem Admiral von der Goltz das Großkreuz des Roten Adlers Ordens und beauftragt denselben, den allerhöchsten Gnadenbeweis bekanntzugeben und auch den Mannschaften die volle Zufriedenheit auszusprechen.

Berlin, 25. September. (Privat-Telegramm.) Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ wendet sich erregt gegen eine wegen ihrer Unglaubhaftigkeit anerkannt gebliebene Zeitungsmeldung, wonach Caprivi kürzlich den Zeitpunkt für die Ernennung polnischer Landräthe in Posen gekommen glaubte. Die „Norddeutsche“ erklärt, die Minister ständen zur Presse nicht im Verhältnis von Fernsprecheranstalten, die man beliebig anklänge und die irgend welche rechtfertigende Erklärung erteilen. Ueber die Posener Zustände schreibt die „Kreuzzeitung“ an leitender Stelle sehr ausführlich und nimmt die Provinzialbehörden gegen die Angriffe der „Rölnischen Zeitung“ in Schutz, indem behauptet wird, der vielbesprochene Artikel „Polnischer Hochmuth und deutsche Demuth“ habe bezweckt, den Reichskanzler auf Kosten der Provinzialbehörden zu entlasten.

Thorn, 25. September. Bei dem Abschiede auf dem Bahnhofe dankte der Kaiser dem ersten Baurmeister Dr. Kohli nochmals für den herzlichen

Empfang und fügte hinzu: „Was ich heute gesagt habe, mag wohl beachtet werden; ich kann auch sehr unangenehm werden.“

Paris, 25. September. Der Budgetentwurf wird demnächst zur Vertheilung gelangen. Finanzminister Poincaré, welcher sich genöthigt sah, bei seinen Ansätzen auf verschiedene Einnahmequellen, welche Burdeau in seinen Budgetentwurf aufgenommen hatte, so insbesondere die Wohnungs- und Dienstbotensteuer, zu verzichten, verminderte das Erforderniß in den Ausgaben um 35 Millionen. Eventuelle Budgetüberschüsse sind zur Rückzahlung von 98 Millionen der im Jahre 1895 einzulösenden und in 6 Jahren rückzahlbaren Obligationen zu verwenden. Hiernach stellt sich das Budget auf 3,428,500,000 Francs.

Saint-Étienne, 25. September. Französische und deutsche Glasarbeiter fraternisirten bei Wiederaufnahme der Arbeit in der Glasfabrik Richarme und luden sich gegenseitig zu Gaste.

Rom, 25. September. Wie die „Agenzia Stefani“ meldet, erließ der Minister des Innern heute ein Dekret, welches die Wiederauslösung der von den Bewohnern Siziliens während des Belagerungszustandes abgelieferten Waffen anordnet. Diese Verfügung erging über Bericht des Generals Mirri, wonach auf der ganzen Insel die öffentliche Ordnung wieder hergestellt erscheint.

London, 25. September. Der Gouverneur der Mandchurei konzentrierte alle Truppen in der Nähe der Hauptstadt Mukden und auf der Straße nach Witschu. Auf der Insel Hainan wurde von den Japanern eine Kohlenstation errichtet, wodurch die japanischen Torpedoboote in der Lage sind, die Pechili-Strasse, welche den Eingang zu dem gleichnamigen Golfe bildet, zu bewachen.

London, 25. September. Eine der japanischen Gesandtschaft aus Tokio zugegangene amtliche Depesche über die See Schlacht am Jalusfluß besagt: Auf japanischer Seite fielen der Kommandant des Kriegsschiffes „Akagi“, sechs Leutnants, ein Oberarzt, ein Unterarzt, ein Feldmeister und 30 Mann; verwundet wurden 160 Mann. Das Feuer wurde um 12 Uhr 50 Minuten Mittags eröffnet und dauerte bis 5 Uhr Abends.

Brüssel, 25. September. Heute fand hier eine Versammlung der klerikalen Bertrauensmänner statt, an welcher sämtliche selbstständigen Bischöfe theilnahmen. Es wurde beschlossen, das Hauptgewicht des Wahlkampfes nach Brüssel zu verlegen, um die Hauptstadt den Liberalen zu entreißen. Die hervorragendsten Mitglieder der klerikalen Partei, unter ihnen der gewesene Ministerpräsident Verhaegh, kandidiren in Brüssel. Die Nachrichten über die Wahlausichten in der Provinz lauten für die Liberalen sehr günstig.

Petersburg, 25. September. Allgemein erregt es Aufsehen, daß der Chef der hiesigen Polizei, General Wal, von seinem Amte enthoben wurde. Die Ursache dieser Enthebung ist nicht bekannt.

Belgrad, 25. September. Der Gesandte Bogicevics weilt hier, um die Details der Berliner Königskreise zu besprechen. Alle Gerüchte über eine partielle oder ganze Ministerkrise sind unnahr. Die jetzige Regierung wird im Sinne der in Kraft bestehenden Konstitution im Monate Mai des nächsten Jahres die Stupschinawahlen vollziehen und sollte die Regierung, was bestimmt vorzuzusehen ist, die Majorität erlangen, dürfte sie noch eine Reihe von Jahren am Ruder bleiben; aber vor den Stupschinawahlen, also vor Mai nächsten Jahres von einer Ministerkrise zu sprechen, ist leeres Geschwätz.

Ministerpräsident Nikolajewitsch, welcher gestern Abends aus Misch hieher zurückkehrte, bleibt hier 4 bis 5 Tage und kehrt am 29. d. nach Misch zurück, um dann Ende dieses Monats mit König und Regierung definitiv nach Belgrad zu übersiedeln.

Sophia, 25. September. Die „Agence Valcanique“ meldet: Die russischen Journale fahren fort, trotz wiederholter Dementis von einer seitens der bulgarischen Regierung den Engländern gewährten angeblichen Konzession zu sprechen, derzufolge die Gebeine der im letzten Kriege gefallenen russischen Soldaten behufs Verwendung als Dünger zur Ausfuhr (!) gelangen sollen. In Regierungskreisen bezeichnet man diese Meldung als ebenso ungeschickte und boshafte Erfindung und geht darüber mit Verachtung hinweg.

Wien, 25. September. Heute um 1 Uhr Nachmittags fand in Schönbrunn ein Dejeuner statt, an welchem Se. Majestät, ferner der König von Sachsen, Prinz Leopold von Baiern, der Großherzog von Toskana, die Gesandten von Sachsen und Baiern und die Sulten

theilnahmen. Nachmittags erfolgte die Abreise zur Jagd nach Admer.

Wien, 25. September. (Privat-Telegramm.) Se. Majestät und König Albert von Sachsen, Großherzog Ferdinand von Toskana, Prinz Leopold von Baiern, Ministerpräsident Fürst Windischgrätz und die übrigen Jagdgäste sind Nachmittags mit Separatzug von der Hochwildjagd nach Admer in Steiermark abgereist. Am 29. Abends kehrt Se. Majestät mit den Jagdgästen hieher zurück. Den bisherigen Dispositionen zufolge trifft Se. Majestät am 5. Oktober in Budapest ein.

Wien, 25. September. Se. Majestät kehrt von den Hochwildjagden in Admer, an welchen auch Ministerpräsident Fürst Windischgrätz theilnimmt, am 29. September, Abends, nach Wien zurück und reist am 3. Oktober, Abends, nach Gödöllö. Ihre Majestät, Erzherzog Franz Salvator und Erzherzogin Marie Valerie treffen am 30. September in Miramar ein. Ihre Majestät begibt sich sofort nach Gödöllö, während Erzherzog Franz Salvator und Erzherzogin Marie Valerie sich nach Salzhof Lichtenegg begeben.

Meaux, 25. September. Auf der für die Manöver erbauten schmaltspurigen Bahn fand eine Entgleisung statt, wobei zehn Soldaten verwundet wurden.

Florenz, 25. September. Großes Aufsehen erregt hier die Verurtheilung des Sprossen eines der hervorragendsten italienischen Welshäuser, des Grafen Annibale Ventivoglio, zu zweieinhalbjährigem schweren Kerker wegen Veruntreuung ihm anvertrauter Gelder im Betrage von 16,000 Lire. Graf Ventivoglio, welcher als Führer der hiesigen klerikalen Partei galt, war Ehrenkammerer und Ehrenkommandant der päpstlichen Nobelgarde.

Wiener Börse vom 25. September.

Unter dem Eindrucke der beruhigenden Nachrichten über das Befinden des Czaren hat die Spekulation das Geschäft der heutigen Börse wieder in günstiger Stimmung aufgenommen, ungeachtet die Prolongation bei weiter vertheuerten Sähen vorgenommen werden mußte. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Eisenbahnakt., ung. 4%, 102.-; 1880er Lose, 145.-; 1884er Lose, 145.50; Kreditlose, 145.10; etc.

Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes 1884er Lose, 145.75; 1884er Lose, 145.75; 1884er Lose, 145.75; etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 370.87 nach 370.62 und 371.25, ungarische Kreditaktien 467, Anglobank 169.25, Vantorein 148.20 nach 148.69, Unionbank 262, Länderbank 267, österreichisch-ungarische Staatsbahn 365 nach 364.25, Lombarden 113.25, Obertal 269.25, Rima-Muráner Eisenwerksaktien 262.25, Tabak-Aktien 220.50, Alpine 86.40, Waarente 98.95, ungarische Goldrente 122.05, österreichische Kronrente 97.85, ungarische Kronrente 96.75, Türkenlose 66.90, Marknoten 60.96 per Kasse, 61.05 per Ultimo. Terminseften wurden per Ultimo gehandelt.

Budapester Todtenliste.

Bom 25. September. Franz Gratzl, 49 J., 10. Bez. Wilhelmine Heiligenstadt, 19 J., 7. Bez. Joseph Hubar, 46 J., 6. Bez. Elisabeth Máthé-Farbaky, 67 J., 8. Bez. Katharine Schmutz-Szabó, 36 J., 8. Bez. Alexander Tremli, 22 J., 8. Bez. Julie Andrássy, 3 J., 7. Bez. Barbara Fürstner, 45 J., zugereist. Appolonia Megneri-Lörincz, 42 J., 1. Bez. Michael Schnepolt, 41 J., 1. Bez. Stephan Horváth, 65 J., 1. Bez. Margarethe Testa-Schönfeld, 43 J., 1. Bez. Ignaz Dirichletovics, 36 J., 7. Bez. Anna Leipnicker-Rubik 89 J., 5. Bez. Jakob König, 59 J., 5. Bez. Anna Vager-Barga, 34 J., zugereist. Alex. Padgyus, 20 J., wohnungslos. Josepha Kozát-Jván, 24 J., 8. Bez. Verona Waldinger-Deák, 38 J., 8. Bez. Theresje Golczer-Thomann, 86 J., 3. Bez. Karl Hechtl, 19 J., 2. Bez.

Druckerei: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexhof. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsanstalt.

Seiden-Damaste

ab eigener Fabrik — zollfrei i. d. Wohnung an Private — fl. 1.15 p. M.

bis fl. 11.65 — schwarze, weiße u. ein-, zwei- u. dreifarbig (ca. 50 Qual. u. 600 versch. Farben, Dessins etc.), sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45 fr. bis fl. 11.65 p. Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.)

Seiden-Foulards v. 75 fr. — 3.65
 Seiden-Grenadines „ 85 fr. — 7.25
 Seiden-Bengalines „ fl. 1.20 — 6.10
 Seiden-Bastfleider p. Robe „ fl. 9.50 — 42.80
 Seiden Armüres, Merveilleux, Duchesse etc. porto- u. zollfrei in die Wohnung. Muster umgehend. Briefe u. d. Schweiz kosten 10 fr. Postkarten 5 fr. Porto.

Seiden-Fabrik G. Henneberg, Zürich.
 Königl. und kaisert. Hoflieferant.

Die höchste

Kunst

des Kaufmannes

ist, ganz konkurrenzlos dazustehen.

Wie allbekannt, sind einzig und allein da die großen

Partiewaaren-Lokalitäten

der Firma HERZ MÓR

Budapest, Franz Deák-gasse 7—9.

Hier entstehen tatsächlich „lebende Reklamen“, nämlich eine jede Dame empfiehlt mit besonderem Eifer Partiewaaren-Einkäufe allen ihren Verwandten u. Bekannten, begründet damit, daß hier die kurrentesten Tages-Artikel, ja sogar Nouveautés stets en partie und zu en bloc-Partiepreisen verkauft werden, u. zw. durch fortwährenden Zusammenkauf der größten

Konkursmassen, Nothverkäufe von Kaufleuten und ganz großen auflösenden Geschäften,

wie z. B. jetzt, werden dringlichst realisiert:

1. Foulardin-Satine in allen existirenden Farben, 78 Centimeter breit, en detail per Meter 15 kr. Für Wiederverkäufer bei Abnahme von mindestens 200 Meter zu 14 kr.

2. Rein Seiden-Surah, alle Farben, 63 kr. en detail per Meter Für Wiederverkäufer von 50 Meter aufwärts 59 kr. eine schwerere Qualität, alle Farben 80 fr. per Mtr.

3. Rein Seiden-Merveilleux, schwarz, prima Qualität, per Meter 89 fr. Farbige schwere Qualität, alle existirenden Farben, für Damenkleider en partie fl. 120

4. Gütige Wasch-Barchente, reizende Dessins, en detail per Meter 17 kr. Für Wiederverkäufer von 200 Meter aufwärts 16 kr. blos

5. Valerie-Flanell-Barchente, echt Wasch, reizende Dessins, en detail per Meter 19 kr. Für Wiederverkäufer von 200 Meter aufwärts per Meter 18 kr.

6. Damen-Schleier aus reinem Seiden-Gewebe, Nouveautés, russisch, Friguet, auch mit dichten kleinen Goldpunkten, alle Farben, Fabrikspreis 68 fr. per Meter, gebe diese jetzt en partie blos zu 14 kr. sage vierzehn Kreuzer.

7. Damenschleier, Reinside-Crêpe-Gazé, an der Kante mit anderer Farbe breite Bordüre, alle Modefarben, Fabrikspreis per Meter fl. 1.20, jetzt en detail Partiepreis 30 kr. blos

8. Damentücher für Damenkleider, Prima-Qualität, doppeltbreit, alle Herbstfarben, Fabrikspreis per Meter fl. 1.05, gebe diese en partie ab blos um 40 kr. Für Wiederverkäufer von mindestens 50 Meter aufwärts blos 36 kr.

9. Nothverkauf-Bettvorleger groß, dick wie ein Pelz, Sträflingarbeit, aus kleinen Nesten Luchstoffe zusammengesetzt, ausgehäht, in reizenden Farben-Dessins, regulärer Preis stets fl. 1.16 fl. 2.80, jetzt en partie blos fl. 1.05 Für Wiederverkäufer von 25 Stück aufwärts nur fl. 1.05

10. Dringender Nothverkauf Durch en bloc Partie eines ganz großen Schirmgeschäfts gebe ich, aber nur so lange der Vorrath Regenschirme aus 95 kr. Schaftwoll-Cloth, recht große nur fl. 1.50 u. fl. 2. Seiden-Regenschirme für Herren, große per Stück nur fl. 2.25 Reine Seide, die allerbeste Mode dünne wie ein Spazierstock, fl. 2.75 „Graciosa“ für Damen u. fl. 2.75 Bto. hochseine, aus schwerster Seide, „Graciosa“, blos fl. 3.95

Nur von Meterwaare können auf Verlangen gratis Muster gesendet werden.

Fussboden-Einlass-Mittel.

Olafur-Lack, dauerhafter, schön glänzender, wachbarer Anstrich für weichen Boden in 6 Farbtönen. Kilo fl. 1.20
Wachsalbe, sehr empfehlenswerth für Parquetten, leicht anzuwenden, schön glänzend, weiß und gelb. Dose 50 fr. unversähtes gefoates Wachs für weichen u. harten Boden, Dose á 40 fr. u. 80 fr., Kilo weiß fl. 1.40, gelb fl. 1.20
Wachsmasse, ferner echtes weißes und gelbes Bienenwachs, Pottasche, Salmiak, Gummiäcker etc. empfiehlt

KARL DETSINYI
 Droguerie „zur Schlange“,
 Budapest, Badgasse Nr. 10.

THEISSLOS-PROMESSE, 2 75	
Haupttreffer 200,000 Kronen, — Ziehung 1. Oktober. —	
LEMBERGER LOSE 1 —	
Haupttreffer 120,000 Kronen, — Ziehung 27. September. —	
Beide zusammen nur 3 75	
fl. 3.50.	

5 Promessen fl. 12.—	6 Lemberger Lose fl. 5.25
10 Promessen fl. 22.—	11 Lemberger Lose fl. 10.—

BEIMEL LAJOS, Bankgeschäft
 Administration des „Sorsolási Közlöny“,
 Budapest, IV., Kecksméti-utca 13.

FRANZ SWADLO'S

Gas- u. Kunstschlosserei, Ofen- u. Koff-Laden-Fabrik,
 BUDAPEST.



Füll-Defen

in allen Größen, einfach, verziert, auch mit Email-Mantel;
Central-Heizungs-Anlagen

zur Beheizung mehrerer Räume durch einen Ofen.

Fabrik und Niederlage:

VI. Bez., Lehel-utca Nr. 8,

nächst der Ferdinands-Brücke.

Selbstergeschäft,
 alter Posten, billiger Zins,
 Platzhand, Gemütheberich-
 tung, ist wegen anderer
 Unternehmung sofort zu
 übergeben.Adr. in der Exp.
 6211



Damen,

welche im Gesichte oder auf den Händen Haare haben, können diese augenblicklich entfernen mit Apotheker V. Meiner's Haarentfernungsmittel. Auch Herren, die sich nicht rasiren lassen wollen, können es sehr gut benutzen. Von der ausgezeichneten Wirkung dieses ganz unschädlichen „Haarentfernungsmittels“ kann sich Jeder umsonst in unserem Geschäfte Ueberzeugung verschaffen. Für die Provinz Muster zur Probe gratis u. franco für Jedermann. Preis einer Flasche fl. 2.— für die Provinz fl. 2.20 frankirt. Leopold und Franz Meiner Droguen-, Chemikalien- und Parfümeriehandlung, Budapest, Königs-gasse 41. Ferner bei Josef v. Török, Apotheker, und N. Neruda Droguist, Budapest.

STIEFEL für Einjährig-Freiwillige!

verkaufe und versende staunend billig von Mainzer Kalbsleder, glänzend zu putzen. Für Fußwehen und Artillerie-Regimenter nach neuester Vorschrift für nur fl. 10.— Für Husaren, Dragoner- und Ulanen-Regimenter fl. 11.— Obige Artillerie-Stiefel sind für Jedermann zu tragen. Ferner echte Fuchsen-Stiefel aus einem Stück nur fl. 8.— Fils-Stiefel mit 22 Centimeter hohem Leder besetzt u. Schnalle fl. 7.— Kniehohe Roth- und Reit-Gamasche fl. 2.50 von lichtigem Hirschleder fl. 3.50 Reife-Lederstiefel m. starkem Pelz gefüttert, auf die Beschuhung zu schnallen, über triehoch fl. 6.50 Preisocourant mit mehreren 100 modernen Ab-



bildungen sendet gratis und franco
David Agulár, Budapest, Deákplatz 6.

In der **Maschitz'schen öffentlichen Mädchen-Lehr- und Erziehungsanstalt**
 Andrassystrasse 34
 finden **EINSCHREIBUNGEN** sowohl in die höhere Töchterschule und den kaufmännischen Kurs, sowie auch Aufnahmen in das **PENSIONAT**
 fortsetzungsweise bis Ende dieses Monats statt.

Prima preussische **Stück-, Würfel- u. Nusskohlen**
 sowie **Budapester Gascoaks**
 empfehlen zu den billigsten Preisen franco allen Bahn- und Schiffstationen
Gebrüder Gutmann'sche Steinkohlenwerke,
 64728
 Budapest, V. Bez., Waaggasse Nr. 3.

Die Delegationen.

— Heeres-, Marine- und Schluprechnungs- und Schlußrechnungsausschuss der ungarischen Delegation. —

Der Heeresauschuss der ungarischen Delegation hatte heute den Bericht des Verpflegungssubkomitès entgegenzunehmen und über denselben schlüssig zu werden. Der Bericht bezog sich auf die drei Titel: Naturalverpflegung, Mannschaftslohn, Montur- und Weitenwesen, bei welchen das Erforderniß für 1895 größer ist, als die für das laufende Jahr votirten Beträge.

Das zur Prüfung des Präliminàres dieser drei Titel entsandete Subkomitè, als dessen Referent Alexander Hegebüs fungirte, konstatierte in seinem Berichte, daß das Mehrerforderniß durch die Preisverhältnisse und die votirten Standeserhöhungen motivirt sei; es beantragte daher die Votirung der präliminirten Summen umsomehr, als dadurch hauptsächlich eine Vermeidung der bisher fast stets vorgekommenen Kreditüberschreitungen ermöglicht würde.

Der Subkomitèbericht wurde vom Ausschusse gebilligt und es entspann sich nur über die Fleischfrage, beziehungsweise über die Einfuhr australischer Fleisch eine längere Diskussion.

Alexander Hegebüs referirte nämlich, das Subkomitè habe Aufklärung verlangt über die Verwendung von Schaffleisch, da der Ausschuss dieses dem Minister im vorigen Jahre im Interesse der Volkswirtschaft und der Verpflegung des Heeres warm empfohlen hatte. Darauf erklärten die Organe des Ministers, daß die Heeresverwaltung schon in zwei Erlassen den Truppenkommandanten die thümliche Berücksichtigung des Schaffleisches empfohlen habe. Bei den österreichischen Korps zeigte sich keine bezügliche Geneigtheit, bei den ungarländischen jedoch wird das Schaffleisch bereits mehr minder verwendet. Forcirt könne die Sache nicht werden, doch würde das Komitè dem Minister auch weiterhin empfehlen, daß das Heer durch Berücksichtigung des Schaffleisches mehr Nahrungsmittel erhalte, die Landwirthe aber mehr Käufer bekommen.

Anknüpfend an diese Ausführungen sprach sich Baron Eugen Nyáry im Interesse der Landwirthe gegen die Einfuhr und Verwendung australischen Fleisches beim Heere aus, welcher Auffassung Feldmarschall-Lieutenant Ghyczy zustimmte.

Sektionschef Köckenbauer erwidert im Auftrage des Kriegsministers, die Heeresverwaltung habe bis jetzt zur Frage der Verwendung australischen Fleisches beim Heere amtlich noch keine bestimmte Stellung genommen. Auch sei hiesig eine Veranlassung noch nicht vorgelegen, da diese Frage derzeit noch einen embryonalen Charakter besitze. Jedensfalls werde dieser Frage, und zwar in ihren positiven und negativen Wirkungen, seitens der Heeresverwaltung die volle Aufmerksamkeit zugewendet. Es sei möglich, was einige Mänter erwähnten, daß einzelne Truppenkörper Erprobungen von australischem Fleische vornähmen; sie haben ja bezüglich der Beschaffung der Menageartikel vollkommene Freiheit. Die Heeresverwaltung als solche ist jedoch in dieser Frage nach keiner Richtung schlüssig geworden.

M. Ghyczy fragte, ob das australische Fleisch dem ungarischen ernstliche Konkurrenz machen würde? — Sektionschef Köckenbauer bemerkte, daß die wenigen Sendungen australischen Fleisches, die bis jetzt nach Wien gelangt, kein endgiltiges Urtheil über dessen Verwendbarkeit gestatten. Zwar seien bei den in den Sanitätskomitès vorgenommenen Kostproben rüchlichlich des Zustandes und des Nährwerthes des Fleisches Anstände nicht konstatiert worden, aber Proben so geringen Umfanges seien nicht geeignet, das endgiltige Urtheil hierüber festzustellen.

Koloman Széll hält es für wünschenswerth, daß wir nicht die Hand bieten zur Einführung des australischen Fleisches. Die Heeresverwaltung als größter Konsument müßte vom Heere die überfeisliche Konkurrenz fernhalten. Es wäre inkorrekt, wenn seitens des Heeres dieser Import gefördert würde; möglicherweise sei jenes Fleisch billiger, keinesfalls aber besser und doch sollte der Soldat die besten Nahrungsmittel erhalten. Er bittet den Minister, Maßregeln zu ergreifen, damit diese Konkurrenz ungefährlich gemacht werde. — Präsident Graf Madár Andráffy entwickelte ähnliche Bedenken.

Kriegsminister Krieghammer entgegnete: Meinen Erfahrungen gemäß ist die Gefahr des Ueberganges zum australischen Fleisch nicht groß. Jedermann zehrt eben das frische Fleisch vor. Schon die für die Umsetzung der Kriegsvorräthe notwendige Ausgabe von Fleischkonferenzen bei der Mannschaft an Stelle des frischen Fleisches ist eigentlich trotz der Vorzüglichkeit dieser Konferenzen eine harte Maßnahme für den Soldaten. Die Konserve wird immer nur ein Nothbehelf bleiben und in den Augen des Soldaten, der alle Tage Fleisch isst, nie wie dieses geschätzt werden. Dies aber ist meines Erachtens die sicherste Gewähr dafür, daß konservirtes Fleisch in der Armee nicht zum allgemeinen Gebrauche gelangen wird.

Der Ausschuss sekte diese Diskussion nicht weiter fort und bewilligte das präliminirte Erforderniß, womit das ganze Heeresbudget erledigt war. Noch dankte der Präsident dem Ausschuss und den Referenten, der Ausschuss aber dem Präsidenten für die entwickelte eifrige Thätigkeit, worauf die Sitzung geschlossen wurde. — Der Ausschuss wird noch einmal, und zwar am Samstag, zusammenzutreten, um seinen Bericht, welcher dem Menu der Delegation zu unterbreiten ist, anzuhören und zu authentiziren.

Der Marineauschuss der ungarischen Delegation hielt heute eine kurze Sitzung, in welcher der Referent Ernst Danièl den von ihm ausgearbeiteten, der Delegation zu unterbreitenden Ausschussbericht vorlegte. Der Ausschuss genehmigte diesen

Bericht, ohne daran das Geringste zu ändern. Präsident Graf Ludwig Batthyány dankte dem Referenten für dessen ausgezeichnete Mühewaltung, Admiral Sternck aber dankte für das sowohl vom Ausschusse als auch im Berichte bekundete Wohlwollen; dieser Ton werde die Marineverwaltung zu umso eifrigerer Thätigkeit anspornen. Darauf wurde die Sitzung geschlossen.

Auch die Schluprechnungs-Kommission (Präsident Graf Stephan Keglevich, Referent Alexander Hegebüs) hielt heute eine Sitzung, in welcher diese Kommission ihre Aufgabe gänzlich erledigte.

Alexander Hegebüs konstatierte als Referent des allgemeinen Theiles, daß das gemeinsame Zollgefälle im Jahre 1892 um 7 Millionen mehr abgeworfen habe, als veranschlagt war. In Folge dessen war das tatsächliche Resultat der gemeinsamen Finanzgebahrung um 3.200.000 fl. günstiger als das Präliminàre. Wenn aber das Zollgefälle nur die präliminirte Summe ergeben hätte, so wäre in Folge der Mehrausgaben, welche das Präliminàre überschritten, ein Fehlbetrag von 3.800.000 fl. zutage getreten. Der Redner meldete ferner, daß der Kriegsminister dem Verlangen der Delegation, bei den Bau- und Rüstungskrediten jährlich nur die tatsächlichen Ausgaben zu verrechnen, den Rest aber zu Lasten des nächsten Jahres zu übertragen, entsprochen habe. Da es aber notwendig sei, daß die Delegation ihrerseits dieses Verfahren regle, beantragte er die folgende Resolution:

„Das gemeinsame Ministerium wird angewiesen, in den Schluprechnungen künftighin bei jenen Kreditpositionen, für welche in den auf die betreffende Rechnungsperiode unmittelbar folgenden Jahren noch weitere Kredite — entweder als Jahresraten oder zur Fortsetzung bereits genehmigter Anschaffungen (Ausrüstungen) und Bauten — bewilligt waren, stets den tatsächlichen Aufwand des Gebahrungsjahres nachzuweisen und die Begründung der gegenüber den bewilligten Beträgen resultirenden Minder- oder Mehrewendungen beizufügen. Zur Vermeidung einer vorzeitigen Abrechnung wird jedoch das gemeinsame Ministerium ermächtigt, einerseits den in dem betreffenden Gebahrungsjahre nicht verwendeten Theil eines derartigen Kredites zur Deckung gleichartiger Auslagen des nächsten Jahres zu beziehen und zu diesem Zwecke bis zum Ablaufe der nächsten Gebahrungsperiode verwenden und verrechnen, andererseits aber den den Jahreskredit überschreitenden Aufwand zu Lasten des für das darauf folgende Jahr bewilligten Fortsetzungskredites übertragen zu dürfen.“

Hinsichtlich der rechnungsmäßig festgestellten Beträge derartiger Kredite und Ueberschreitungen ist die Genehmigung der Delegationen gelegentlich der Vorlage der betreffenden Schluprechnung nachträglich anzufuchen. Der in der vorliegenden Schluprechnung für das Jahr 1892 bereits im Sinne der obigen Bestimmungen eingehaltene Vorgang wird genehmigt.“

Der Ausschuss nahm diese Resolution an. (Eingleichlautender Beschluß wurde von der österreichischen Delegation am 18. d. gefaßt.)

Hierauf referirten Graf Alexander Teleki über die Schluprechnungen der Marine, Alexander Hegebüs über jene des Heeres, Franz Fenyvessy über jene des Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten, Georg Szerb endlich über jene des gemeinsamen Finanzministeriums. Auf Grund dieser Referate ertheilte der Ausschuss für die vorgekommenen Kreditüberschreitungen das Absolutorium, worauf mit der Authentizität des einzureichenden Ausschussberichtes der Präsident und der Referent betraut wurden. Die Sitzung war um 6 Uhr Abends zu Ende.

Der Kapitalist.

Budapest, 25. September.

(Die Konferenzen über die Donauschiffahrt.) Wie wir bereits gemeldet, ruht die Verathung dieser Frage dormalen in dem Schoße des engeren Komitès, welches das Ziffernmaterial für die am Freitag oder Samstag in der Wiener Plenarkonferenz wieder aufzunehmende Verathung vorzubereiten hat. Wie wir vernehmen, ist begründete Aussicht vorhanden, daß die Verathungen zu einer geordneten Lösung dieser Angelegenheit führen werden. Wenn die Verhandlungen nicht so rasch zum Ziele gelangten, wie dies von mancher Seite erwartet wurde, so liegt der Grund hievon in dem großen Komplex von Fragen, welche bei einem so komplizirten Gegenstand das Substrat der Verathung bilden mußten. Es zeigte sich in den Konferenzen auf beiden Seiten ein solches Entgegenkommen, daß ohne Zweifel eine solche Theile befriedigende Lösung zu erhoffen ist. Diese Aussicht ist umso begründeter, als es ja nicht in der Intention der Regierungen gelegen sein kann, die selbständige Aktionsfähigkeit der beiden Gesellschaften zu lähmen, so daß es für opportun erachtet wurde, eine ganze Reihe von Fragen aus dem Rahmen der dormaligen Verathungen auszuschließen und sie den späteren Entschlieungen der beiden Unternehmungen vorzubehalten. Wie uns mitgetheilt wird, werden die späteren Konferenzen in Budapest abgehalten werden.

(Stand der österreichisch-ungarischen Bank vom 23. September.) Banknoten-Umlauf 486.987.000 Gulden (+ 3.595.000 fl.), Metallschaz 298.080.000 fl. (+ 3.335.000 fl.), Portefeuille 166.632.000 fl. (- 2.962.000 Gulden), Lombard 27.429.000 fl. (- 152.000 Gulden), steuerfreie Banknotenreserve 32.413.000 Gulden (+ 4.352.000 Gulden). Diese Ziffern erhärten in eviderter Weise der von uns so oft hervorgehobene Thatfache, daß die kommerzielle Bedarf ein änderer ist. Nach dem

obigen Ausweis ist nämlich das Leihgeschäft in seinen beiden Zweigen um mehr als 3 Millionen zurückgegangen, was um so bedeutamer ist, als um diese Zeit ansonst der Bedarf ein großer ist. Diese geringe Inanspruchnahme fällt aber noch mehr auf, wenn man erwägt, daß die letzten Ausweise dieselbe Erscheinung zeigten. Im Vorjahre machten die Ansprüche des Leihgeschäftes in den Wochen derselben Periode gegen 3 Millionen Gulden aus.

(Die Budapester Handels- und Gewerbestammer) hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitze ihres Präsidenten Leo Lánczy ihre erste Plenarversammlung nach den Ferien. Der Präsident begrüßte die Versammlung und machte die Mittheilung, daß dem neuen serbischen Konsul Nista Danièl das Exequatur ertheilt wurde. Der Präsident gab ferner bekannt, daß die von der Kammer in Sachen des Natengehäftes entsandete Kommission sich für die Schaffung dieses Gesetzes ausgesprochen und daß der Gegenstand einem Subkomitè zur Detailberathung übertragen wurde. Die Sitzung nahm dann folgenden Verlauf:

Der Präsident brachte hierauf die Schwierigkeiten zur Sprache, mit denen der Getreidehandel, insbesondere wegen der Unzulänglichkeit der Quais, zu kämpfen habe, in Folge dessen das Ein- und Ausladen des Getreides verspätet wird. Die Schiffe gelangen nur schwer dazu, ihre Fracht zu löschen und dann muß dies über drei bis vier Schiffe hinweg geschoben. Das sei mit großen Kosten verbunden und erhöhe das Risiko durch eventuelle Kursfluktuationen. Hiedurch entstehe die Gefahr, daß der Getreidehandel von Budapest abgelenkt wird. Die Kammer habe vor zwei Jahren beantragt, daß auf der Csepelinsel ein Handelshafen, am Lagymányos ein Winterhafen erbaut werde. Nachdem dies längere Zeit beantragt wurde, beantragte die Kammer den Ausbau des Quais oberhalb der Margarethenbrücke. Seitdem sei nichts in der Sache geschehen, die Lage habe sich aber nur noch verschlimmert. Der Präsident beantragt daher, es möge dringend eine Konferenz zur Verathung dieser Frage einberufen werden. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. — Handelskammer-Sekretär Fribi theilte dann eine Zuschrift des Handelsministers mit, wonach derselbe die Herabsetzung der Fracht für Metallgeld-Sendungen ablehnt. In Hinblick auf die Einziehung des Papiergeldes wurde diese Antwort des Ministers mit Bedauern zur Kenntniß genommen. — Der Handelsminister fordert die Kammer zur Insararbeitung eines Reglements für die Verpackung von Eisenbahngütern auf. — Das Budget der Kammer wurde mit 59.782 fl., also mit 9200 fl. mehr, normirt. — Die Kammer unterläßt nicht das Ansuchen der Steinbrucher Bierbrauerei, daß im Sommer auch Sonntags Nachmittags Bier verköhrt werden könne. — Der Handelsminister hat das Ansuchen der Kammer, den Verkauf alter Kessel zu verbieten, abgelehnt. — Schließlich wurde beschlossen, eine Fadenquete zu entsenden, die sich mit den Klagen zu befassen haben wird, welche in Folge der Anzeigepflicht von nach dem Auslande exportirten Spiritusendungen so häufig auftauchen.

(Nagy-Mihályer Handels- und Kreditbank.) Am 23. September fand die konstituierende Generalversammlung der unter dieser Firma mit einem Aktienkapital von 150.000 Kronen gegründeten Aktiengesellschaft statt. Nachdem konstatiert wurde, daß das Aktienkapital um nahezu 50.000 Kronen überschritten worden war, wurden in die Direktion gewählt die Herren Nathan Weinberger, Samuel Weinberger, Dr. S. Glück, Dr. G. Pogány, N. Böfller, M. Gluck, J. Rosenber, Dr. M. Widder und M. Brüglér; in den Aufsichtsrath die Herren Dr. Alexius Ferenczy, Heinrich Widder, J. Marmorstein, Dr. C. Fuchs und H. Stark. In der hierauf folgenden Direktionsitzung wurden zum Präses Großgrundbesitzer Herr Nathan Weinberger, zum Vizepräsident Herr Dr. S. Glück, zum Buchhalter Herr M. Brünn und zum Kassier Herr J. Widder gewählt.

(Zahlungseinstellung.) Die Weißwaarenfirma Goldarbeiter, Walfisch u. Komp in Wien hat sich insolvent erklärt. Die Passiven betragen 200.000 fl.

(Von österreichisch-ungarischen Eisenmarkt.) Der ablaufende Monat hat in der Situation des Eisenmarktes wenig Aenderung gebracht, nach wie vor halten sich die Preisnotirungen auf demselben — niedrigen — Stande, nach wie vor zeigen sich die Käufer noch immer zurückhaltend, und wenn auch die Raffinirstätten noch nicht über Mangel an Arbeiten namentlich in Kommerz-eisen zu klagen haben, so wären größere Bestellungen jetzt nicht unerwünscht, um etwaigen Störungen rechtzeitig begegnen zu können. Ganz ungenügend beschäftigt, und zwar in einer seit Jahren nicht stattgefundenen Weise, sind die für Eisenbahnbedarf arbeitenden Werke. Die geringen Quantitäten, welche pro 1894 an Auswechslungsschienen überhaupt gemacht worden, sind bereits effektiv, ja auf einigen Werken werden bereits Borräthe pro 1895 angefertigt, der Mangel an Arbeit für Lokomotiven und Waggons hat sehr empfindlich auf die Leistungsfähigkeit der Blechwerke und Räderfabriken eingewirkt und läßt die Arbeitsausicht derselben für den Winter recht bedenklich erscheinen.

(Zonen-Personen- und Gepäckstarif auf der Esetnekthaler Lokalbahn.) Laut Verständigung der Direktion der königl. ungarischen Staatsbahnen tritt auf der Esetnekthaler Lokalbahn mit dem Tage der Eröffnung ein Zonen-Personen- und Gepäckstarif ins Leben, welcher bei der Tarifverkaufabtheilung der königl. ung. Staatsbahnen (Csengery-utca Nr. 33) für 10 kr. erhältlich ist.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen:

Handel Valenta in Gratz; L. Philipp Perrot...

Berlin, 25. September. (Schluss) 4 1/2 Prozentige...

Berlin, 25. September. (Nachbörse) 4 Prozentige...

Berlin, 25. September. (Privat-Telegramm) Börse...

Frankfurt, 25. September. (Abendverkehr) Desterreichische...

Hamburg, 25. September. (Schluss) 4 1/2 Prozentige...

Paris, 25. September. (Schluss) Dreiperzentige...

London, 25. September. (Produktenmarkt) Weizen...

Breslau, 25. September. (Produktenmarkt) Weizen...

Paris, 25. September. (Produktenmarkt) Weizen...

Newyork, 24. September. (Produktenmarkt) Baumwolle...

Wien, 25. September. (Spiritus) Die Preise...

Wiener Fruchtboerse vom 25. September. (Privat-Telegramm)...

hervorgetretene bessere Deckungsfrage von den tiefsten...

Steinbruch, 25. September. (Original-Telegramm) Bericht...

Wiener Vorstehermarkt vom 25. September. (Privat-Telegramm)...

Ungarischer Waaren- und Effektenboerse.

Effektengeschäft, 25. September. Die heutige...

An der Vorboerse wurden gehandelt: ungarische...

An der Mittagsboerse kamen in Verkehr: Regale...

An der Nachboerse war die Tendenz auf Berliner...

Getreidegeschäft. Der Verkehr war kein besonders...

Weizen Theiß (neu): 300 Mztr. 82 R. zu fl. 6.60...

81.5 R. zu fl. 6.57 1/2, 200 Mztr. 81.5 R. zu fl. 6.65...

Hafer: 100 Mztr. zu fl. 5.90, 200 Mztr. zu fl. 5.82 1/2...

Termini: Weizen schließt nach anfänglicher...

Produktengeschäft. Fettwaare tendierte matt...

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen...

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Hafer) and prices in R and fl.

Table with columns for grain types (Roggen, Gerste, Hafer) and prices in R and fl.

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Hafer) and prices in R and fl.

Wudapest, 25. September. (Spiritus) (Privat-Telegramm)...

Auszug aus dem "Közlöny". Konkursöffnungen in der Provinz...

die Firma Leo Kuffler und Sohn (Eigentümer Benjamin Kuffler)...

Mudeli Valenta in Gratz; L. Philipp Perrot...

Berlin, 25. September. (Schluss) 4.2prozentige...

Berlin, 25. September. (Nachbörse) 4prozentige...

Berlin, 25. September. (Privat-Telegramm) Börse...

Frankfurt, 25. September. (Abendverkehr) Oesterreichische...

Hamburg, 25. September. (Schluss) 4.2prozentige...

Paris, 25. September. (Schluss) Dreiprozentige...

London, 25. September. (Produktenmarkt) Weizen...

Breslau, 25. September. (Produktenmarkt) Weizen...

Paris, 25. September. (Produktenmarkt) Weizen...

Newyork, 24. September. (Produktenmarkt) Baumwolle...

Wien, 25. September. (Spiritus) Die Preise...

Wiener Fruchtbörse vom 25. September. (Privat-Telegramm)...

herausgetretene bessere Deckungsfrage von den tiefsten...

Steinbruch, 25. September. (Original-Telegramm) Bericht...

Wiener Vorstehermarkt vom 25. September. (Privat-Telegramm)...

Budapester Waaren- und Effektenbörse. Effektenmarkt...

An der Börse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien...

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Regale-Obligationen...

An der Nachbörse war die Tendenz auf Berliner Abgaben...

Getreidegeschäft. Der Verkehr war kein besonders reger...

81.5 R. zu fl. 6.57 1/2, 200 Mztr. 81.5 R. zu fl. 6.65, 250 Mztr. 81 R. zu fl. 6.50...

Termin: Weizen schließt nach anfänglicher Flaubeit etwas fester...

Produktengeschäft. Fettwaare tendierte matt...

Table with columns for commodity names (e.g., Weizen, Roggen) and prices in florins and kreuzers.

Table with columns for commodity names (e.g., Weizen, Roggen) and prices in florins and kreuzers.

Table with columns for commodity names (e.g., Weizen, Roggen) and prices in florins and kreuzers.

Budapester, 25. September. (Spiritus) (Privat-Telegramm)...

Auszug aus dem „Közlöny“

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen die Firma Leo Kuffler...

Allerlei.

(Ein russischer Universitäts-Professor als Wucherer.) Eine peinliche Sensationsaffäre bildet jetzt das Tagesgespräch in Moskau. Ein Universitätsprofessor, der bisher in dortigen Gelehrtenkreisen als „Autorität“ ersten Ranges gegolten hatte, wurde plötzlich als — Wucherer entlarvt und von der Moskauer Universität entfernt. Professor J. W. Kusmin, als Chirurg in Moskau sehr bekannt, hat seit vielen Jahren auf der chirurgischen Abteilung der Moskauer Universität Vorträge gehalten, von denen man sich schon seit geraumer Zeit ganz merkwürdige Geschichten erzählte. So hat Professor Kusmin das Hauptgewicht auf die praktische Ausnutzung der ärztlichen Stellung gelegt, und er lehrte seine Studenten, daß man nicht das sein müsse, was allgemein „gewissenhaft“ genannt wird. Im Gegenteil, im Interesse des Arztes liege es, die Krankheit des Patienten nicht schnell zu heilen, sondern sie womöglich in die Länge zu ziehen. „Und“, sagte der sonderbare Gelehrte, „ist der Patient nicht sehr krank, dann ist es die Aufgabe eines vernünftigen Arztes, eine ernste Krankheit hervorzurufen.“ Die Studenten machten begreiflicherweise Anfangs sehr erstaunte Gesichter, gewöhnten sich aber schließlich daran, da Professor Kusmin diese Belehrungen sehr oft wiederholte und sogar, wie die Studenten behaupten, nur mit diesen „praktischen Weisungen“ die Vorlesungen ausfüllte. Bei dem in Rußland herrschenden System ist es natürlich kein Wunder, daß die Studenten sich nicht getrauten, diese „Vorträge“ des Professors Kusmin zur

Kenntnis der höheren Behörde zu bringen, und der „Gelehrte“ hätte sein Treiben noch lange fortsetzen können, wenn nicht der Zufall eine überraschende Entdeckung herbeigeführt hätte. Als „Assistent“ Kusmin's jungierte seit Jahren ein Barbier, Namens Sergejeff, der zu den Lieblingen des Professors zählte. Sergejeff wohnte in der Klinik, doch kümmerte er sich natürlich wenig um die Vorträge und um die Kranken, sondern machte vielmehr im Auftrage des Prof. Kusmin die schmutzigsten Geldgeschäfte. Kavaliere gingen ein und aus, unterführten Wechsel auf Summen, die weit den erhaltenen Beitrag überstiegen, und nahmen das Geld von Herrn Sergejeff. In wichtigeren Fällen wurde Professor Kusmin aus dem Vortragssaale geholt und er schloß persönlich das Geschäft ab. Das ging so eine Zeit lang fort und Professor Kusmin erwarb sich ein ansehnliches Vermögen. Durch einen unglücklichen Zufall erfuhr einer seiner Kollegen, Professor Skalskiowski, von diesen Wucherergeschäften, und er machte die Anzeige beim Unterrichts-Kuratorium und bei der Gesellschaft der Aerzte, deren Mitglied Kusmin war. Die Untersuchung erwies die vollständige Richtigkeit der Anzeige und die Gesellschaft der Aerzte berief eine außerordentliche Sitzung ein, in der Kusmin ausgeschlossen werden sollte. Kusmin meldete, als er dies erfuhr, seinen Austritt aus der Gesellschaft an, „da sie sich statt mit wissenschaftlichen mit persönlichen Fragen befaßt“. Das Merkwürdigste an der Affäre ist aber, daß Professor Kusmin dank seiner Verbindungen nicht strafgerichtlich verfolgt wird, sondern einfach auf eine andere Universität, und zwar nach Kasan verlegt wurde.

(Die Ermordung Emin Pascha's.) Aus Brüssel, 21. September, wird gemeldet: Der Schiffskapitän M o h n, der von der Regierung der Vereinigten Staaten vor zweieinhalb Jahren zu einer Studienreise nach dem Kongo entsendet und zugleich zum amerikanischen Konsul in Boma beauftragt worden war, ist gestern unmittelbar aus Kaffongo, dem Hauptquartier der kongostaatlichen Armee in Manuema, in Brüssel eingetroffen. Herr Mohan hat das ganze Kongo becken durchstreift und den Feldzug gegen die Araber Manuemas und gegen Humaliza im Gefolge des Kapitan Dhanis mitgemacht; er ist der Erste, der eine Fülle neuer wichtiger Nachrichten aus diesen Feldzügen aus eigener Anschauung nach Brüssel überbringt. Zum ersten Male erfährt man den genauen Hergang bei der Ermordung Emin Pascha's. Emin, der auf seinem letzten Zug nach dem Kongostaat ziehen wollte, hatte bereits den Oberkongo erreicht und ließ den Kibongé, den Sultan von Kirundu, bitten, ihm den Durchzug durch sein Gebiet zu gestatten. Kibongé richtete einen Brief an Emin, worin er förmlich diese Erlaubnis erteilte. Aber zu gleicher Zeit richtete Kibongé einen zweiten Brief an einen seiner Vasallen, Said, mit dem Befehle, Emin zu tödten. Vier Leute Said's wurden mit der Ermordung beauftragt; sie fanden den nichts ahnenden Emin in seinem Zelte sitzend und kündigten ihm das gegen ihn ausgesprochene Todesurtheil an. Emin erwiderte ihnen, daß sein Tod eine fürchtbare Sache der Weisen gegen sie entsetzlich werde, und machte sie, keinen Mord zu begehen, aber vergebens. Die vier Mörder ergriffen ihn; einer hielt ihn am Kopfe, einer an den Armen, einer an den Beinen

33.]

Gilda.

Roman nach fremdem Motiv. Frei bearbeitet von Max v. Weizenthurn.

Fast würde sich bei diesem schrecklichen Gedanken ein leiser Aufschrei den Lippen des Mädchens entronnen haben; sie begriff, daß sie ihrer ganzen Kraft und Geschwindigkeit bedürftig werde, um entfliehen zu können, aber es mußte geschehen um jeden Preis! Dieser mitternächtliche Ritt konnte nur Unheil bedeuten, Onkel Herbert hatte die Zusammenkunft mit dem Arzte ganz sicherlich vereinbart, um einen endgiltigen Beschluß zu fassen, wann Gilda in die Irrenanstalt gebracht werden sollte. Bis zum Morgen würde man nicht auf den Einfall kommen, sie zu suchen, und wenn es ihr inzwischen gelang, die nächste Eisenbahnstation zu erreichen, konnte sie in London in Sicherheit sein, ehe man ihre Flucht entdeckte.

Nach und geräuschlos eilte sie vorwärts; die Furcht verließ ihr Kraft und endlich sah sie mit einem Seufzer der Erleichterung die Lichter des Stationsgebäudes, welche ihr entgegenflackerten. Das letzte Stück des Weges war das allererschleueste, nur mühsam konnte sie ihren ermatteten Körper vorwärts schleppen; sie hatte das Gefühl, als ob ihre Knie unter ihr zusammenbrechen müßten.

Als sie das Stationsgebäude betrat und auf den Perron hinausblinnte, gewahrte sie, daß kein Zug dort stehe, daß man auch kein Signal vernahm. Eine furchtbare Angst bemächtigte sich ihrer! Was dann, wenn sie zu spät gekommen? Bis zum Morgen würden nach allen Richtungen hin Bottschaften und Nachrichten gesandt sein.

— Bitte, wann kommt der nächste Zug nach London? fragte sie, sich an einen schlaftrunkenen Portier wendend.

— In zehn Minuten, entgegnete dieser, die feldtame, offenbar höchst erregte Frauengestalt neugierig betrachtend.

— Der Himmel sei gepriesen!

Erstschöpfte sank Gilda auf eine Bank in der Ecke des Wartesaales nieder; sobald als möglich stieg sie in ein Coupé dritter Klasse und beim Tagesgrauen war London erreicht; für den Moment wenigstens schien die Flüchtige gerettet zu sein. —

— Der Herzog ist nicht in der Stadt, seine Durchlaucht befindet sich auf einer Kreuzung im Mitteländischen Meere, ganz unbestimmt, wann er zurückkehrt, so lautete der Bescheid, welchen Gilda von dem pomphaft aussehenden Livredienner erhielt, als sie beim Palais des Herzogs von Cannagh bescheiden Nachfrage hielt.

Der Mann hatte sie Anfangs verwundernd gemustert, denn ihre Kleidung trug noch Spuren der kaum zurückgelegten Reise an sich. Als er zu seinem höchsten Erstaunen das Fräulein von Setton erkannte, wurde er etwas höflicher, bemerkte aber doch mit impertinenter Kritik ihr übles Aussehen und ihre veränderte Erscheinung.

— Können Sie mir die Adresse der Prinzessin Gertrud geben? fragte Gilda, doch der Diener bedauerte, mit einer Verneinung antworten zu müssen. Ihre Durchlaucht habe keine Adresse zurückgelassen, es erwarten sie schon eine Anzahl Briefe, man wisse aber gar nicht, wann sie aus dem Kloster zurückkehren werde, in welches sie sich begeben.

— Und der Herzog?

Gilda wollte wissen, ob es nicht möglich sei, ihm eine Kunde zukommen zu lassen.

Ein fast spöttisches Lächeln umspielte die Lip-

pen des Lakaien; er erklärte, nachfragen zu wollen, und kam auch nach kurzer Zeit mit zwei seiner Berufsgenossen zurück, die, nachdem sie Gilda scharf in's Auge gefaßt, eine kurze Berathung hielten, dann theilten sie dem Mädchen mit, daß der Herzog die Weisung gegeben, ihm Briefe nach Genua nachzusenden.

Das junge Mädchen fühlte sich überzeugt, daß der erste Diener diese Auskunft nur so lange verzögerte, damit die anderen Gelegenheit hätten, die veränderte Erscheinung des stolzen Fräuleins Setton zu bemerken, welches einst als Herrin begrüßen zu müssen man geglaubt hatte. Hoherhobenen Hauptes, aber mit schmerzlich zuckendem Herzen entfernte sich Gilda.

— Man sieht schon an den Dienstleuten, daß Isidor und Gertrud nicht so bald zu Hause erwartet werden, sagte sie sich, denn die Dienerschaft würde sich sonst nun und nimmer erlauben, einen so unverschämten Ton anzuschlagen. Der Herzog ist wegen seines ritterlichen Wesens gegen alle Leute bekannt, wie würde es ihn schmerzen, wenn er wüßte, wie seine Lakaien sich gegen mich benahmen.

Allein in London, ohne Gepäck, fand Gilda, daß es eine ziemlich schwierige Aufgabe sei, sich Wohnung zu verschaffen. Es war ihr gelungen, ohne daß Julie es bemerkt hätte, einige Schmuckgegenstände mit sich zu nehmen und diese in London zu verkaufen, so daß sie wenigstens so viel Geld besaß, als sie in der ersten Zeit bedurfte, da man sie aber hier und dort, wo sie um Aufnahme bat, mißtrauisch betrachtete, brach sie endlich in heiße Thränen aus, so sehr fühlte sie sich durch Mangel an Schlaf und Nahrung herabgestimmt.

— Ich darf den Muth nicht verlieren, das würde das Schlimmste sein, dachte sie, gewaltsam die Thränen zurückdrängend, und rasch entschlossen begab sie sich von Neuem in ein recht solid und anständig aussehendes Haus und fragte um Wohnung. Die Inhaberin des Quartiers endlich gab ihr Aufschluß über das, was in ihrer Erscheinung die Leute davor zurückschrecken mochte, sie bei sich aufzunehmen.

— Sie mögen ganz achtsam sein, mein Fräulein, bemerkte die Frau, welche gutmüthig zu sein schien, indem sie das Mädchen mitleidsvoll betrachtete, aber Sie sind zu schön, um allein da oder dort Wohnung zu suchen; Sie haben auch kein Gepäck bei sich, und all' das sieht nicht sehr vertrauensweckend aus; ich aber bin immer sehr vorsichtig gewesen in Bezug auf die Leute, welchen ich in meinem Hause Aufnahme gab.

Beschämt und entnüttert ging die entthronte Erbin wieder ihres Weges; nun wußte sie aber doch wenigstens, was sie zu thun habe. Sie begab sich nach einem jener großen Geschäftshäuser, in welchem man binnen einer halben Stunde vollständig angekleidet sein kann, und nahm dort einen jener Anzüge, wie sie etwa Personen tragen, die sich in recht untergeordneter Lebensstellung befinden; dann kaufte sie auch einige Wäschegegenstände und ließ Alles in einen kleinen Koffer packen, den sie um geringen Preis erstanden.

Einen Wagen mietend, ließ sie sich dann nach einem bescheidenen und ehrbar aussehenden Hause in einer ziemlich entlegenen Vorstadt fahren, und es gelang ihr dort ohne weitere Schwierigkeit ein Zimmer zu mieten.

Das Erste, was sie that, bestand darin, einen Brief an Isidor Cannagh zu schreiben. So müde sie auch war, sie zwang sich doch dazu, denselben noch im Laufe des Abends zu Ende zu bringen, es war dieser Brief aber keine leichte Aufgabe, und mehrmals zerriß sie die engbeschriebenen Seiten, indem sie sich

sagte, daß, wenn sie nicht sehr vorsichtig sei in dem, was sie zu Papier bringe, auch er sie möglicherweise für verrückt halten könne.

Schließlich schrieb sie nur ein ganz kurzes Bilet, in welchem sie Isidor an das ihr geleistete Versprechen erinnerte, sich ihr gegenüber stets wie ein Bruder zu benehmen und ihr zu helfen, wenn sie des Beistandes bedürfte; sie flehte ihn an, sich dieses seines Gelöbnisses zu erinnern und demselben nachzukommen, wenn er von seiner Reise zurückkehre; sie befand sich nämlich, so gestand sie ihm zu, in einer großen Nothlage, und habe keinen anderen Freund, an welchen sie sich wenden könne, außer ihm.

Bei der ersten sich ihr bietenden Gelegenheit brachte das Mädchen diesen Brief selbst zur Post, damit die Adresse keine unzeitige Neugierde erwecke.

Es war ein Glück für Gilda, daß sie die Vorsicht gebraucht hatte, sich einen neuen Anzug zu kaufen. Eines Abends, während die Hausfrau das Theebrett mit seinem schlichten Inbiss in ihr Zimmer brachte, bemerkte sie in mitleidigem Tone:

— Sie führen im Grunde genommen ein recht einsames Leben; ich möchte nicht Erzieherin sein müssen, wenn man mir ein noch so hohes Gehalt bieten wollte! Haben Sie schon eine Stelle in Aussicht?

— Noch nicht, entgegnete Gilda, sich dazu zwingend, ein möglichst freundliches, heiteres Gesicht zu machen, aber ich hoffe bald von Passendem zu hören. Ich habe gute Freunde, welche momentan verreist sind, aber in den nächsten Tagen zur Stadt zurückkehren müssen und mit dann gewiß behilflich sein werden, Geeignetes zu finden.

— Sie haben Freunde, ah, es freut mich wirklich, das zu vernehmen. Dann sind Sie nicht die junge Dame, welche aus ihrem Heim davongelaufen ist und für deren Zustandebingung von ihren Angehörigen ein hoher Preis ausgesetzt wird, die Sache ist in allen Zeitungen eingehend besprochen. Mein Mann und ich, wir redeten heute davon, denn Sie haben ein Kleid, welches mit dem Anzuge übereinstimmt, den diese junge Person getragen. Sehen Sie, dort das Kleid, welches hinter der Thüre hängt!

Und die Hausfrau, eine ältliche Person, aus deren Augen die Habgucht hervorleuchtete, musterte Gilda mit kritischen Blicken.

— Was wollen Sie damit eigentlich sagen? entgegnete das junge Mädchen ganz unbesangenen aussehend, obwohl es ihm im Grunde genommen recht bange um's Herz war.

— Da lesen Sie nur das „Eingefendet“, welches schon seit zwei Tagen in der Zeitung ist! Ich würde von der Ueberzeugung ausgegangen sein, daß Sie das Mädchen wären, und Ihnen kein Wort von dem Inserate gesagt haben, bis wir uns mit Ihren Angehörigen in Verbindung gesetzt, wenn nicht zum Schluß des Inserates es heißen würde, daß jenes arme Mädchen nicht bei ganz gefunder Vernunft sei. An Ihrem klaren Denkvermögen aber läßt sich entschieden nicht zweifeln.

— Das will ich hoffen, entgegnete das innerster Seele tief erschrockene Mädchen mit einem fast mechanischen Lachen, während es das Inserat durchlas, welches die Hausfrau ihr darreichte.

Ja, da stand es klar und deutlich zu lesen, daß man sie verfolge, ihr Anzug war genau geschneidert und ein hoher Preis in Aussicht gestellt für einen Jeden, der in der Lage sei, von ihr Kunde zu bringen. Nur die Bemerkung, daß sie nicht ganz bei klarer Vernunft sei, schien sie gerettet zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

fest, der vierte verurteilte ihm den Todesstrich. Die Leute Emin's, die in den umliegenden Dörfern und Feldern zerstreut waren, bemerkten von seiner Ermordung gar nichts. Die vier Mörder wurden im Laufe des Feldzuges gefangen genommen und vor das Kriegsgericht gestellt. Das Verhör, dem Mohun beistand, wie die Zeugenerklärung stellten den geschilderten Hergang bei der Ermordung Emin's fest, die vier Missethäter wurden zum Tode verurteilt und gehängt. Bei der Einnahme der Kraterstadt Nyanque wurden Nachlassgegenstände, die Tagebücher und die Sammlungen Emin's aufgefunden und sofort von dem Kapitän Dhanis selbst in sorgsamster Verwahrung genommen. Dhanis überbringt jetzt den Nachlass Emin's nach Brüssel und es ist zweifellos, daß die Brüsseler Kongoregierung ihn der deutschen Reichsregierung aushändigen wird. Außerdem führt, wie Mohun berichtet, Kapitän Dhanis vier hervorragende Kraber, welche im Ober-Kongo eine bedeutende Rolle gespielt haben, mit sich nach Brüssel, und zwar: Said-ben-Abedi, den ehemaligen und treuen Gefolgsmann Emin's, den ehemaligen Generalgouverneur der Kraterfälle Kaschid, den dem Kongostaate ergebenen mächtigen Häuptling Biani Sangha und den einflussreichen Häuptling Njandi-Bo-Hamisi. Das Brüsseler Grenadier-Regiment, dem Dhanis angehört, und die Kongoregierung planen große Ehrungen für den Besieger der Kraber, dem Groberer Manngemas. Mohun selbst führt einen gezähmten, ihm wie ein Hund folgenden Leoparden mit sich; auf Anordnung der Polizei hat er das Thier dem zoologischen Garten in Antwerpen bis zu seiner Abreise nach Newyork übergeben müssen.

(The Derby Winner) ist der Titel des neuesten Nischen-Ausstattungsstückes im Drury Lane-Theater zu London. Es ist ein Sportdrama. Es bringt ein Probenrennen auf den Malton Downs, eine Pferdeversteigerung bei Tatterfall, einen Militärball

in York, ein Themse-Hauschiff bei Richmond und das Preisrennen in Epsom. Zu den Hauptfiguren gehören Lord und Lady Desborough, jener, der Eigentümer des Preispferdes „Olipstone“, im Begriffe, sich auf dem Turf zu ruinieren; der Schurke Moitun, der den Favorit zu vergiften trachtet; die Abenteurerin Vivienne Darville, eine Ablegerin der Cora Pearl; die gutmüthige Herzogin von Milford, die unverfälschte Kopie einer bekannten Dame aus der englischen Gesellschaft. Die Auführungskosten des Stückes sollen an 200,000 fl. betragen.

Der bekannte Vater Didon, einst als Prediger der Liebhaber der eleganten Welt, jetzt der Direktor der Dominikanerschule in Arcueil bei Paris, hat mit einer Schaar Jünger eine Ferienreise nach Konstantinopel unternommen. Ein Boulevardblatt erzählt nun, die Schulkarawane von Arcueil habe sich letzten Freitag beim Selamlit-Feste vor der großen Moschee aufgestellt, um den Sultan herauskommen zu sehen. Sobald der Beherrscher aller Gläubigen die jungen Franzosen gewahrt wurde, denen er schon einen seiner Offiziere zugeeignet hatte, um sie willkommen zu heißen, wandte er sich ihnen mit freundlichem Grusse zu und verneigte sich dann vor dem Dominikaner im weißen Gewande, indem er zum Zeichen der Ehrerbietung die Hand an die Stirn legte. Der Vater Didon hat als Pädagog solchen Erfolg, daß er aufgefördert worden ist, in dem eleganten Parc Monceau-Viertel eine Primarschule zu gründen, wohin die reichen Familien der Gegend ihre Knaben zur Vorbereitung auf das Internat zu Arcueil schicken könnten. Dieser Umstand wird mit dem finanziellen Niedergange der bekannten modern angelegten Privatankalt jenes Theiles von Paris, der Ecole Mouton, in Verbindung gebracht, welche der Staat nun übernehmen muß, und man schließt daraus nicht mit Unrecht, daß der „neue Geist“ auch auf dem Erziehungsgebiete einen starken Vorprung ge-

winne. Darüber kann man verbißene Klagen bei den Freidenkern hören, aber diese sind vielleicht weniger empfänglich über die Gründung einer neuen geistlichen Anstalt, als die von jeher erbitterten Feinde der Dominikaner, die Jesuiten, deren blühendes Schulunternehmen in der Rue de Madrid durch die neue Gründung ernstlich bedroht würde. Die Jesuiten der nicht weit von dem Parc Monceau gelegenen Rue de Madrid haben sich dem gegen sie erlassenen Ausweisungsbefehl mit Hilfe einflussreicher Freunde klüglich zu entziehen gewußt, indem sie die Eiskeite änderten und statt Patres nur noch Abbés sein wollen. Ihre Klientel ist die reichste des rechtsufrigen Paris und besteht nicht nur aus katholischen, sondern auch aus anderen Familien, welche bei Seiten dafür sorgen wollen, daß ihre Sprößlinge lernen, mit Vicontes, Grafen und Marquis umzugehen.

(Eine Trauung ohne „Ja“) Sonntag wurde im Tempel in der Seitenstetengasse in Wien eine Trauung vollzogen, bei der es ungemein still zugeht. Der Bräutigam, ein junger Maler, dessen Braut, wie auch ein großer Theil der im Tempel anwesenden Gäste waren — taubstumm.

(Das Gewicht einer Fliege.) An den Stammstücken werden bekanntlich die schwierigsten Fragen spielend gelöst. Einen Stammtisch in Gletwitz beschäftigte kürzlich die wichtige Frage: Was wiegt eine Fliege? Die Schätzungen bezüglich des Gewichtes einer gewöhnlichen Stubenfliege schwankten zwischen 0.1—10 Gramm. Eine Wägung von sechs Fliegen ergab ein Gesamtgewicht von 0.0886 Gramm, so daß im Durchschnitt eine Fliege 0.0148 Gramm wog. Es wiegen also etwa 70 Fliegen 1 Gramm, und auf 1 Kilogramm gehen nicht weniger als etwa 70,000 Fliegen.

Natur-Weine mit Garantie

Wir besorgen auch Kommissionsweise direkte größere Einkäufe. Diesbezügliche Anfragen werden prompt beantwortet.

verenden wir von 100 Liter Gebinden aufwärts per Nachnahme.

Weißer Tisch- und Dessert-Weine von 17 fr. bis 30 fr.	16 fr. bis 36 fr.
Vorzügliche Schiller-Weine von 12 fr. bis 18 fr.	
Griechische Ausbrüche auch in Fässern zu 30—50 Liter von 50 fr. bis fl. 1.20	

per Liter verzollt. Muster in 5 No.-Postträgen. Der Versandt in vorzüglichsten neuen Weinen beginnt schon Ende d. Monats. Vormerkungen werden entgegengenommen.

Agenten werden gesucht.

Kárdos & Co., Weinexport, Fiume.

Einkaufs-Expositionen auf allen bedeutenden Produktionsplätzen Italiens und Dalmatiens für die neue Campagne.

Wegen Ueberfiedlung am 1. November

Karlsring 9

und wegen überhäuftem Lager verkaufe ich



NEU!

Continent-Eifen, mit Pneumatik Continental, für jede Größe und Gewicht, aus dem feinsten englischen nachlosen Stahlrohr.

Preis 165 fl.

Karl Herbstler,
Budapest, Károly-körut 3. sz.

Stoll's berühmte Kola-Spezialitäten

aus der afrikanischen Kola-Nuß werden von hervorragenden Aerzten als Mittel zur Stärkung für Muskeln und Nerven, zur Regulierung der Herzthätigkeit und als Tonikum für den Magen empfohlen und verordnet. Neueste Spezialität: „Stoll's Kaiser-Kola-Elixir“. Generaldepot in **Budapest Königsgasse Nr. 12, Apotheke des Josef von Török.**

Theisslos-Promesse.

Ziehung schon 1. Oktober.

Haupttreffer 200.000 Kronen.

Preis inklusive Stempel fl. 2.75 franko.

FLEISSIG SÁNDOR,

Bank- und Wechselgeschäft,
Budapest, VII. Bezirk, Erzsébet-körut Nr. 2.

Ein Bergingenieur

wird bei der

Salgó-Tarjánér Steinkohlen-Bergbau-Aktien-Gesellschaft

aufgenommen. Derselbe muß körperlich rüstig und vollkommen gesund sein, bergakademische Studien mit Erfolg absolviert und wenigstens zweijährige Praxis beim Kohlenbergbau haben. Gesuche sind bis 15. Oktober l. J. einzureichen bei der Direktion der

Salgó-Tarjánér Steinkohlen-Bergbau-Aktien-Gesellschaft,
Budapest, V., Josephsplatz 14.

Adelige Herrschaft

in Varser Komitat, nahe der Bahn, mit einem arrendierten Areal von nah zu 2000 Joch größtentheils Oekonomie, 700 Joch geschnittener Wald, komfortablem Schloß mit großem Park, neugebauten Wirtschaftsgebäuden wird ohne Fundus um 300.000 Gulden verkauft. Die Herrschaft wird in eigener rationaler Regie gehalten, hat eine sehr schöne eigene Jagd auf Bären, Schwarzwild, Gänse, Rehe etc. und wird im jährlichen Reinertrag um 15.000 fl. ab. Auskauf nur an Selbstkäufer durch das Sport-Institut „Kommissionshaus Günther“, Wien, I. Bezirk, Künstergasse 2. 64895

Französische Spezialität!

Gummi und Fischblasen.

Präservatios per Dugend 3, 4, 5, 6, 7 und 8 fl. Pariser Schwämme per 4, 5 fl. Capote americain per Duzend 4 fl. Damen-Präservatios zu mehr als 100maligen Gebrauch per Stück fl. 2.60, so auch sind hier zu haben alle Gattungen echt amerikanische Gummischläuche bei

Moritz Pollitzer & Sohn,
t. u. l. pr. Landagist, Budapest, Deafgasse 10.

Erbschaftshalber wird als Kapitalanlage empfehlenswerthes

GUT

im Preßburger Komitat mit 312 Joch gutem Ackerland um 29,000 fl. verkauft. Reinertrag durch Verpachtung 1400 fl. Der Pacht ist jederzeit zu lösen. Wirtschaftsgebäude sind vorhanden. Nur direkt an Selbstkäufer ertheilt. Anskünfte Richard Bay, Wien IV., Margarethenstraße 12. 65340

DR. EUGEN u. EMILY WAGNER

Chemische Fabrik,
Budapest, IX., Soroksáregasse 96

Einrichtung u. Versorgung von

Sodawasser-Fabriken

nach eigenem patent. Verfahren.



Flüssige Kohlensäure.

SYPHONE

in neuester und besser patentirter Ausführung, mit gerad. u. gebog. Gashnel



mit Flaschen in jeder Größe, geübt und vermindert, aus geschliffenem Metall.

Illustrirte Preislisten und Kostenüberschläge zu Diensten.

Dr. Kajdacsy,
gen. F. P. Regimentarzt
Budapest,
V., Waihuer-Boulevard 4
(Váci-körut 4),
1. Etz.
Eingang bei der Kreype.
Ordnation Vormittags von 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Honorare Briefe werden unter Discretion beantwortet. Medicamente besorgt.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 26. September 1894.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 14

Nemzeti színház.

Havi bérlet 21. szám.

Medea.

Tragédia 5 felvonásban. Irta Grillparzer.

Kreon Szacsavay
Kreusa, leánya Hegyesi
Jazon Pálfi
Medea, neje Jászai
Aison Gualik
Abszurtoz Gálosi
Góra Felekiné
Követ Pintér
Kabszolja Mátrai
Kezdeté 7 órakor.

Magy. kir. operaház.

Zárva.

Népszínház.

Próba-házasság.

Színmű 3 felvonásban. Irta Garó Károly.
Szikora Márton Solymosi
Rozália, felesége Csatai
Kancöz Gyuri Tollagi

Repertoire des Nationaltheaters.

Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 22) „Harag“ und „Vasember“. — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 23) zum ersten Male „Család“. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 24) „Család“. — Sonntag (Abonnement suspendu Nr. 32) „Család“.

Repertoire der kön. ung. Oper. Donnerstag (zum hundertjährigen Jubiläum der kön. ung. Oper) „Bankrott“ I. Aufzug. Ouvertüre zu „Hunyadi László“ und „Lohengrin“ I. Aufzug. — Freitag geschlossen. — Samstag „Pöbel“, Sonntag „Arden Enok“ und „Bajazzók“.

Repertoire des Volkstheaters. Donnerstag „A bánya-mester“.

Repertoire der Christenstädter Arena. Donnerstag „A három testvér“. — Freitag „Próba-házasság“. — Samstag „Uf király“. — Sonntag „A vörös sapka“.

Birike, testvére Kury
Bokor Barcsi Szirmai
Bokor István Horváth
Zsuzsanna Siposné
Patonay Bódog Kiss
Czira Klára Vidorné
Sági Julcsa Lukács
Rákóczi Alajos Németh
Egy káplár Mihályi
Czili néni Izsóné
Kati néni Gyöngyösi
Levélhordó Marton
Kezdeté 7 órakor.

Budai szinkör.

Az új honpolgár.

Fővárosi életkép 3 felvonás-
ban. Irta Kövessy Albert.
Gólya Frigyes Szathmáry
Eulália, neje Berzsenyi
Nelli, leányuk Szép
Gorzon Tamás Berkly
Cziczelke Haraszthy
Tavaszi Aladár Réthely
Kádár Teréz Tóvölgyi
Szalai Kornél Gireth
Virág Tonesi Seródy
Goldstein Számi Gyöngyi
Takács Péter Csiky
Kezdeté 7 órakor.

Folies Caprice.

Original! Gute! Neu!

MUNDY ROSENKRANZ auf der Hochzeitsreise.

Personen:

Mundy Rosenkranz Herr Rott
Malvine, seine Frau Fel. W. Hoffmann
Josef, Zimmeroberkellner Herr Schönborg
Marie, Stubenmädchen Fel. Stuer
Johann, Hausknecht Herr Pfeiffer
Fleck, Weinreisender Herr Baumann
Klein, Kaufmann Herr Steinhard
Ein Detektiv Herr Alberti
Madame Mayer Fr. Weich
Ein Hotelgast Herr Janus
Hotelgäste. — Spielt in einem Hotel in Budapest.

MAISON ROUGE & SOHN.
Restauration in eigener Regie.
Elektrische Beleuchtung!

Etablissement IMPERIAL,

Váci-körút 48.

Artistischer Leiter: Ferdinand Müll.
Neues Programm! Neue Mitglieder!
Duetten
Gesungen von Adele Moraw und Ferd. Rück.
Neu! Urdrollig! Neu!

Die Frau Meisterin.
Sensationeller Lacherfolg!
„Von Altosen nach Preßburg“.

Neues Musik-Institut am Elisabethring 13.

Vom hohen Kultus- und Unterrichtsministerium
konzessionirtes Privat-Musik-
Konservatorium

des staatlich diplomirten Professors
Direktor Mór Somogyi

für Klavier, Violine, Cello, Gesang und Musiktheorie
von der untersten Stufe bis zur höchsten künstlerischen
Ausbildung. Lehrkräfte: Klavier und Theorie: Prof.
Mór Somogyi; Violine: Herr Béla Janus; Cello:
Herr J. Schulz, Mitglieder der kön. Oper; Gesang: Frau
C. Somogyi-Berger, ehem. Primadonna der Würzburger
Oper. Schulgeld für Klavier, Violine und Cello monat-
lich fl. 7, für Gesang fl. 15. Einschreibungen finden im
Institut täglich von 9—6 Uhr statt. Prof. Mór Somogyi
ertheilt auch Privat-Unterricht außer dem Hause.

Schulreisszeuge

in zweckentsprechenden Zusammenstellungen, in der be-
liebten Walzenform ohne Schrauben oder nach gewohnter
Art, von Klintz, Riefler, Kern und Richter, zu Ori-
ginal-Preisen von 1 fl. 50 kr. bis zum feinsten Schweizer
Besteck empfohlen in grosser Auswahl!

Calderoni & Co., Budapest, Váci-utca Nr. 30.

Preiscourante gratis.

PETROLIUM-LAMPEN GAS- & ELEKTRO-VERBRENNE WÄRMEN

in geschmackvollster und reichster Auswahl
zu billigen Preisen bei

KALMÁR SANDOR BRONZWAAREN- UND LAMPENFABRIKS-NIEDERLAGE Andrássy-ut Nr. 41.



Fortwährend fängend, selbst-
stellend, keine Witterung!
Tausende Anerkennungen.
H. Schön's Sohn, Sloudnitz b. Leitomischl (Böhmen).

Letzte Woche.

Sonntag, den 30. September, unwiderrüflich letzte
2 Abschieds-Vorstellungen.

Cirkus Ed. Wulf.

Seite, Mittwoch, den 26. September, Abends halb 8 Uhr: Grosse
Vorstellung mit abwechselndem Programm. Zutreten sämtlicher
Künstler und Künstlerinnen. Vorhören der 6. und 7. und Freitags-
vorstellung von Dir. Ed. Wulf. Morgen Abends halb 8 Uhr:
Grosse Vorstellung. Samstag, den 29. September, Abends halb
8 Uhr: Grosse Gala-Vorstellung des Dir. Ed. Wulf mit besonders
ausgezeichnetem Programm. Sonntag, den 30.
September: 2 große Abschieds-Vorstellungen, um 4 Uhr Nachmittag und
halb 8 Uhr Abends. In beiden Vorstellungen Grosse
Gratis-Verlosung je eines lebenden Pferdes.

Maresch Antal,

Klavierhandlung u. Klavierstimmer
Budapest, Franziskanerbazar, III. St.,
II. Stock.
Klaviers und Pianos,
nur solide Fabrikate, billig zu haben;
Klaviers werden leihweise abgegeben.

Amerikanische bestpassende
Herren- und
Knaben-Hemden
erzeugt
ARMIN CSAKY in Budapest.
Wäsche- u. Kleiderfabrik,
früher am Ottomany,
jetzt VI., Andrássystrasse Nr. 67,
vis-à-vis „Gais Millennium“.
Schulanzüge fl. 3, 4, 5 und aufwärts.
Prämiiert Budapest 1885, Paris 1889.
Preiscourante auf Verlangen gratis und franko.

Bethaus-Eröffnung.

Wir erlauben uns allen Bekannten und dem ge-
ehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß
wir in dem Ecklokal, VII., Tabakgasse Nr. 28,
Ecke Kazinczygasse, ein

Bethaus über die ביתנו

sowohl der sanitären, wie auch jeden bequemen An-
forderungen entsprechend eröffneten. Als Bei Muszaf
jungirt unser Bruder Emanuel unter unserer
Mitwirkung (in Quartett). Gleichzeitig erlauben
wir uns, das geehrte Publikum zum Probevortrag,
welcher Samstag, den 29. d. M., 7 Uhr früh statt-
findet, einzuladen.

Prachtvolle Luxus- und Gebrauchsgegenstände in Porzellan u. Majolika

mit kleinen Fabrikationsfehlern werden vom 17. Septem-
ber angefangen so lange der Vorrath dauert zu
tief herabgesetzten Preisen
verkauft.

Fischer Emil,

kais. u. königl. Hoflieferant, Porzellan-, Majolika- und
Glaswaarenhaus,
Budapest, Wienergasse 3.
Preiscourante gratis und franko.

Ein Platzreisender in Budapest,

der gleichzeitig auch die Provinz zu bereisen hat, wird einen Artikel
der Kolonialwaarenbranche gegen Firm und Provision zu
engagieren gesucht. Es wird nur auf eine leistungsfähige Kraft abge-
sirt, welche mit der betreffenden Kundart bereits vertraut ist.
Gute Referenzen erforderlich. Gef. Auftritte werden unter „V.
1628“ an Rudolf Mosse, Wien, erbeten.

600.000 Kronen sind zu gewinnen

nur mit
1 St. Wiener Kommunal-Promesse,
Ziehung am 2. November,
Haupttreffer 400.000 Kronen, Preis 4.—

1 Stück Theiss-Promesse,
Ziehung am 1. Oktober,
Haupttreffer 200.000 Kronen, Preis 3.—

Zusammen fl. 7.—
Die zwei Stück zusammen nur fl. 6.50.
Mit voller Nachnahme wird nichts versendet.
Bank- und Wechselgeschäft der

Administration des „Mercur“ POLITZER S., Budapest, Dorotheagasse Nr. 12

Etablissement Somossy.

Mannigfaltigstes und abwechslungsreiches Programm.
Operette! Ballet! Pantomime! Variété!
„Der Spiritist!“ „Das Pensionat!“
„Eine schreckliche Nacht!“
ARTISTENPROGRAMM!
Morgen, Donnerstag:

Lilly Mers

die Freundin des Panamahelden Arton.

HERZMANN'S ORPHEUM,

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.
Hiesiger Lacherfolg! Ein Grand Succès!

Rendezvous in der Kaserne.

Auftreten der Excentrique Antone Förster, des
arionischen Mister Hi-Ho, der Sängerin Frizzi
Ferry, der Duettisten Springer und Glinger,
der Instrumentalistin Mlle. Eugenie Brahma.

„Mysterie“

executé par la famille Brahma. — Täglich abwechselnd
eine zweite urtomische Posse.
Auftreten von 30 engagierten Kunstkräften u. Spezialitäten.
Stets neues Damen-Ensemble.

Café Herzmann Tag und Nacht geöffnet. Nach
der Vorstellung Rendezvous sämtlicher Artisten.
Freibillets und Frei-Entrée aufgehoben.

J. Csuport

Klavierfabrikant,
Budapest,
IV., Kronprinzgasse 9,
vis-à-vis dem Hartsbazar,
empfiehlt sein aus neuen
und gebrauchten
Klavieren

bestehendes Lager. — Leihklaviers immer vorrätig.

Geschäfts-Eröffnung. D. Leitersdorfer & Sohn,

Herrenschneider,
beehren sich ihren werthen Kunden, sowie einem v. t.
Publikum ergebenst mitzutheilen, daß sich ihre Geschäfts-
lokalitäten von heute an

IV., Koronaherczeg-utca 5

befinden.
Gleichzeitig empfehlen zur Herbst-Saison die
eleganteren franz. u. engl. Stoffe für Maßbestellun-
gen, sowie ihr großes Lager in neuesten Herren- und
Frauenkleidern nach neuester Façon bei billigen Preisen.
Telephon 859.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstalten werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anzeigen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Patente
in allen Ländern der Welt
erhalten und verwertben
S. u. W. Pataty,
Budapest, Teréz-körut 3.
Samburg, Berlin, Prag
18542

In der Säckfabriks-Niederlage von
F. Fischer,
Budapest, Kroneng. 18,
sind wasserdichte Decken
leichter zu haben. Dasselbe
sind auch neu und einmal ge-
brauchte wasserdichte Decken
sehr preiswerth erhältlich.
Nepesylachen p. Stück von
3 fl. aufwärts. 18472

Gepübter Lehrer
(ledig), mit großer, vieljähriger
Praxis, vorzüglicher
Methode, tüchtig in der
israelitischen Volksschule,
sucht Stelle an einer Ge-
meindschule. Gest. Anträge
unter „Zehn Monate Unter-
richt“ an die Expedition. 6423

**Szaloni-
és ebédői petro-
leumlámpa** jutányosan
eladó, Bálvány-utca 19.,
2. em., 15. ajtó és Király-
utca 82., 1. em., 1. ajtó.
Mogelkintheló reggeli 9-10
óráig. 6432

Je cherche
une française, dans la mai-
son pour parler entre un-
trois heures. L'Adresse:
Waltnerboulevard Nr. 19,
Thür 40 6376

Ein Fräulein, der deutschen
und ungarischen Sprache
mächtig, sucht Stelle als
Verkäufarin.
Gest. Anträge unter „R.
S.“ an die Expedition. 6282

Ügynök
páratlanul alio válalathoz
mint utazó fixre felvétetik.
Czím a kiadóhivatalban. 6431

An cherche
une française chez plusieurs
enfants du matin jusqu'au
soir. A demandor dans l'ex-
pédition. 6428

Unteroffizier,
welcher seine Dienstzeit be-
endet hat, findet in einem
hiesigen Fabrikshause
eine Bureaubeschäftigung.
Diejenigen von Maschinen-
gewerbe erhalten Vorzug.
Selbstgeschriebene Offerte
in ungarischer und deut-
scher Sprache mit Angabe
der Qualifikation sind bis
spätestens 30. d. M. zu
richten unter „R. 5856“
an die Annoncen-Expedi-
tion N. B. Goldberger,
Budapest, Waltnergasse 9.
18819

Suche
Wohnung
mit 3-4 Zimmern u. im
4., 5., 6. Bezirk, 1. Stock,
eventuell genügen 2 große
Gassenzimmer und 1 oder
2 Hofzimmer. Adresse Kan-
ker, Szóci-utca 4. 18818

Kommiss
der Spezeriebranche, tüch-
tiger Detailist wird sofort
aufgenommen.Adr. in der
Exp. 6426

In der Gutsparthung **Zva-
nec, Post Kopceinitz** wird
zur Ueberwinterung 30 St.
Zugvieh
angegenommen, bis Abbin-
den sehr gute Weide, nach-
her vorzügliches Futter.
Näheres Gutsparthung
Zvanec. 18823

Prakt. Lehrer,
der deutschen, ungarischen
und hebräischen Sprache
mächtig, bittet um Verwen-
dung. Gest. Anträge unter
„F. M.“ an die Exp. 6440

Praktikant
mit hübscher Handschrift
wird gegen Anfangsgehalt
sofort aufgenommen. Of-
ferte unter „Fleißig B.“ an
die Exp. 6438

Ein kleines gutgehendes
Wirthsgeschäft
wird zu kaufen gesucht.
Adresse in der Expedition.
6435

Praktikant
mit schöner Handschrift, der
deutschen und ungarischen
Sprache in Wort u. Schrift
vollkommen mächtig, wird
mit einem Anfangsgehalt
von 20-30 fl. per sofort
acceptirt. Selbstgeschriebene
Offerte an die Komm.-Gef.
Weiß u. Co., Gr. Kronen-
gasse 34. 6437

Praktikant,
der ungarischen und deut-
schen Sprache mächtig, mit
guter Handschrift, wird für
ein Droguen-Geschäft zum
sofortigen Eintritte gesucht.
Adresse in der Expedition.
6438

Gesucht
wird ein diplom. Lehrer
aus Land, der der deut-
schen u. ungarischen Spra-
che in Wort und Schrift
mächtig, wie auch im He-
bräischen Unterricht erthei-
len kann, zu drei Kindern
von 7-10 Jahren. Gehalt
200 fl. und gänzliche Ver-
pfllegung. Der Posten ist
spätestens bis zum 15. Ok-
tober zu besetzen und sind
Offerte und Zeugnisse zu
senden an Joseph Stein-
berger, Liptó-Maluzsina. 6444

Ring-Gehaus,
sehr solider Bau, auf 6%
Reinertragnis zu ver-
kaufen oder auf Gutsbesitz zu
vertauschen. Näheres nur
an Selbstkäufer beim Be-
vollmächtigten Wilhelm
Wagner, Andrassy-ut 61.
6434

Ein großes weißes eisernes
Kinderbett,
wie auch eine Speisekoben-
und ein Toiletetisch sind
wegen Raumangel billig
abzugeben. Große Geld-
gasse 7, 1. Stock, Th. 5.
18817

Suche
per 1. Oktober vollkommen
ruhiges, geräumiges, an-
ständig möbllirtes, reines
Monatzimmer mit guter
Mittagskost. Anträge unter
„Schriftsteller“ an die Exp.
6430

Wiener Pianistin,
staatl. geprüfte Musik-
lehrerin, hat noch einige
Stunden zum Unterricht
und Vierhändigspiel zu
vergeben. Gest. Zuschriften
an N. R. 7. Bez., Kom-
bachgasse 4, 2. Stock 12.
6393

Verkäufarin,
die bereits in Selchwaaren-
geschäften servirte, wird
acceptirt. Adr. in der Exp.
6387

Leberdivan,
Schriftlich u. s. m. sind
zu verkaufen. Theresienring
Nr. 19, 3. Stock, Thür 12.
6388

Intelligente Dame,
mit ihren Ideen verein-
samt, sucht Zerstreung
in einer anregenden Korre-
spondenz, welche deutsch,
ungarisch, französisch oder
englisch geführt werden
kann. Briefe erbeten unter
„Vereinsamt“ an die Exp.
6389

Kompagnon
mit 3-400 fl. wird für
sofort gesucht. Adr. in der
Exp. 6407

Offert.
Fräulein, welches franzö-
sisch, englisch und deutsch
unterrichtet, sucht Stunden
für den Vormittag und
eine Stunde für Nachmit-
tag. Offerte unter Chiffre
„60 R. M.“ an die Exped.
6382

Möbeln.
Speisezimmer und Salon
und drei Weinflaser sind
wegen Abreise billig zu
verkaufen. Damjanichgasse
Nr. 2. 6383

Fräulein
(Christin) für Komptoir u.
Platzagent,
auch für die Reise verwend-
bar, im Farben und Del-
geschäft versiert, finden so-
fort Stellung. Adresse in
der Exp. 6384

Demolirung.
Wegen schleuniger Demo-
lirung verkaufe um jeden
Preis Baross-utca 41:
Dachstuhl-Holz,
Mauerziegel,
Mauersteine,
Tippelbäume,
Plastersteine, Latten,
Fenster, Thüren,
Gensbüchsen,
Dachstuhlfenster,
Stufen, engl. Klosets,
Gangplatten,
Gangträger. 6387

Ein Haus,
neugebaut, zwei Zimmer,
Küche, Keller und Garten,
ist in Szt.-Endre um 1100
fl. auch abzahlungsweise
zu verkaufen. Wo? sagt
die Exped. 6394

**Milch- und Kaffee-
geschäft,** alter Posten, ist
wegen Familienverhält-
nisse sofort zu verkaufen.
Adresse in der Expedition.
6391

Ein junger Mann,
Christ, welcher der ungar-
ischen, deutschen und flavi-
schen Sprache mächtig ist,
wird als Kommiss in einer
Spezeriehandlung acceptirt.
Adresse in der Expedition.
6392

Agenten
gegen Provision oder Fix-
werden für eine Buchdru-
ckeri zum sofortigen Ein-
tritte gesucht. Offerte unter
„J. W.“ an die Expedition.
6404

Schriftliche Arbeit-
ten jeder Art zu Hause
sucht ein Beamter, der bi-
lanzfähiger Buchhalter und
Korrespondent ist. Adr. in
der Exp. 6406

Tüchtige
Klavierlehrerin,
die im Leopoldfeld unter-
richtet, wünscht dort noch
einige Stunden zu gewin-
nen. Gest. Anträge sind
unter „Z. E. 926“ an die
Expedition zu richten. 6424

Norddeutsche
Kindergärtnerin,
tüchtig und verlässlich, mit
langjähriger, tüchtigen
Zeugnissen, sucht sofort
Stellung. Gest. Anträge
„Z. E. 30“ an die Exp.
erbeten. 18824

Ein Geschäft
(Weislererei) mit Wein-
und Bierchank, lebhafter
Posten, seit 30 Jahren be-
stehend wird sofort verkauft.
Adresse in der Expedition.
6408

Realschule und Handels-
akademie absolvirter junger
Bankbeamter sucht
Korrespondenzstelle
oder sonstige Nebenbeschäf-
tigung. Gest. Anträge un-
ter „Erfolg“ an die Exp.
6447

2 Lohn-Dampfmüh-
len, komfort eingerichtet,
in fruchtbarer Gegend, ver-
kaufe ich wegen anderwei-
tigem Unternehmen um
14.000 fl., welche 25.000 fl.
kosten; die Hälfte baar,
der Rest nach Uebereinkom-
men. Adresse in der Exp.
6429

Lehrling
wird für ein feines Herren-
modeschäft aufgenommen.
Dasselbe
Siemenslampen
billig zu verkaufen. Adr.
in der Exp. 18822

**Buchhaltungs-
Abendkurs.**
(Beginnt am 1. Oktober.)
Erwachsene, sowohl Herren
wie auch Damen, unterrich-
tet in der einfachen und
doppelten Buchführung,
Merkantrrechnen, Handels-
korrespondenz und Wechsel-
recht, wie auch in sämtli-
chen Merkantrgegenstän-
den gegen mäßiges Hono-
rar nach neuester, leichtfa-
slicher Methode ein Bant-
beamter um Vereine mit
einem pensionirten Schul-
direktor. Prüfung vor Pro-
fessoren der Handelsakade-
mie. Anstünfte täglich von
1/2-1/3 Uhr Nachmittag
bei Széi, VI., Révay-utca
24, Thür Nr. 6 erhältlich.
18820

Schöne
Gassenwohnung,
bestehend aus 3 Gassenzim-
mern mit Alkov, Vorzimmer,
Küche, zwei Speise- u.
wegen Familienangelegen-
heiten sofort oder per No-
vember zu vermieten. Re-
reperstrasse 14. 6318

Stuhlflügel
und Pianino, nur beste
Fabrikate, darunter auch
einige überpielte, am gan-
zen hiesigen Plage am be-
sten und billigsten zu ver-
kaufen und auszuleihen im
Salon Klinger, Budapest,
Waltnerboulevard Nr. 21.
18878

Kunstmalerin
ertheilt Unterricht der Del-
und aller Arten von Ma-
lerei. Uebernimmt Bestel-
lungen für Porzitt nach
Photographie und Natur
billig. Kolorirt in reizen-
der Art der Neographie
Photographien. Adresse in
der Exp. 6358

Größere und kleinere, mit
allem Komfort ausgestattete
Wohnungen
im neugebauten Hause,
Kazinczygasse Nr. 30 per
1. November zu vermie-
then. Näheres ebendasselbe
zwischen 4-5 Uhr Nach-
mittags. 6397

Suche
**Monatzimmer mit Bade-
benützung.** Anträge unter
„Badezimmer“ an die
Exp. 6399

Neues Brautkleid
zu verkaufen. Adr. in der
Exp. 6400

Pultmädchen,
die in einem Selchwaaren-
geschäft schon war (Zst.),
wird aufgenommen. Nähe-
res in der Exp. 6401

Eine junge Dame
sucht schön möbllirtes, sepa-
rate Zimmer sammt gan-
zer Verpfllegung bei an-
ständiger, womöglich kin-
derlosen Familie. Briefe
unter Chiffre „Separat“
an die Exp. 6403

Französischer
Maitre,
geborener Franzose wird
zur Lektionsertheilung ge-
sucht. Vác-körut 39. 1.
Stock, Thür 3. 6402

Photographie.
Tüchtiger Kopist sucht Stelle.
Offerte unter „Tüchtig
40“ an die Expedition.
6421

Billig zu verkaufen
Ottomane und 3 Pauteuil's
2. Bez., Hauptgasse 89, 1.
Stock, Thür 18. 6409

Ewige Freundschaft.
Komme Ende der Woche
retour, werde Dir recht-
zeitig meine Ankunft an-
zeigen. Bergehe vor Geben-
sucht, Dich an mein heil-
pochendes Herz drückt. zu
kommen. Mit vielen Grüßen
und Küffen. 6413

Gepübte deutsche
Lehrerin,
die auch Französisch und
Englisch unterrichtet, verfügt
noch über freie Stunden.
Gest. Zuschriften unter
„B. P.“ an die Expedition.
6414

Junger Kommiss
der Schahwollwaarenbranche
wird acceptirt. Adr. in der
Exp. 6415

Deutsche Witwe
wird zu zwei Knaben im
Alter von 6 und 3 Jahren
für den Nachmittag ge-
sucht. Adresse in der Exp.
6416

Ein Stall
für 8 oder 10 Pferde per
1. November zu vermieten.
Adresse in der Expedition.
6417

Eine vertrauenswürdig u.
in diesem Fache bewanderte
honnete Persönlichkeit ist
bereit,
Hypothekendarlehen
von ausländischer Bank
unter sehr günstigen und
im Inlande gar nicht zu
beschaffendem Zinsfuß zu
besorgen. Anträgen unter
„R. W. 1894“ Budapest
poste restante. 6420

Ökonomiebeamtet
gesucht. Die Stelle eines
erfahrenen, tüchtigen Be-
amten (Zspan) ist mit 1.
Oktober auf einer Pukta
von 900 Joch in der Nähe
von Raab zu besetzen. Ge-
halt nach Uebereinkommen.
Konfession Nebenache. An-
träge an den Eigentümer
Fischer Gyula, Győr-Sziget.
6409

Kaffee- u. Milchhalle
in schönster Straße Buda-
pests, elegant eingerichtet,
welche jährlich einen Rein-
gewinn von 1000 fl. auf-
weisen kann, ist krankheits-
halber sehr billig zu ver-
kaufen. Ferner
eine Trafik,
in welcher jährlich 30.000
Gulden im Verkehre sind,
sichere Ertrags für eine
Familie, ist allogleich zu
verkaufen. Näheres bei
Niemes Gyula, Róft Szil-
árdgasse 25. 6206

**Geschickte Telegraphen-
Monteur,**
die schon Eisenbahn-Tele-
graphen montirt haben und
selbstständig oder als Aus-
helfer arbeiten können,
werden für eine hiesige
große Fabrik dringendst
gesucht. Adresse in der Exp.
6429

Photographie.
Suche per 1. November
eine erste Kraft für mein
Atelier. Derselbe muß selbst-
ständig arbeiten können.
Fiederhoffer, Königsgasse
Nr. 51. 6450

Spezerei-Kommiss.
Erster tüchtiger Kommiss
wird sofort für größeres
Spezereigeschäft acceptirt.
Verstellung 8-9 Uhr früh,
Treibsch, Den, 2. Bezirk,
Primas-utca 6. 6445

**Uebersetzungs-
vállalat,**
szab. adalom folyamaban
elu tazas miatt oicsó áron
eladó, bárki kezelheti. Czím
a kiadóhivatalban. 6385

Fiatal ember,
ki a magyar, német és
szerb-horvát nyelvnek szó-
ban és írásban tökéletesen
hatalmas, bármily irnoki
állást elfogadna Czím a
kiadóhivatalban. 6396

Csinosan burorozolt utcaiz
nagy szoba
1. emeleten, fülkével, elő-
szobával, egész külön be-
járattal a lépcsőházból,
azonnal kiadó, Czím a ki-
adóhivatalban. 6398

Kisebb vendéglő
jó forgalmu helyen, sarok-
ház, családi ügyek miatt
eladó. Czím a kiadóhiva-
talanban. 6419

Elegáns bútorok
ebédő-, háló-, uri- és salon-
berendezések, szőnyegek,
festmények, pénzszekrény
stb. eladó. Andrassy-ut 79.
szám 1. ajtó, 9-1 és 3-5
óra között. 6411

Französisch
zu erlernen wünscht ein
junger Mann. Gest. Anträge
unter „Französisch“ an die
Expedition erbeten. 6452

Photographie.
Tüchtiger Retourneur wird
sofort aufgenommen. Atelier
Frieda, Königsgasse Nr. 53.
6455

Kirátési ügynök
kerestetik. Czím a kiadó-
hivatalban. 6418

Milchhallen,
Kaffeegechäfte, Traiften,
vorzügl. Spezereigechäfte,
kleine und größere, nach-
weisbar gute Gechäfte, ge-
eignet für Familien und
alleinlebende Damen, sind
preiswürdig zu verkaufen.
Elisabethring 7, Thür 5.
6449

Geld-Kredite
jeder Art prompt und
diskret zu haben, auch Fi-
nanzirungen sowie Arran-
gierung für insolvente
Kaufleute, Geldvorrichtunge-
c. **Säufer und Güter** die
12% tragen sind bei mir
zu haben mit wenig Kap-
ital. J. F. Detöös, 4. Bez.,
Kalap-utca 7. Empfangt
von 8-10 Uhr und von
1-4 Uhr nur Persönlich. 6448

Schreibfisch
und Bücherfischen werden
zu kaufen gesucht. Anträge
unter „Dringend“ an die
Expedition. 18827

Praktikant
aus gutem Hause, mit
schöner Handschrift und
nötigen Vorkenntnissen
wird bei einer hiesigen
Aktiengesellschaft aufge-
nommen. Offerte unter
„D. A. G.“ an die Exped.
6454

Eine Erziehlerin,
möglichst diplomirte Lehrs-
rin, Ungarin, welche im
deutschen, französischen und
ganz besonders Klavier
Unterrichte tüchtig ist, wird
zu einem 10jährigen Mäd-
chen per sofort aufzuneh-
men gesucht. Gehalt 350
Gulden, Verpfllegung und
Reiseposten. Offerte mit
Zeugniskopien sammt Pho-
tographie sind an M.
Löwy, G-Besztzerce
zu richten. 18828

Brat-Kastanien,
süße, ausgekocht, kroatische
Spezialität, verrieben in
5 Kilo-Packets überallhin
franko für 1 Gulden.
N. Würdelja, Tomisfo,
per Sines, Kroatien. 18826

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrachte u. neue feuerfeste und einbruchfeste Kassen offerirt billigt Wiener Kassen-Fabrik Niedercorlage, Budapest, 5. Bez., Guttergasse 6. 5934

Kereskedelmi szaktanfolyamot kitünő sikereit végzettség alkalmazást keres. Czim a kiadóhivatalban. 188.6

Keresetek talpra irachita nevelő egy leányka mellé. Megkívántatik a német és francia nyelv tökéletes bírása, közmunka- és ruhavarrásban való jártasság. Díjazás megegyezés szerinti. Levél g. bővebbet. Czim Steiner Emanuel. Bodonos, u. p. Pappfalva. Eibor. 6326

Gladwände wegen Ueberfüllung zu verkaufen. Klein, Marie Valeriegasse 5. 6312

Nachtwächter für eine Fabrik in Neupest gesucht. Offerte unter „Nachtwächter“ an die Exp. 6300

Baugrund, Christinenstadt, wunderbare Lage, nahe zur Stadt, sofort zu verkaufen. Adresse in der Exped. 6304

Biztos kereseti forrás! Négy jó ka-ban lévő bérkocsi, 8 15 és 8 uj szerszám, bérkocsi-ggall együtt jutányos áron eladó Pésett. Bővebbet a kiadóhivatalban. 6379

Acceptirt wird sofort zu günstigen Bedingungen eine französische Erzieherin oder deutsche geprüfte Lehrerin mit gutem französisch und Russ für die Nachmittage oder ganz ins Haus zu einem 8jährigen Mädchen.Adr. in der Exp. 6324

Praktikant aus gutem Hause mit entsprechender Vorbildung für ein internationales Expeditionsbureau gesucht. Offerte unter „101 B.“ an die Expedition. 6362

Metaldreher auf Modelle gesucht. Offerte auf „M. J. S.“ an die Exp. 6335

Elegantes Geschäft in der Waingasse ist sofort abzulösen. Näheres in der Exp. 6332

Ein Fräulein, Deutsch Ungarisch, Französisch, Klavier u. Handarbeit unterrichtend, sucht Stunden. Gefällige Anträge unter Chiffre „E. M. 77“ an die Exp. 6301

Magazinsaufseher, Christ, mit 30 fl. Gehalt und Quartier, sowie kleines Grundstück, womöglich Handwerker, wird von einer Bauunternehmung sofort aufgenommen. Adr. in der Expedition. 6317

Intelligente Herren oder Damen gesucht zum Verkauf von Kaiser-Oel und Petroleum an Private. Täglich 5 bis 10 Gulden zu verdienen. Adresse in der Expedition. 6353

Junge intelligente Dame, musikalisch, angenehmes Exterieur, wünscht als Gesellschaftsterin zu älterem Herrn baldigst placirt zu werden. Anträge unter „Gesellschaftsterin“ an die Exp. 6351

Kaffeehauslokal zu vermieten. Im Neubau Gde Szondy-gasse und Feisó erbsor ist ein großes Lokal, für ein Kaffeehaus bestens geeignet, ferner einige kleinere Geschäftslökalre per Februar, event. Januar 1895 zu verlassen. Näheres beim Eigenthümer M. L. Schwarz, Váci-körut Nr. 4, zu erfragen. 6356

Kafeur-Geschäft ist zu verkaufen. Adresse in der Exp. 6339

Vornehm denkend und handelnd. Bitte umgehend Brief. Gruß. Albert 1871. 6355

Buchhalter und Reisender. Zwei junge Leute, 25 Jahre alt (Israel), von der Spezeri- und Kurzwaarenbranche, Exsterer der doppelten Buchhaltung, deutscher und ungarischer Korrespondenz vollkommen mächtig, letzterer tüchtig im Fach, in der Säcsta ziemlich gut eingeführt, wünschen in gleicher Eigenschaft, eventuell als Geschäftsleiter per 15. November l. J. Engagement. Gest. Anträge unter Chiffre „N. D.“ poste restante Ujverhas. 18777

Junger Kommiss der Hut-, Schuh- und Herrenmodewaarenbranche findet sofort Aufnahme. Offerte an K. Kohn, Temesvár. 6346

Egy szépen rendezett 400 holdas nemesi birtok, a vasuti állomástól egy órányira instrukció nélkül azonnal bérbe adandó. Tudakozódhatni Rézsa Gyula tulajdonosnál, Tornallyán. Gömörmegye. 18808

Kereskedő-segéd, ki jobb fűszerüzletekben volt alkalmazva és teljes megbízhatóságot igazolni képes, azonnal felvétetik. Czim a kiadóhivatalban. 18780

Konturs. Die hiesige orthod. israel. Gemeinde sucht zum sofortigen Antritte einen diplomirten Lehrer, welcher sämtliche vier Elementarklassen in allen Lehrgegenständen gründlich unterrichten kann, außerdem befähigt ist den Religionsunterricht in den Elementar- und Mittelschulen und das Notariat der Gemeinde und Chewra-Kadisha zu leiten. Bewerber sollen durch Diplommkopien und Zeugnisse nachweisen, daß sie der ungarischen, deutschen und hebräischen Sprache in Wort und Schrift mächtig sind und auch Alter und Familienzahl angeben. Jahresgehalt 500 fl. und 100 fl. Wohnungspauschale. Ledige und von orthodoxen Rabbinern als Paktener Begutachtete werden bevorzugt. Stuhlweissenburg, 23. September 1894. Eduard Singer, Gemeindepräsident. 18809

Reisender gesucht. Wir suchen für unser Wein- und Branntweingeschäft einen tüchtigen Reisenden, welcher auch mit Komptoirarbeiten vertraut ist. Jene, welche in dieser Branche schon mehrjährig mit Erfolg thätig waren, erhalten den Vorzug. Offerte sind zu richten an Joseph Leinweber u. Sohn, Weinhandlung Marzafi. 18751

Professor M. Kroll (erzogen und studirt in Paris) eröffnet französisch-Abendkurse nach leichtfaßlicher Methode für je 5 Herren. Honorar pro Person 5 fl. monatlich. Meldungen täglich. Er ertheilt auch separaten Unterricht und übernimmt französische Korrespondenz in Geschäftsbüchern. 6. Bezirk, Revoagasse Nr. 6, 2. Stock, Thür Nr. 18. 6130

Okl. tanítónő, ki a polgári leányiskola II. osztály tanítására képesített és franciaul, valamint németül tisztán beszélt és előrehaladott tanítványokat zongorázásban oktathat, 3 gyermek mellé felvétetik. Fizetés 9 hóra — október hó 1-től június hó végéig — 400 forint. Tel. es allás és kiköltés. Ajánlatok bizonyítvány-másolatok és arckép-el-látva Roth Baniel uhoz Holló-Lomniczra (Szepes megye) intézendők. 18813

Faseltrauben, edle, süße, ein 5 Kilo Korb 1 fl. 75 kr., ein 5 Kilo Korb Kaiserbirnen oder Paradies 1 fl. 25 kr. versendet portofrei Gültungen billigt Wilhelm Jettinet, Weinbergbiller, Böfing bei Preßburg. 5896

Witwe, 38 Jahre alt, die deutsch und ungarisch spricht, die Erziehung von Kindern und Haushaltung gründlich versteht, sucht Anstellung. Adresse Witwe Auguste, Andrássystraße 89, Th. 2. 6054

Villányer Tafel-Trauben befeimter edler Sorte 5 Kilo - Korb franko jeder Post um fl. 1.80 ö. Währ. per Nachnahme bei größerer Abnahme von 20 Kilo aufwärts per Bahn - Gült franko um 28 kr. per Kilo. Bei Bahnsendungen wird um eine Conto-Zahlung ersucht, Rest Nachnahme. Die Váradi'schen Keilereien in Villány (Ungarn). 18283

Komptoirist gesucht. Anfangsgehalt 30 fl. Schöne Schrift unerläßlich. Offerte unter „Kalligraphie“ der Exped. zu übergeben. 6370

Für eine Luxusbäderei wird ein Ladenmädchen, Christin, von gutem Hause aufgenommen. Adresse in der Exp. 6371

Gasmotore, gebraucht, 2-, 6- und 10-Perdekraftig, anerkannt bestes Fabrikat, in anstandsloslem Zustande unter Garantie billig zu verkaufen. Robert Ulrich, Rosengasse 34. 18805

Ein in bestem Gange befindliches Fleischhelfergeschäft in der Josephstadt in fruchtbarer preiswürdig zu verkaufen. Adresse in der Exp. 6179

Gewölblokalitäten mit und ohne Wohnung sind zu vermieten per 1. November im Neubau, Königsgasse Nr. 93. 6110

Magyar, német francia okl. tanítónő, kitünő ajánlatokkal, a del-előtti órák felett rendelkezik. Ajánlatok „A. B.“ alatt a kiadóhivatalba kérelnék. 6395

Szondygasse 37/b, Gde Herzengasse, ist ein größeres Parterre-Lokal, besonders für Tischler, Schlosser oder Spengler geeignet, vom 1. November zu vermieten. Näheres in der Expedition. 5511

Stochohes Haus, steuerfrei, mit sehr großem Garten, an in der Ferdebahn gelegen, trägt reichlich Zins, mit einer Anzahlung von 30,000 fl., dreistochohes Haus im 6. Bezirk, der besten Gegend gelegen, steuerfrei, prachtvoll gebaut, trägt rein 7%, mit einer Anzahlung von 30,000 fl., Ringstraßenhaus, noch 29 Jahre steuerfrei, sehr solider Bau, Schattenseite liegend, trägt nachweisbar 7%, mit einer Anzahlung von 90,000 fl. zu verkaufen oder zu ver-tauschen. Näheres Brieflich oder mündlich durch S. Fleischhacker, Klauzalgasse Nr. 8. 18745

Eine komplette Wattenmacherei ist zu verkaufen, welche zum sofortigen Betrieb ganz eingerichtet ist. Eventuell Kompagnon gesucht. Adresse in der Exp. 6043

Damen finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit, Ausnahme zur Verbindung bei Adelsheid Heibrich, dipl. Geburtshelferin, Fabrikengasse 34, Thür 1, Parterre rechts (nächst der Andrássystraße). 6383

Feinste Kur- u. Tafel-Trauben, Portugieser, ein Postkorb 2 fl., Tafelforten gemischt ein Postkorb 2 fl. 20 kr. franko jeder Poststation per Nachnahme. Johann Anjtel, Cserventa. 4503

Zu der Gemerkung der Gemeinde Gintota, neben der Vignalbahn, an der Landstraße, bei der Station der Paul Amalfischen Kolonie sind Gründe gegen Theilzahlung zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Notär der Gemeinde Gintota. 6148

Vangründe, äußere Sorofárcsstraße, 5300 □, Nähe des Schlachthaus, für Fabriken und Stallungen besonders geeignet, im Ganzen oder parzellirt zu verkaufen. Auskünfte beim Eigenthümer, Josephsplatz 14, 1. Stock 4. 6272

Tsréz-körut 25. és Mester-utca 22. számú házakban vilagos mühelynek, különösen nyomdának alkalmas pinchezelyiségek üzemhelyiséggel együtt november 1-re kiadók. Bővebb értesítést ad dr. Murányi Elemér, ügyvéd, V., Deák Ferencz-utca 14. sz. 6451

Butor-zakmabeli könyvelő jelenlegi állását megváltoztatni óhajta. Szives ajánlatok Batorszámabeli könyvelő-czim alatt a kiadóhivatalba intézendők. 18825

Fiatal vegyes kereskedő-segéd keresetek kiadók. Czim a kiadóhivatalban. 6425

Muzsikalien nur bei Béla Méry, Dorothegasse 7. 18514

Klaviere und Pianinos. Seltene Decasion. In der Muzsikalien- und Klavierhandlung „Harmonia“, (Váci-utca 9) sind wegen Umgestaltung des Geschäftslökalre überripierte Klaviere und Pianinos (ausgezeichnete Fabrikate) zu staunend billigen Preisen zu haben.

Auch Ratenzahlung möglich. Dasselbt Leihanstalt für Klaviere und Muzsikalien. 18612

Von Herrschaften abgelegte Herren-, Knaben- u. Kinderkleider werden wegen überhäufigen Lagerstief unter dem Preis verkauft, 4. Bezirk, Egyem-ber 5 im Hofe, Magazin 1. Dasselbt auch Bus-, Reparatur- u. Kleider-Leihanstalt. 18485

Wer will bauen? Dem baue ich ohne Geld mit dem allerbilligsten Kapital. Adresse in der Exp. 6285

1-2 Stunden wünscht ein Universitäts-hörer mit vorzüglichen Zeugnissen gegen mäßiges Honorar zu geben. Adr. in der Exp. 18760

Tafel-Trauben 1 Postkorb zu 5 Kilo 1 fl. 80 kr. franko versendet N. Fejgyyel, Produzent, Szolnok (Ungarn). 18379

Ther-Decken mit 50% billiger als überall, naturimprägnirt, neue und gebrauchte. Diefelben werden leichweise zu sehr mäßigen Preisen überlassen.

S ä c k e, neue und gebrauchte, zu staunend billigen Preisen, ebenso Reps- u. Einuhr-plachen mit 2 fl. 20 kr. zu haben bei Adolf Nagel, Budapest, Arany János-gasse Nr. 10. 18470

Gewölblokal sammt oder ohne Neben-lokale ist per 1. November billig zu vermieten. VI. Lázár-utca 3. 6277

Praktikant gesucht für ein Getreide-Kommissionsgeschäft. Offerte unter Chiffre „N. B. 94“ an die Expedition. 6271

Wohnungen aus acht französischen Tapeten werden zu streng soliden Preisen durch die Tapezierer und Dekorateur Sárkány u. Schütz, Möbelniederlage, 7. Bezirk, Elisabethring 12, Gde Tabakgasse, unter Garantie tapetirt. Reiche Muzsterkollektion vorrätzig. 18654

Anyuskám az ünnepekre Pestre jövök, kérjél szabadságot. Irjál Szegedre Tisza szállodába. Mokus. 6422

Jó bizonyítványal rendelkező fiatal leány dohánytözsdeben mint el-árusítónő alkalmazást keres. Czim „E. K.“ alatt a kiadóhivatalban 6441

Egy gyakorlott ügyv-arrónő, ki Budapestben első rangu szalonokban hosszabb ideig működött, hazakb- vágy házon kívül ajánl-kozik. Czim a kiadóhivatalban. 6445

! W a r n u n g ! Arnold W a t t e r i c h ' s Geschäft befindet sich nur Tabakgasse Nr. 5, nächst der Pfeisergasse. 18658

Hűség! Már indulóban voltam, midőn bekövet-ezeit, a mitől remegtem: fokozódott mer-tekben feljutott a régi álla-pot! Borzasztó a helyzetem, s igazán aggódok, hogy eröm elhagy! Any-nyira beteg vagyok, hogy már irni sem tudok; hol-nap talán többet. Gondol-nap néha halálig hű örl-tjére. 6443

Sofort zu beziehen Königs-gasse 59 eine Wohnung mit drei Ausgängen im ersten Stock, 4 Kassen, 3 Hof-, Bade- und Vorzim-mer, Küche und Nebenlokalitäten, besonders für In-dustrielle geeignet. 6439

Egy keresztény magyar gyermekkerlészno, ki nemetül is jól beszél, állást keres 4-7 év közt levő egy vagy két gyermek-vez, nagy házköl jó bizo-nyítványokkal. Ajánlatok „Jó családból!“ jelhe- lán a kiadóhivatalba ké-retnek. 6412

Vizitációs-Kund-machung! In Jölyom-Lipése wird das heiläufig 95 Katalal- kom umfassende, nichtkom-massirte laienische Gut (Acker Ader und Wiesen) der Herren Joseph und Samuel Szambel sammt Fondus instructus, Wirth-schaftsgebäude, Benützungs-recht des Waldes und der Hutweide, ferner das „Myto-benante Einfuhrwirths-haus am 17. Oktober, 9 Uhr Früh, freiwillig im Auktionswege verkauft. Auktionsspreis 16,000 fl. Badium 1000 fl. Zahlungs-bedingungse sehr bequeme. Nähere Aufklärung ertheilt Herr Chovan, Advokat in Bes tercezbánya. 6449

Reines, unange-schnittenes Manu-fakturpapier á 9 fl. per Meterzentner ab Magazin zu ver-kaufen. Bei Ab-nahme von min-destens 5 Meter-zentnern á 8 fl. Nä-heres die Exped.

Ich erlaube mir, dem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überaus schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu re-noviren und gebe mir redbliche Mühe, den abge-tragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Zu-dem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll Bernát Fischer, VII. Bezirk, Sip-utca 6, II. St., Thür 16. Einer Bestel-lung mittelst Korrespondenz-larte komme ich sofort nach.

Schweinefleisch-lad- brücke, Eisgrube, Stall und Wohnung für Fleisch- seller ist per 1. November zu vermieten. Adresse in der Exp. 6019